

HANS-ECKART JOACHIM

Die vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn

1. *Einleitung*

Kein äußerer Anlaß, aber verstärkter Ansporn, zum Jahre 1989 ein möglichst vollständiges Inventar aller vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im heutigen Stadtgebiet von Bonn vorzulegen, war die bevorstehende 2000-Jahr-Feier der Stadt. Die Vorbereitungen begannen Anfang 1983, und als Ende der Materialaufnahme wurde der 31. 12. 1986 festgesetzt. Damit liegt das zur Zeit sicher umfassendste Inventar vorgeschichtlicher Funde in der Sitzstadt eines größeren Museums, zumindest für das Rheinland, vor¹. Möglich war dies vor allem durch Vorbereitungen von Manfred Groß, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege Bonn, der mit Hilfe der Denkmälerdatenbank ein erstes, im Zuge der Katalogerstellung mehrfach revidiertes Inventar erfaßte. Als besonders schwierig erwies sich dabei die Lokalisierung ungenau bezeichneter

Vorbemerkung: Für Bereitstellung von Funden, Unterlagen und für vielfältige Hinweise habe ich vor allem folgenden Damen und Herren sehr zu danken: M. Bemann M. A., Bonn; Prof. Dr. G. Bosinski, Neuwied; Dr. M. Egg, Mainz; Dr. Christiane Grunwald, Bonn; Dr. A. Hartmann, Reutlingen; Prof. Dr. H. Hellenkemper, Köln; Christel Henseler, Lengsdorf; Dr. U. Klein, Stuttgart; Dr. Th. Krüger, Bonn; Dr. habil. W. Menghin, Nürnberg; Dr. Th. Ruppel, Duisburg; Dr. M. van Rey, Bonn; K. Vogel, Lengsdorf; J. Weiner M. A., Bonn und Dr. V. Zedelius, Bonn. – Die Zeichenarbeiten leisteten Eva Feuser, Ursula Naber und H. Fecke, Rhein. Landesmuseum Bonn.

¹ Es scheint geradezu regelhaft zu sein, daß neuere archäologische Inventare in Museumsstädten nicht oder nur lückenhaft existieren, teilweise auf älteren Zusammenfassungen fußen und nur aus besonderem Anlaß wie Jahrfeiern, Tagungen u. ä. erstellt werden; man vgl. benachbart Mainz mit einem Übersichtsartikel von B. STÜMPFL, Die Urgeschichte von Mainz, in: Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 11 (1969) 19 ff.; Trier mit Text- und Katalogbeiträgen von H. LÖHR (Die älteste Besiedlung der Trierer Talweite von der Altsteinzeit bis zur Hallstattzeit) und A. HAFFNER (Die Trierer Talweite in der Latènezeit) in: Trier, Augustusstadt der Treverer (1984) 9 ff.; 125 ff.; Köln mit einer Arbeit von W. MEIER-ARENKT, Vorgeschichtliche Besiedlung im Stadtgebiet von Köln, in: Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 37/1 (1980) 17 ff. und einer kommentierten kurzen Fundstellenliste mit Verbreitungskarte, in: ebd. 37/2 (1980) 63 ff.

Fundstellen und die Übertragung auf die heutigen Straßenbenennungen, die z. T. mehrfach geändert worden sind. M. Groß führte auch die Landesaufnahme im ehemaligen Landkreis Bonn durch (1966–1971), der 46 der insgesamt 164 Fundstellen (28 %) zu verdanken sind, und zwar in den heutigen Ortsteilen Bad Godesberg, Beuel, Buschdorf, Duisdorf, Ippendorf, Lengsdorf, Lessenich und Röttgen². Da die Landesaufnahme das alte Stadtgebiet Bonns nicht erfaßte, können gewisse Fundlücken im Bereich des römischen Legionslagers bestehen³.

Von den 164 erfaßten Fundstellen und Funden sind acht (4,9 %) vorgeschichtlich ohne nähere zeitliche Klassifizierung, fünf (3 %) gehören der Älteren und Mittleren sowie 62 (37,8 %) der Jüngeren Steinzeit an. Nur ein Fund (0,6 %) ist sicher bronzezeitlich; die Mehrzahl der Funde und Fundstellen hingegen datiert in die Hallstatt- und Latènezeit (84 = 51,2 %), und dreimal (1,8 %) liegen kaiserzeitlich-germanische Funde vor. Auf dieser Quellenbasis sind wesentlich mehr Aussagen zu den vorgeschichtlichen Funden Bonns zu machen, als dies in allen bisher erschienenen diesbezüglichen Arbeiten geschehen ist. Entweder wurden sie nur beiläufig erwähnt bzw. zitiert, oder es wurde eine unvollständige, teilweise widersprüchliche Beschreibung geboten⁴. Alle diese Arbeiten sind daher vom quelleneditorischen und wissenschaftlichen Standard als überholt anzusehen.

2. *Die naturräumlichen Voraussetzungen*

Die Grenzlage Bonns zwischen Rheinischem Schiefergebirge und Niederrheinischer Bucht macht ihren besonderen landschaftlichen Reiz aus⁵ und wird vor allem durch ein nach Norden reichendes, trichterförmig in das Gebirge hineingreifendes tektonisches Einbruchsfeld charakterisiert⁶. Dieses ist als Köln-Bonner Rheinebene im Osten durch die in Stufen ansteigenden Bergischen Hochflächen, im Süden durch den flach ansteigenden Niederwesterwald sowie das untere Mittelrheingebiet mit Siebengebirge und im Westen durch die Ville geprägt. Der Rheinstrom tritt als Leitlinie bei Rolands-

² Für die vielfältige Hilfe bei der Erstellung des Katalogs bin ich Herrn Groß zu Dank verpflichtet.

³ Während alle übrigen Fundakten und auch unpublizierten Grabungen im Stadtgebiet von Bonn so sorgfältig wie möglich geprüft wurden, war es ausgeschlossen, die in die Tausende gehenden Fundkisten des Bonner Lagers im Hinblick auf ein paar möglicherweise vorhandene vorgeschichtliche Scherben durchzusehen.

⁴ H. NEU, Geschichte der Gemeinde Beuel 1 (1950) 3 f. – J. DIETZ, Stadtraum und Stadtbild. Bonner Geschbl. 6, 1952, 5. – A. MARSCHALL, K. J. NARR u. R. V. USLAR, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. Bonner Jahrb. Beih. 3 (1954) 130 f. (Oberkassel); 142 ff. (Beuel). – F. A. GROETEKEN, Godesberg und seine Umgebung von der Steinzeit bis Karl d. Gr. 1 (1954). – J. NIESSEN, Geschichte der Stadt Bonn 1 (1956) 9 ff. – A. HOMBITZER, Aus Vorgeschichte und Geschichte Oberkassels und seiner Umgebung (1959) 17 ff. – H. WEFFER, Lengsdorf. Die Geschichte eines Bonner Vorortes (1974) 23 ff. – H. NEU, Die Vor- und Frühgeschichte des rechtsrheinischen Bonn (Stadtbezirk Beuel). Stud. z. Heimatgesch. d. Stadtbezirks Bonn-Beuel 20 (1975). – E. ENNEN u. D. HÖROLDT, Vom Römerkastell zur Bundesstadt³ (1976) 11 ff.

⁵ A. PHILIPPSON, Die Stadt Bonn. Ihre Lage und räumliche Entwicklung. Bonner geogr. Abhandl. 2 (1947) 9.

⁶ L. AHORNER, Untersuchungen zur quartären Bruchtektonik der Niederrheinischen Bucht. Eiszeitalter u. Gegenwart 13, 1962, 24 ff.; bes. 45 ff. – B. DOLEZALEK, Probleme und Zusammenhänge der jungen Tektonik in der Kölner Bucht. Forsch. Geol. Rheinland u. Westfalen 17, 1969, 131 ff.

werth in die Ebene ein und bildet mit seinen Niederterrassen das beherrschende geomorphologische Element dieser Zone⁷. Zusätzlich ist die Abfolge der einzelnen Rheinterrassen charakteristisch: im linksrheinischen Teil sind Haupt-(Ville-), Mittel- und Niederterrasse gut ausgeprägt, während im südöstlichen Beueler Bereich der gestufte Gebirgsabfall des Niederwesterwaldes hervorsticht⁸.

Als älteste anstehende Gesteine weisen die devonischen Siegener Schichten Tonschiefer und Grauwacken auf, die sich am östlichen Sockel des Kreuzberghorastes, am Ostabfall der Ville zwischen Bonn und Bad Godesberg und an einigen Talhängen des Godesberger und Katzenloch-Baches finden. Tertiärzeitlich sind vulkanische Basalte und Trachytuffe bei Muffendorf und Oberkassel sowie Tone, die Braunkohle und Alaunminerale führen. Die am Ende des Tertiärs stattfindenden Hebungs- und Senkungsvorgänge verursachten den Einbruch der Niederrheinischen Bucht und zerlegten diese in vornehmlich südost-nordwestlich orientierte Schollen; hierbei entstand auch der Ville-Horst. Der tertiäre Untergrund steht daher an vielen Stellen der Bucht oberflächennah an. Die zu gleicher Zeit und jünger altquartär entstandenen, diluvialen Flussaufschüttungen der Terrassen sowie die aufliegenden Löß- und Lehmdecken beherrschen das heutige geologische Bild. Die Hauptterrasse wurde zu Beginn des Quartärs gebildet, indem der Rhein sich zuvor tief in das sich hebende Rheinische Gebirge einfräste und während der ersten Glazialstadien Sand und Schotter ablieferte. Bei diesem, mehrfach durch unterschiedliche Wasserführung unterbrochenen Vorgang wurden aus Lockermaterial Mittel- und Niederterrassen aufgeschüttet. In den Kaltzeiten wurden zudem aus dem Rheindelta Staubanteile angeweht, die sich als Lösse (Lehme) den Schottern auflegten⁹.

Das seit der Hallstattzeit relativ stabile Subatlantikum prägt auch das Bonner Stadtklima¹⁰, wobei hier ein mitteleuropäisch getöntes Klima kontinentalen Typs innerhalb

⁷ K. KAYSER, Kölner Bucht und Niederrhein. Ber. Dt. Landeskde. 23, 1959, 125 ff. – K. PAFFEN in: E. MEYNEN u. a., Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands 6 (1959) 828 ff. – H. MÜLLER-MINY, Die Abgrenzung der Kölner Bucht als geographisches Problem, in: K. KAYSER u. TH. KRAUS, Festschr. Köln u. die Rheinlande (1961) 25 ff. – E. MEYNEN, Die Bundeshauptstadt Bonn und ihre Nachbarstädte Bad Godesberg und Beuel. Ber. Dt. Landeskde. 28, 1962, 149 ff. mit Karte 1. – K. N. THOME, Entstehung der niederrheinischen Gewässer. Niederrhein. Jahrb. 6, 1963, 9 ff.

⁸ K. KAISER, Gliederung und Formenschatz des Pliozäns und Quartärs am Mittel- und Niederrhein sowie in den angrenzenden Niederlanden unter besonderer Berücksichtigung der Rheinterrassen, in: KAYSER u. KRAUS a. a. O. (Anm. 7) 236 ff. mit Abb. 6b; Karte 1–2. – F. J. BRAUN, Die geologische Geschichte der Landschaft und des Rheinstroms im unteren Niederrheingebiet. Niederrhein. Jahrb. 9, 1966, 7 ff. mit Abb. 3. – O. FRÄNZLE, Geomorphologie der Umgebung von Bonn. Arbeiten Rhein. Landeskde. 29 (1969) 18 ff. – Als neueste Arbeit: J. GRUNERT, Geomorphologische Entwicklung des Bonner Raumes, in: E. MAYER u. a. (Hrsg.), Bonn-Stadt und Umland. Arbeiten Rhein. Landeskde. 58 (1988) 165 ff.

⁹ O. WILCKENS, Geologie der Umgebung von Bonn (1927). – F. J. BRAUN u. H. W. QUITZOW, Die erdschichtliche Entwicklung der niederrheinischen Landschaft. Niederrhein. Jahrb. 5, 1961, 11 ff. – FRÄNZLE a. a. O. (Anm. 8). – W. BOENIGK, Gliederung der altquartären Ablagerungen in der Niederrheinischen Bucht. Fortschritte Geol. Rheinland u. Westfalen 28 (= Das Rheinische Schiefergebirge und die Niederrheinische Bucht in Jungtertiär und Quartär), 1978, 135 ff.; bes. 175 ff. – K. BRUNNACKER, Der Niederrhein im Holozän. Ebd. 399 ff. – H. D. SCHAAKE in: P. KIERAS (Hrsg.), Der Rhein-Sieg-Kreis (1983) 16 ff. – W. SIEGBURG, Periglaziale Täler und andere eiszeitliche Formen im Bonner Raum, in: MAYER a. a. O. (Anm. 8) 181 ff. – Geologische Karten Bonn (1923), 5209 Siegburg, 5308 Bonn-Bad Godesberg u. 5309 Königswinter (1978; 1980).

¹⁰ BRUNNACKER a. a. O. (Anm. 9); Beiträge in: A. F. HARDING (Hrsg.), Climatic Change in later Prehistory (1982). – Zu Klimaschwankungen: B. SCHMIDT u. W. GRUHLE, Klima, Radiokohlenstoffgehalt und Dendrochronologie. Naturwiss. Rundschau 41, 1988, 177 ff.

der Niederrheinischen Bucht vorherrscht. Dies wird durch die geographische Lage im Regenschatten des linksrheinischen Schiefergebirgsflügels und im Windschatten der Ville begünstigt und erzeugt eine ausgesprochene Klimagunst. Hierbei bestehen durch die Höhenlagen bedingte Unterschiede von West nach Ost und von Süd nach Nord, die im Jahresmittel 660 mm Niederschlag bedeuten und die höchsten mittleren monatlichen Lufttemperaturen in Nordrhein-Westfalen mit 9–9,5 °C erbringen, was einer Jahresschwankung von 16–16,5 °C entspricht. Demnach ist die Zahl der Eis- und Frosttage gering, und die Winter sind geradezu maritim gefärbt¹¹.

An Böden liegen im Bereich der Niederterrasse Braun- und Parabraunerden vor, die z. T. pseudovergleyt und aus Hochflutlehm über kiesigen und sandigen Flussablagerungen entstanden sind. In Zonen der Mittelterrassen sind bei Endenich, Duisdorf und im Ennert Braunerden verschiedener Stadien verbreitet, die sich aus Löß gebildet haben. Als schluffige Lehmböden stellen sie wertvollen Ackerboden dar. Teilweise sind diese Braunerden aber auch pseudovergleyt, podsolig oder stark erodiert und rendziniert. Weite Teile des Kottenforstes weisen Pseudogleye auf, da sie verlehmten pleistozänen Sanden und Kiesen oder lehmigen Tonen des Tertiärs aufliegen. Im Bereich von Pützchen, Holzlar, Heidebergen, Roleber und Kohlkaul liegen Pseudogleye, die aus pleistozäner Fließerde über tertiärem Ton und Lehm entstanden sind¹².

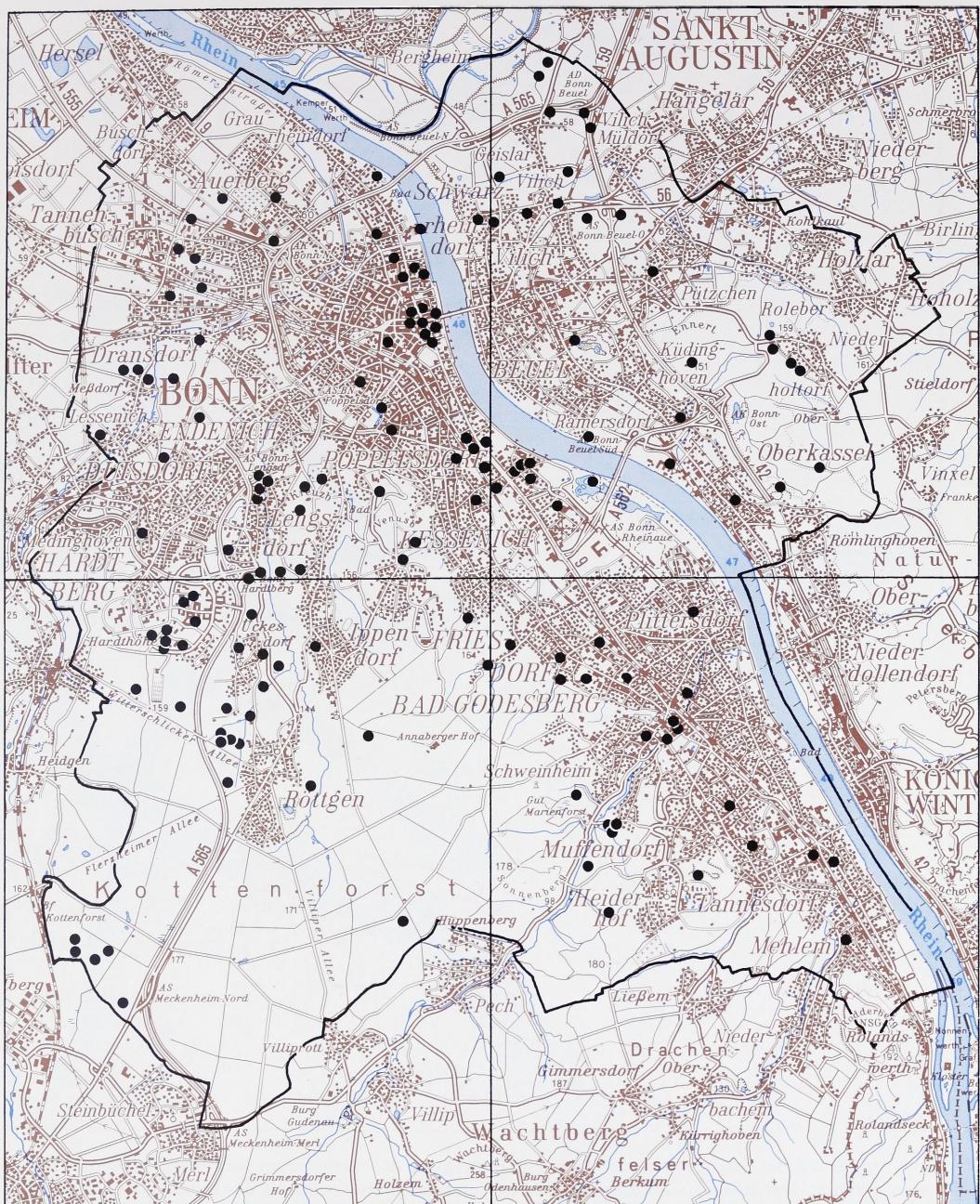
Neben der Geomorphologie, der Klima- und Bodengunst sind im Bonner Stadtgebiet das Hochflutbett und die Altrheinläufe (Gummen) im Bereich der Niederterrasse von Bedeutung, da sie den Gang und das Ausmaß der Besiedlung nachhaltig bis in neuere Zeit beeinflußten (Abb. 1–5). Dies gilt vor allem für die vor- und frühgeschichtliche Zeit. Als diluviale Rinne ausgebildet, beginnt die Gumme am Westufer nordwestlich von Bad Godesberg und der Godesburg und zieht über Friesdorf und Kessenich am Fuß des Venusbergs nordwärts, wobei sie den Klufter-, Annaberger und Venusberg-Bach aufnimmt. Die bis zu 300 m breite und 5 m tiefe Rinne nahm weiter nördlich dann auch den Engelbach und den Endenicher Bach¹³ auf, die früher am Beethovenplatz zusammenflossen und südlich des Verteilerkreises in den Rheindorfer Bach¹⁴ mündeten. Dieser folgt bis zur Rheindorfer Burg einem östlichen Gummenarm, während ein westlicher am Fuß des Vorgebirges verläuft. An der Abzweigungsstelle lag eine Insel (in der Gegend des Güterbahnhofs) und westlich davon ein vom Endenicher Bach gespeistes Maar (an der Weiherstraße und dem früheren Maargäßchen). Die 15 m über Mittelwasser des Rheins und 60 m über NN gelegene Bonner Altstadt liegt auf einer hochwasserfreien diluvialen Geröllaufschüttung zwischen Gumme und

¹¹ Ausführlich dargestellt bei H. EDMOND, Das Bonner Stadtclima. Arbeiten Rhein. Landeskde. 7 (1954) bes. 22 f. – W. WEISCHET, Die Geländeklima der Niederrheinischen Bucht und ihrer Rahmenlandschaften. Münchener geogr. H. 8 (1955). – K. KÜNSTER u. S. SCHNEIDER, Der Siegkreis. Die Landkreise in Nordrhein-Westfalen 4 (1959) 21 ff. – PAFFEN a. a. O. (Anm. 7) 828 f. – Deutscher Wetterdienst, Klima-Atlas von Nordrhein-Westfalen (1960). – G. BAND, Ein Beitrag zum Klima der Kölner Bucht, in: KAYSER u. KRAUS a. a. O. (Anm. 7) 75 ff. – SCHAAKE a. a. O. (Anm. 9) 18 ff. – Als neueste Arbeit dazu: D. KLAUS, Aspekte des Bonner Stadtclimas in: MAYER a. a. O. (Anm. 8) 63 ff.

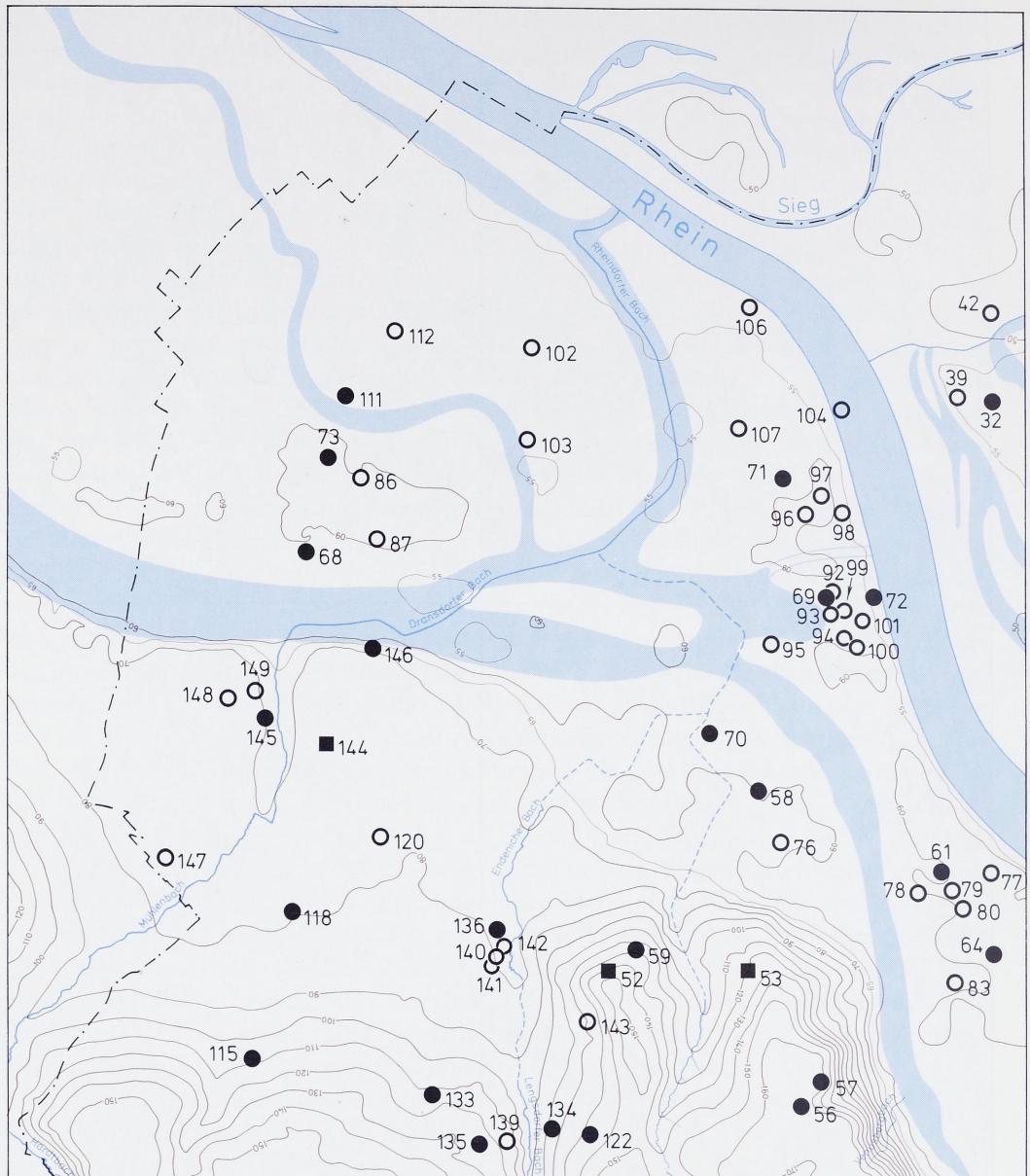
¹² Nach Bodenkarte L 5308 Bonn (1983), hrsg. Geol. Landesamt Nordrhein-Westfalen (bearb. F. K. SCHNEIDER).

¹³ Dieser heißt im oberen Verlauf Katzenloch- und Endenicher Bach.

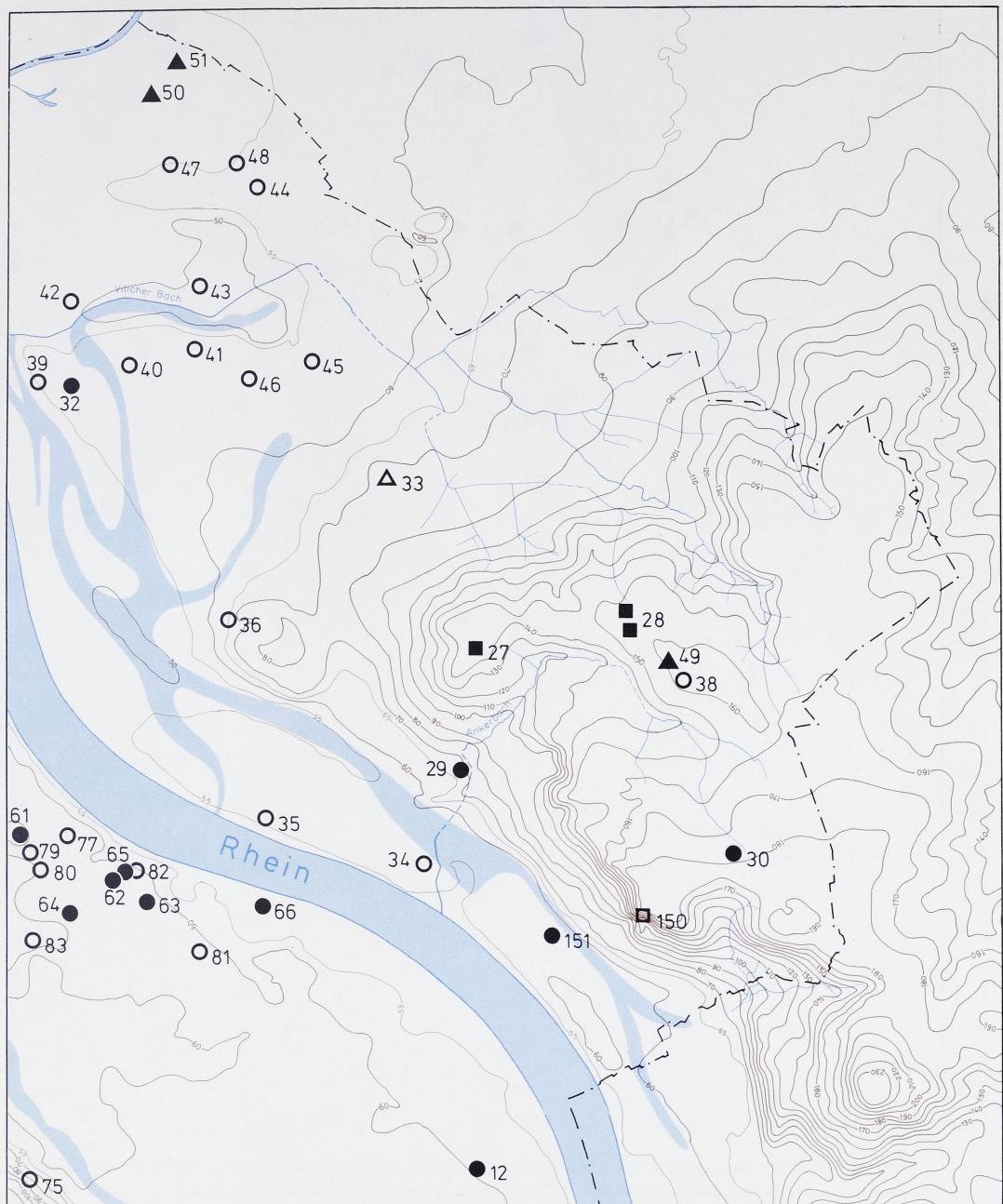
¹⁴ Auch dieser heißt in den oberen Bereichen Hardt-, Mühlen-, der Alte Bach und Dransdorfer Bach.



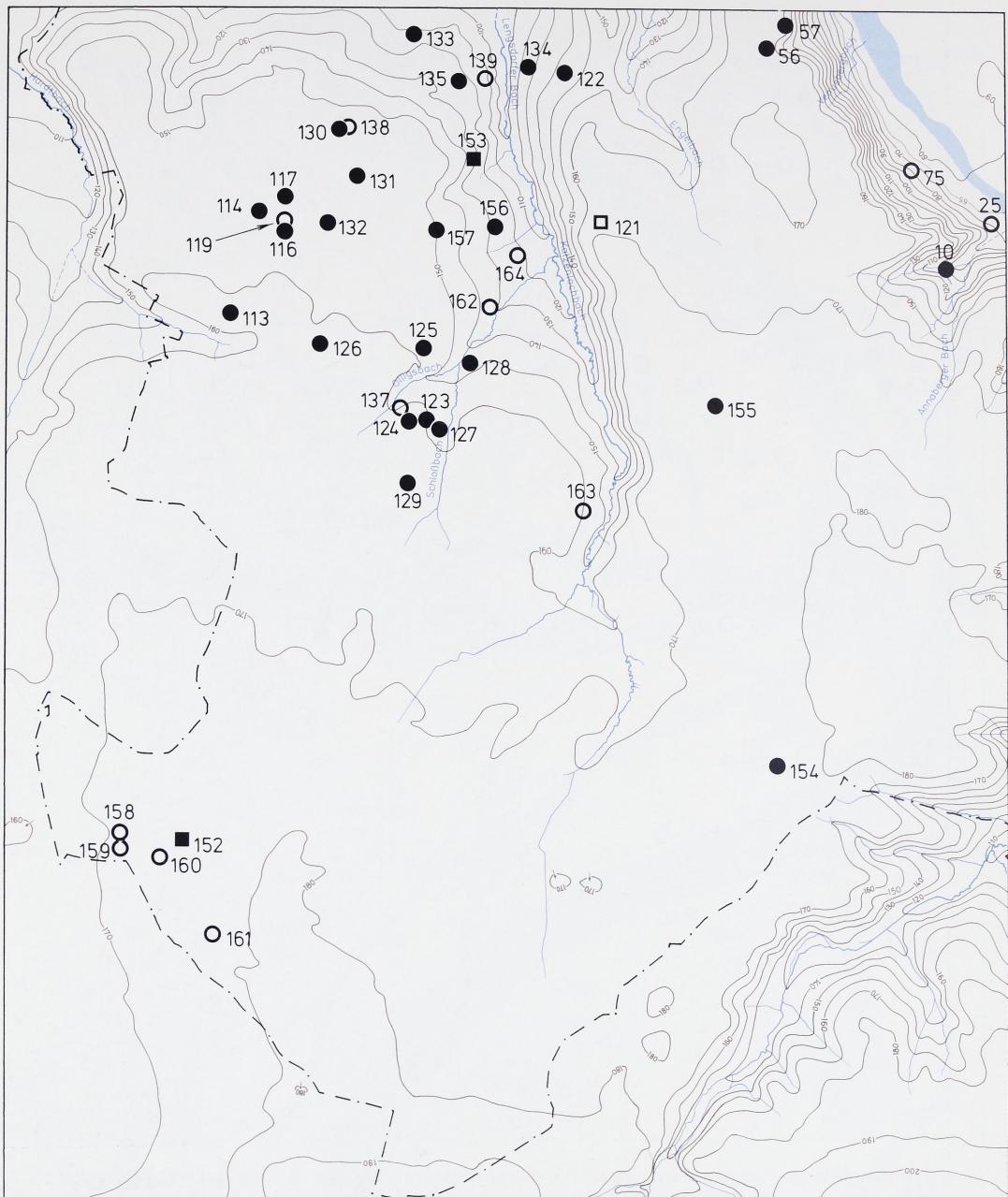
1 Übersichtskarte mit Eintragung aller vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn. (Die Stadtgrenze und die Kartenausschnitte der Abb. 2–5 sind angegeben.) – Maßstab 1: 100 000.



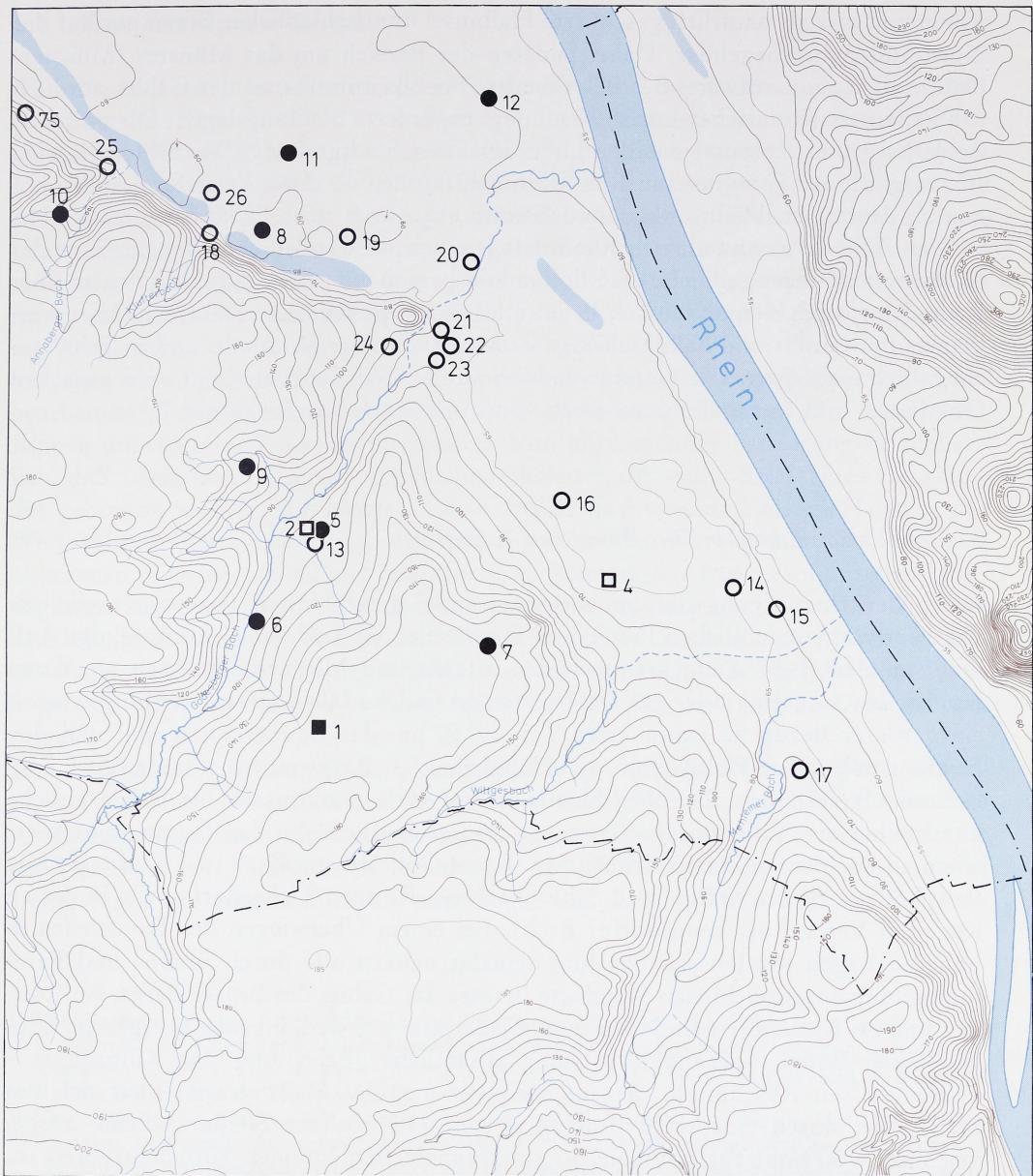
2 Nordwestteil des Stadtgebiets von Bonn mit Eintragung der numerierten vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde. Der Rhein und die Altrheinläufe (Gummen) hell-, die Bäche dunkelblau, ehemalige Bachläufe gestrichelt. – ■ Vorgeschichte; □ Ältere u. Mittlere Steinzeit; ● Jüngere Steinzeit; △ Bronzezeit; ○ Hallstatt- und Latènezeit; ▲ Germanische Kultur der Römischen Kaiserzeit. – Maßstab 1: 50 000.



3 Nordostteil des Stadtgebiets von Bonn mit Eintragung der numerierten vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde (Erklärungen s. Abb. 2). – Maßstab 1: 50 000.



4 Südwestteil des Stadtgebiets von Bonn mit Eintragung der numerierten vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde (Erklärungen s. Abb. 2). – Maßstab 1:50 000.



5 Südostteil des Stadtgebiets von Bonn mit Eintragung der numerierten vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde (Erklärungen s. Abb. 2). – Maßstab 1:50 000.

Rhein und war als natürlich geschützte Halbinsel unterschiedlicher Breite nur auf der Nord-Süd-Achse begehbar. Dabei bildeten der Bereich um das Münster (Münsterplatz), die Zone nordwärts des Belderbergs (Boeselagerhof) und das Gebiet nördlich des Rosentals (Römisches Lager) besonders exponierte Siedlungslagen. Ob zwischen Belderberg und Rosental auf der Linie des alten Stadtgrabens (Wachsbleiche) eine Abzweigung der Gumme zum Rhein hin führte oder ob diese Vertiefung anthropogen zu deuten ist, bleibt unklar und könnte nur durch neue Erdaufschlüsse geklärt werden. Wie auf der westlichen Rheinseite ist auch auf der östlichen Beueler Seite der Gummenverlauf prägend. In Oberdollendorf beginnend, zieht der Altrheinarm über Ramersdorf und Limperich nach Beuel und verzweigt sich dort mehrfach. Hier werden erhöhte insel- und halbinselartige Zonen im Beueler Stadtkern und in Schwarzhäindorf ausgespart. Die Gumme endet heute am Vilicher Bach und wird zwischen Oberkassel und Ramersdorf nur noch vom Ankerbach durchschnitten¹⁵.

3. *Vom Paläolithikum bis zur Römischen Kaiserzeit*

Unter Berücksichtigung der im vorigen Kapitel geschilderten Faktoren ergibt die Lage der vorgeschichtlichen Funde und Fundstellen im Stadtgebiet Bonns einige Aufschlüsse (Abb. 1–5). Sieht man von der Älteren und Mittleren Steinzeit ab, deren Fundstellen zu gering oder gar nicht vertreten sind, so lässt sich seit der Jungsteinzeit ein gewisser Bezug zu exponierten Tal- (z. B. um das Bundeskanzleramt und den Bertha-von-Suttner-Platz) und zu Hanglagen (z. B. zwischen Poppelsdorf und Ückesdorf) erkennen. Darüber hinaus ist für viele neolithische bis latènezeitliche Fundstellen die Nähe zu Gewässern, ob nun zum Rhein, zu den Gummen und vor allem zu Bachläufen, kennzeichnend (z. B. am Godesberger Bach und Klufterbach in Bad Godesberg; am Olligs- und Schloßbach bei Röttgen/Ückesdorf sowie in dessen weiterem Verlauf als Lengsdorfer Bach). Bei einem Überwiegen der Fundstellen in höheren Lagen werden seit der Jungsteinzeit nahezu alle durch Braun- und Parabraunerden ausgezeichneten Standorte besetzt. Im Gebiet des Brüser Bergs, bei Röttgen und im Kottenforst sind aber auch Nachweise auf siedlungsungünstigen pseudovergleyten Böden vorhanden¹⁶. Unter zusätzlicher Beachtung der Klimagunst – zumindest seit Abschnitten der Jungsteinzeit und der Hallstattzeit – hat sich das Stadtgebiet durch eine recht beachtliche vorgeschichtliche Siedlungsdichte ausgezeichnet, was wohl auf optimale bis suboptimale Bedingungen zurückzuführen ist. Daraus resultiert vielleicht auch die teilweise stärkere kulturelle und siedlungskundliche Einflussnahme vom südlicheren Mittelrheingebiet her, wie die Besprechung nachfolgender Kulturepochen zeigt.

¹⁵ PHILIPPSON a. a. O. (Anm. 5) 11 ff. mit Karte. – DIETZ a. a. O. (Anm. 4) 4. – DERS., Die Veränderungen des Rheinlaufs zwischen der Ahrmündung und Köln in historischer Zeit. *Rhein. Vierteljahrbsl.* 31, 1966–1967, 351 ff. – ENNEN u. HÖROLDT a. a. O. (Anm. 4) 12. – K. GREWE, Wasser im Kreuzgang der Bonner Münsterkirche? *Das Rhein. Landesmuseum Bonn* 1/1981, 6 ff. – H. ZEPPE, Die Hochwasserkatastrophe 1983 im Bonner Raum. *Rhein. Heimatpflege* N. F. 21, 1984, 1 ff.

¹⁶ Wegen des recht geringen Aussagewerts im einzelnen wird hier auf eine Kartierung verzichtet.

3.1 Ältere und Mittlere Steinzeit

Von den fünf belegten paläolithischen Fundstellen sind Bonn-Oberkassel (Nr. 150)¹⁷ und Bonn-Muffendorf (Nr. 2) von überragender Bedeutung. Dies trifft vor allem für die beiden Oberkasseler Skelette samt Beifunden zu, die aus Gräbern oder aus einem Doppelgrab stammen (Abb. 6–9). Ihre Datierung in das späte Jungpaläolithikum, das Magdalénien IV (Beginn des Bölling-Interstadials), ist nur aufgrund des mitgefundenen, nach Art der contours découpés 'ausgeschnittenen', innenflächengravierten Cervidenkörpers möglich (Abb. 8). Diese nahezu vollplastische Arbeit besitzt Parallelen im frankokantabrischen Bereich und stellt das einzige Stück in Mitteleuropa dar, das an Tierplastiken des Aurignacien anknüpft. Der Knochenstab mit Tierkopfende ist hingegen als singuläres Stück anzusehen (Abb. 9)¹⁸. An weiteren Beigaben sind ein bearbeiteter Schneidezahn vom Hirsch als Trachtbestandteil¹⁹ und fünf bearbeitete Rippen unbekannter Funktion zu nennen. Von überragender Bedeutung ist schließlich, daß zusammen mit den menschlichen Skeletten u. a. auch Reste eines Haushundes geborgen wurden, die Nobis als zum bisher nachweisbar ältesten Haustier der Welt gehörig klassifiziert hat, während Benecke das Oberkasseler Hundeskelett zusammen mit einem Fund aus Frankfurt-Senckenberg der frühmesolithischen Hundegruppe zuordnet, aber beides als früh domestizierte Spezies bezeichnet²⁰. Die neue kraniologische Analyse der beiden Oberkasseler Menschenfunde durch Henke erweist, daß der Mann als durchschnittlich robust-männlich dem Cro-Magnon-Typus zugehört, während die grazile Frau deutlich Affinitäten zur Combe-Capelle-Form zeigt²¹.

Der dem Mittel- bis Jungpaläolithikum zugehörige Muffendorfer Oberflächenfundplatz hat bisher sehr zahlreiche Artefakte erbracht, wovon das Kleingeräte- und Abschlagmaterial noch nicht eingehend bearbeitet ist. Besonders bemerkenswert ist der Nachweis von immerhin elf Faustkeilen bzw. Halbkeilen aus recht grobem und weniger gut geeignetem Quarzit oder sogar aus Basalt (Abb. 13–15)²². Daneben

¹⁷ Die Nummern beziehen sich im folgenden auf diejenigen im Katalog und auf Abb. 1–5.

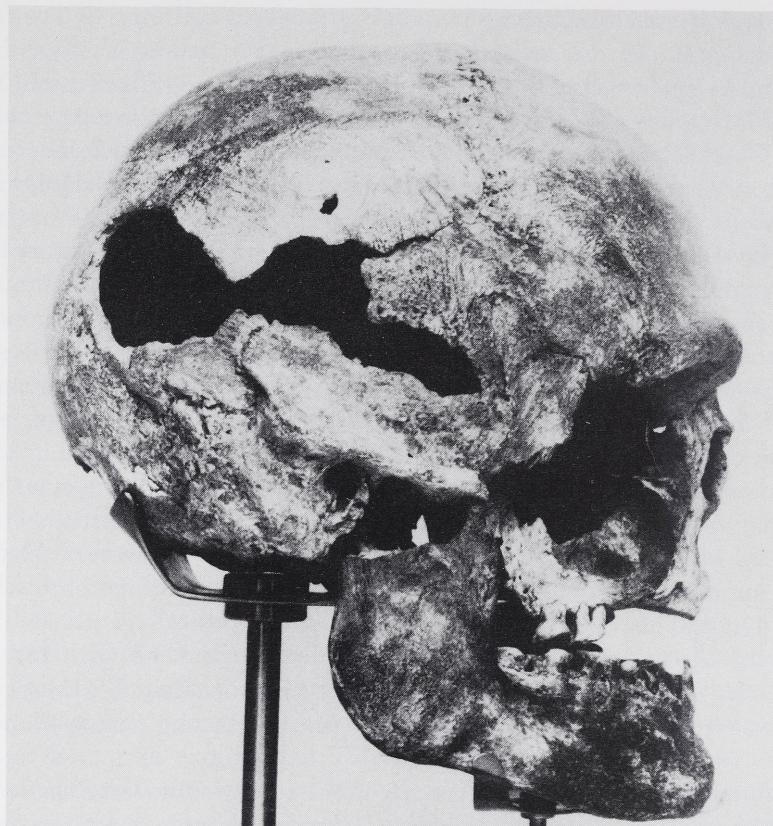
¹⁸ G. BOSINSKI, Die Kunst der Eiszeit in Deutschland und in der Schweiz. RGZM Kat. Vor- u. frühgesch. Altertümer 20 (1982) 41 f. Nr. 19; 59 mit Abb. 14; Taf. 70–71,1. – H. MÜLLER-BECK u. G. ALBRECHT (Hrsg.), Die Anfänge der Kunst vor 30 000 Jahren (1987) 48; 103.

¹⁹ Eine allerdings jüngere Parallele stammt aus Andernach: G. BOSINSKI u. J. HAHN, Der Magdalénien-Fundplatz Andernach (Martinsberg). Rhein. Ausgr. 11 (1972) 186 ff.; häufiger sind in dieser Phase des Magdalénien 'Hirschgrändeln' vom Ren: F. POPLIN, Abgeschnittene Rentier-Schneidezähne von Gönnersdorf. Arch. Korrb. 2, 1972, 235 ff.; DERS. (Hrsg.), Incisives de renne sciées du Magdalénien d'Europe occidentale, in: La Faune et l'homme préhistorique. Festschr. J. Bouchud. Mém. Soc. Préhist. Franç. 16, 1983, 5 ff.; 65 (außer Oberkassel und Andernach hier weitere Nennungen von Hirschzähnen und Grändeln).

²⁰ G. NOBIS, Die Wildsäugetiere in der Umwelt des Menschen von Oberkassel bei Bonn und das Domestikationsproblem von Wölfen im Jungpaläolithikum. Bonner Jahrb. 186, 1986, 367 ff.; bes. 370 ff. – N. BENECKE, Studies on Early Dog Remains from Northern Europe. Journal Arch. Science 14, 1987, 31 ff.

²¹ W. HENKE, Die magdalénienzeitlichen Menschenfunde von Oberkassel bei Bonn. Bonner Jahrb. 186, 1986, 317 ff.

²² H. SCHWABEDISSEN, Quarzit-Fundplätze mit Faustkeilen aus dem Rheinland. Fundamenta A 2 (1970) 99 ff.; bes. 104 ff. – L. FIEDLER, Älterpaläolithische Funde aus dem Mittelrheingebiet. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 15, 1975–1977, 13 ff.



6 Männlicher Schädel aus Oberkassel 150.

wurde Süßwasserquarzit oder Opal/Chalzedon zur Fertigung von Kratzern, Sticheln und Bohrern verwendet. Mittelsteinzeitliche Funde sind aus dem gesamten Stadtgebiet noch nicht belegt²³.

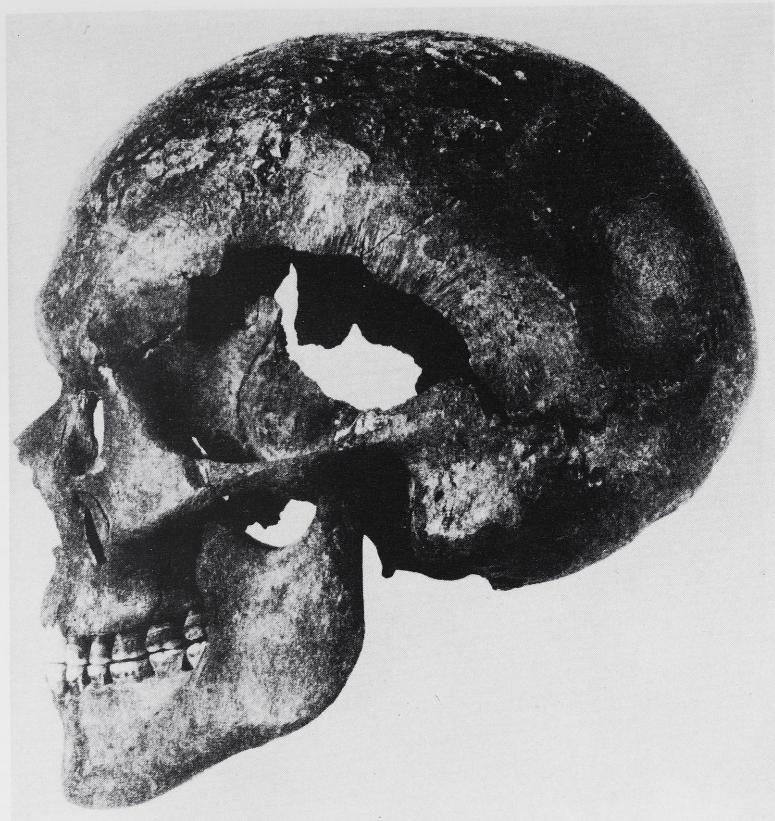
3.2 Jüngere Steinzeit

Der größte Teil neolithischer Funde besteht aus Einzelstücken, vor allem aus Beilen, deren Datierung nicht unproblematisch ist²⁴. In einigen Fällen liegen Scherbenstreuungen, verbunden mit Steinartefakten, vor, so daß Siedlungen zu vermuten sind (Nr. 5, 6, 9 114, 116, 132). Reguläre, geschlossene Komplexe sind nur dreimal faßbar (Nr. 56, 65, 146).

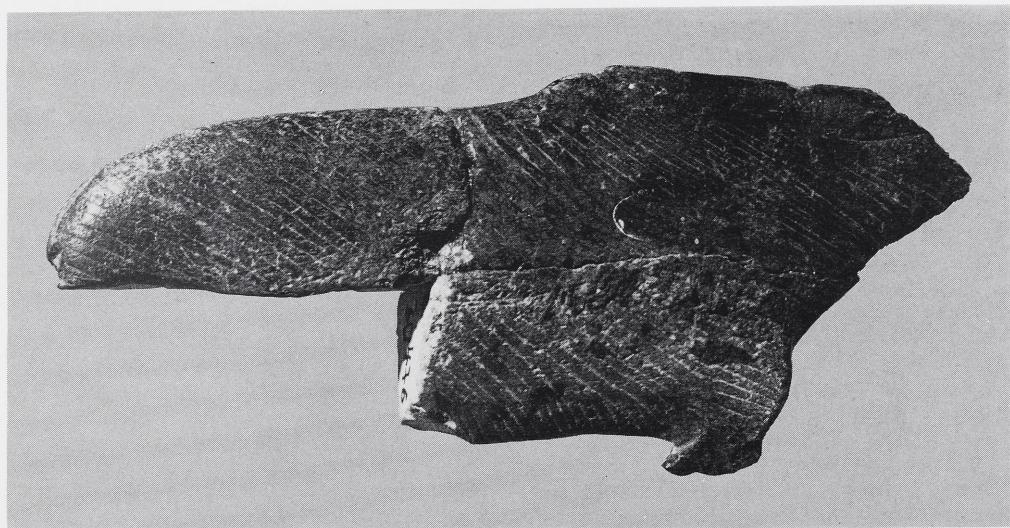
In zeitlicher Abfolge ist zunächst festzustellen, daß ältere neolithische, also bandkeramische Nachweise bisher im Bonner Stadtgebiet gänzlich fehlen, obwohl bodengün-

²³ S. K. ARORA, Mittelsteinzeit am Niederrhein. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 15, 1975–1977, 191 ff.

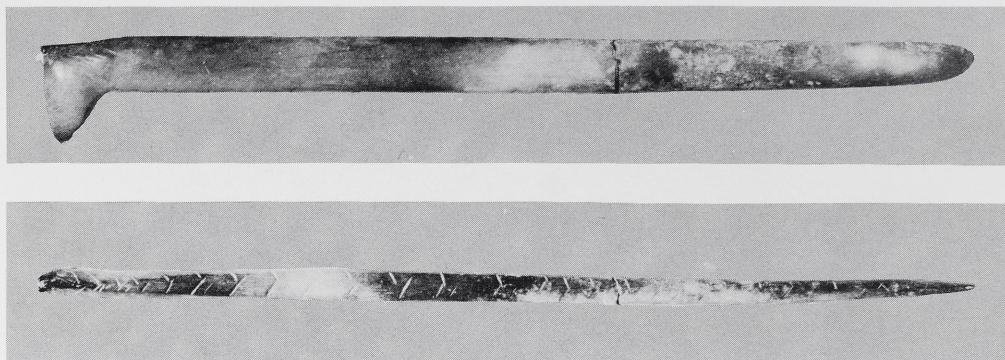
²⁴ Auf 'Metallzeitliche Flintindustrie' hat neuerdings hingewiesen S. K. ARORA, Das Rhein. Landesmuseum Bonn 6/1985, 83 ff.; 3–4/1986, 33 ff.; K. J. NARR u. G. LASS ebd. 36 f.



7 Weiblicher Schädel aus Oberkassel 150.



8 Knochenplatte aus Oberkassel 150.



9 a. b Knochenstab aus Oberkassel 150.

stige Lagen bestanden²⁵. Für die nachfolgende Rössener Kultur, genauer die jungroßenzeitliche Bischheimer Gruppe, ist ein leider nur teilweise geborgener Grubeninhalt mit drei verzierten Kugeltopfscherben zu nennen (Abb. 30,5–7)²⁶. Gleicher Zeitstellung dürften die beiden relativ flachen Basaltdechsel und eine Schleifwanne von Muffendorf sein (Abb. 18,1–2,5)²⁷. Als gleichzeitig bzw. mittelneolithisch sind auch die flächenretuschierten, leicht kantenkonvexen Spitzen (Abb. 18,4; 30,4) anzusehen²⁸ sowie wohl alle aus Amphibolit oder ähnlichem Werkstoff hergestellten Arbeitsäxte, die sog. Breitkeile (Abb. 19,2; 31,3; 46,1)²⁹. Wie letzteres Exemplar mit seinen allseitigen Abnutzungsspuren zeigt, dienten sie am ehesten als Holzkeile oder abgewandelte Schlägel³⁰.

²⁵ M. DOHRN-IHMIG, Bandkeramik an Mittel- und Niederrhein. *Rhein. Ausgr.* 19 (1979) 191 ff.; 208 ff. Abb. 2.

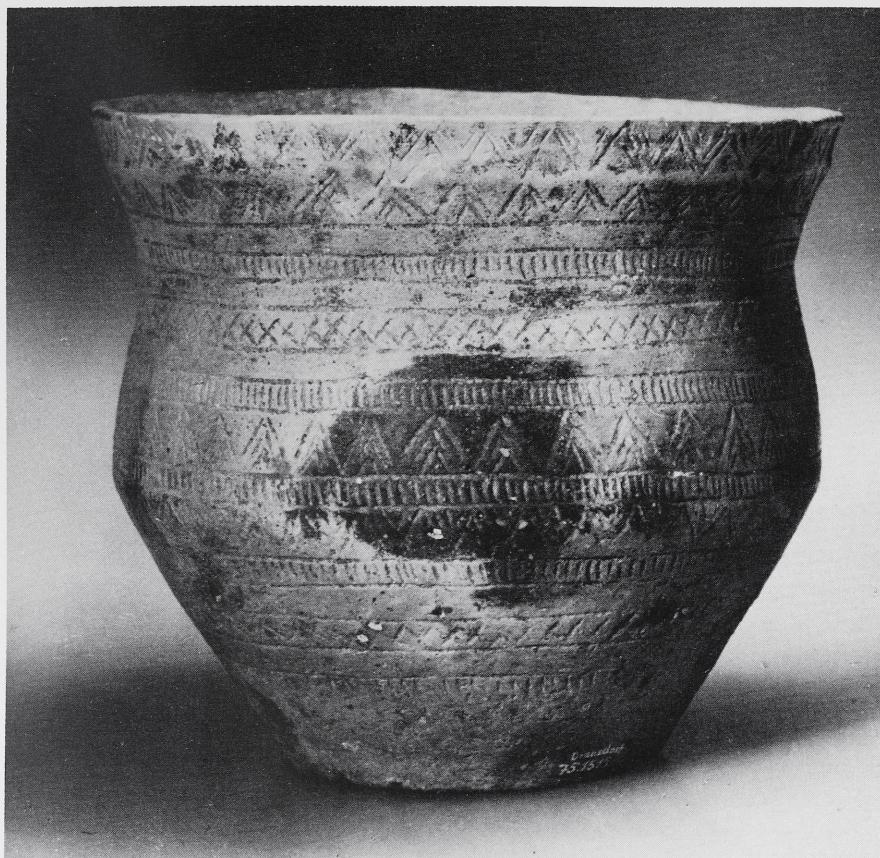
²⁶ Genaue Parallelen zu den Verzierungen sind mir nicht bekannt, da eine Kölner Dissertation bis heute leider nicht abgeschlossen ist: I. ECKERT, Die Keramik des Mittelneolithikums im Rheinland; bedingt heranziehbar nur: A. JÜRGENS, Die Rössener Siedlung von Aldenhoven, Kr. Düren. *Rhein. Ausgr.* 19 (1979) 385 ff.; ähnliche Scherben abgebildet: Troisdorfer Jahresh. 11, 1981, 104 Abb. 110; 17, 1987, 115 f. Abb. 10; 14. – Wichtige Parallelen überdies bei J. LÜNING, Die Entwicklung der Keramik beim Übergang vom Mittel- zum Jungneolithikum im süddeutschen Raum. *Ber. RGK* 50, 1969, 14 ff.; DERS., Die Siedlung der Bischheimer Gruppe in Schwalheim, Kr. Friedberg. Fundber. Hessen 9–10, 1969–1970, 22 ff.; DERS. u. a., Eine Stratigraphie mit Funden der Bischheimer Gruppe, der Michelsberger Kultur und Urnenfelderkultur in Kärlich, Kr. Koblenz. *Prähist. Zeitschr.* 46, 1971, 70 ff.; DERS., Eine Siedlung der mittelneolithischen Gruppe Bischheim in Schernau, Ldkr. Kitzingen. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* A 44 (1981); benachbart zu Bonn vor allem die von O. KLEEMANN fälschlich in die Frühbronzezeit datierten Gefäße von Bad Neuenahr: Die Becher von Neuenahr und weitere frühbronzezeitliche Fundstücke. *Bonner H. zur Vorgesch.* 18, 1978, 267 ff. Abb. 3 (wohl aus einem Grab!).

²⁷ L. FIEDLER, Formen und Techniken neolithischer Steingeräte aus dem Rheinland. *Rhein. Ausgr.* 19 (1979) 123. – M. DOHRN-IHMIG, Polier- und Schnittspuren am Nackenteil von Schuhleistenkeilen neolithischer Gräberfelder. *Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 16, 1978–1979, 11. – DIES., Das bandkeramische Gräberfeld von Aldenhoven-Niedermerz, Kr. Düren. *Rhein. Ausgr.* 24 (1983) 77 (hier Angaben zum Anteil von Basalt als Rohmaterial).

²⁸ FIEDLER a. a. O. (Anm. 27) 81.

²⁹ Hierzu gehören auch die publizierten Stücke Nr. 125 und 156.

³⁰ C. ANKEL, *Bonner Jahrb.* 171, 1971, 676; hier von ihm S. 673 ff. die sehr kritische, ja vernichtende Rezension der Arbeit von D. HOOF, Die Steinbeile und Steinäxte im Gebiet des Niederrheins und der Maas (1970); FIEDLER a. a. O. (Anm. 27) zitiert daher die Arbeit Hoofs wohl gar nicht. Bei J. BRANDT,



10 Jungsteinzeitlicher Becher aus Lessenich 146.

Mittel- bis eher jungneolithisch, also der Michelsberger Kultur zugehörig, sind Klingen und Beile, die aus Rijckholt- und Lousbergflint hergestellt sein können. Die Beile besitzen langovale Querschnitte und spitz zugearbeitete Nacken (Abb. 29,9–10; 30,8; 31,5; 40,16)³¹. Daneben gibt es Walzenbeile mit rundlichem bis ovalem Querschnitt, gepickter Oberfläche und geschliffener Schneide (Abb. 30,9–10; 31,1; 40,9; 46,2)³². Der Michelsberger Kultur gehört nach dem kalibrierten C¹⁴ – Datum von 4080 ± 140 v. Chr. am ehesten auch der Abschnittswall auf dem Venusberg an, der einen

Kreis Neuss. Arch. Funde u. Denkmäler d. Rheinlandes 4 (1982) werden hingegen chronologische und kulturelle Feststellungen Hoofs übernommen, so daß Zurückhaltung geboten ist. Das bezieht sich an dieser Stelle vor allem auf die Einordnung der Beile und Äxte 66 ff. – Zu den Breitkeilen s. FIEDLER a. a. O. (Anm. 27) 129 f.; BRANDT a. a. O. 71 f.; 80; H. SCHWABEDISSEN, Ein horizontierter 'Breitkeil' aus Satrup und die mannigfachen Kulturverbindungen des beginnenden Neolithikums im Norden und Nordwesten. Palaeohistoria 12, 1966, 409 ff. – Zu den Stücken Abb. 31,3; 46,1 u. Nr. 125 s. auch M. TESSERAUX, Die Felsgesteingeräte. Die Sammlung Inst. Ur- u. Frühgesch. Univ. Heidelberg 1 (1981) 18 ff. mit Taf. 22,1.

³¹ Dazu die publizierten Stücke Nr. 12; 68; 123; 129; 155. – FIEDLER a. a. O. (Anm. 27) 125; BRANDT a. a. O. (Anm. 30) 81 ff.

³² Dazugehörig: Nr. 68; FIEDLER a. a. O. (Anm. 27) 126.

nordwärts anschließenden Bergsporn abriegelt (Abb. 2,56). Außer einem verschollenen Feuerstein-’Messerstück‘ (Nr. 57) sind zwar keinerlei Funde aus dem Inneren bekannt, doch zählt die Anlage zu den wenigen erhaltenen im Rheinland und ist deshalb sehr bedeutsam³³.

Der endneolithischen Becherkultur ist vor allem ein Lessenicher Frauengrab mit Becher zuzuordnen, der paneuropäische und Veluwe-Einflüsse verrät (Nr. 146; Abb. 10). Alle weiteren steinernen Gerätschaften gehören dieser Kulturepoche oder bereits der Frühen Bronzezeit an³⁴. In diese Wende datieren wohl die geflügelten Pfeilspitzen mit kleinem Stiel und ’ausschwingenden widerhakenartigen Ecken‘ (Abb. 18,3; 40,8)³⁵. Als endneolithisch bis frühbronzezeitlich werden auch alle kleinformatigen, im Querschnitt ovalen bis rechteckigen Beile aus Fels- und Grünstein³⁶, meißelähnliche Geräte sowie Äxte angesehen. Von den über 30 Bonner Beilen und Äxten gehören über zehn in diese Zeit (Abb. 19,1.3; 25,1–2; 29,11; 30,1.3; 31,2.6; 40,11–12.17)³⁷. Prunkflachbeile wie Abb. 31,4, dieses aus Jadeit, werden als becherzeitlich bezeichnet, obwohl bisher jeglicher Fundzusammenhang fehlt³⁸. Unser Jadeitbeil wurde im Dachstuhl eines Klostergebäudes entdeckt und hat in sekundärer Verwendung sicher als ’Donnerkeil‘ gedient, der im kultisch-magischen Brauchtum des Mittelalters und der Neuzeit häufiger belegt ist³⁹. Bei dem Hammeraxtfragment Abb. 40,12, das der Variante A 3 nach K. H. Brandt nahesteht, ist eine becherzeitliche Datierung ebenso angebracht wie bei einer K 6- und einer K 7-Axt (Abb. 19,3; 25,2)⁴⁰. Schließlich könnte auch ein Pfeilschaftglätter (Nr. 129)⁴¹ sowie ein bearbeiteter Mittelfußknochen vom Hirsch (Nr. 29) endneolithisch sein, während zwei Klingen nur allgemein neolithisch zu datieren sind (Abb. 30,2; 40,7).

³³ J. LÜNING, Die Michelsberger Kultur. Ber. RGK 48, 1967, 195 ff. sowie die zuletzt bekannt gewordene Anlage bei Jülich mit wichtiger weiterer Lit.: Das Rhein. Landesmuseum Bonn 4/1987, 53 ff. – Zur Datierungsfrage u. a.: W. PAPE, Histogramme neolithischer ¹⁴C-Daten. Germania 57, 1979, 1 ff. – CH. JEUNESSE, La chronologie du Néolithique ALSACIEN. Cahiers Alsaciens 28, 1985, 21 ff.

³⁴ Sie werden nachfolgend alle unter dem Neolithikum aufgeführt.

³⁵ FIEDLER a. a. O. (Anm. 27) 82. – N. BANTELmann, Endneolithische Funde im rheinisch-westfälischen-Raum. Offa-Bücher N. F. 44 (1982) 46 ff.

³⁶ Den Begriff ’Grünstein‘ benutzt HOOF a. a. O. (Anm. 30) 48.

³⁷ Hierzu zählt auch noch das Beil Nr. 32. – K. H. BRANDT, Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beitr. Vorgeschichtsforsch. 2 (1967) 133 ff.; 140 ff.; FIEDLER a. a. O. (Anm. 27) 126; BRANDT a. a. O. (Anm. 30) 87.

³⁸ BRANDT a. a. O. (Anm. 30) 70; bei BANTELmann a. a. O. (Anm. 35) 46 wird der Typ daher wohl gar nicht aufgeführt; s. auch P. SCHUT u. a., Jade Axes in the Netherlands: a preliminary report. Helinium 27, 1987, 71 ff.; 74 ff.; dieser Typ wird hier als mehrheitlich mittelneolithisch angesehen.

³⁹ G. MILDENBERGER, Verschleppte Bodenfunde. Bonner Jahrb. 169, 1969, 1 ff.; bes. 3 ff.

⁴⁰ BRANDT a. a. O. (Anm. 37) 44 ff. mit Taf. 6,4; 65 ff. mit Taf. 10,7–8. – BANTELmann a. a. O. (Anm. 35) 40 f.; 63 ff.

⁴¹ BANTELmann a. a. O. (Anm. 35) 47. – W. GEBERS, Das Endneolithikum im Mittelrheingebiet. Saarbrücker Beitr. Altertumskde. 27 (1984) 63.

3.3 Bronzezeit

Unter Beachtung der im vorigen Kapitel genannten, vermutlich frühbronzezeitlichen Funde kann als eigentlich älterbronzezeitliches Objekt nur der sog. Vollgriffdolch von Beuel-Pützchen genannt werden (Abb. 11; 25,3). Es sind keine genauen Fundangaben überliefert, was um so bedauerlicher ist, als es sich bei ihm um den am weitesten nördlich belegten triangulären Dolch vom italischen Typ handelt, also um ein Importstück⁴². Dieser besitzt eine leicht eingezogene Klinge, einen flachovalen weiten Heftausschnitt und eine ungerade Nietzahl – bei uns sind es sieben Niete –, mit denen der auf Tonkern gegossene Griff an der sparsam verzierten Klinge befestigt ist⁴³. In Zusammenhang mit dem Dolch wurden auch Holtorfer Hügelgräber gebracht (Nr. 27, 28, 33), die aber ebenso wie eines in Bad Godesberg (Nr. 1) sowie eine Kreisgrabenanlage in Lessenich (Nr. 144) eher eisenzeitlich sein dürften.

3.4 Hallstatt- und Latènezeit

Von den urnenfelderzeitlichen Objekten der Stufen Hallstatt A und B seien zunächst sieben Bronzeobjekte genannt. Der Nackenteil eines Bronzebeils aus Lengsdorf kann zu einem Stück mit Randleisten oder Absatz gehören (Abb. 40,10)⁴⁴. Von den vier anderen Beilen gruppiert Kibbert dasjenige Abb. 19,6 zu den mittel- bis oberständigen Lappenbeilen mit Zangennacken ohne Öse der Formgruppe axl, die er mittel- bis jüngerurnenfelderzeitlich datiert⁴⁵. Zwei weitere Stücke, und zwar ein oberständiges Lappenbeil vom Typ Homburg, Variante Odendorf-Gössenheim, sowie ein Tüllenbeil mit Lappenzier der Gruppe C sind spätturnenfelderzeitlich (Abb. 19,5; 33,9)⁴⁶. Eine Besonderheit stellt das Lappenquerbeil Nr. 108 aus der Gegend von Bonn dar, das als Werkzeug gedient haben dürfte und jung- bis endurnenfelderzeitlich datiert⁴⁷. Mit Fundort Bonn liegen alle diese Beile am Rand eigentlicher Vorkommen im Rhein-Main-Gebiet und in Westfalen⁴⁸. Parallelen zu der Lanzenspitze Abb. 36,6 mit langem Schaft, schmalem Blatt und durchgehender Tülle gehören der Per. III oder dem Beginn von IV an⁴⁹. Schließlich ist eine Hallstatt B 1-zeitliche Nadel mit eiförmigem, verziertem Kopf zu nennen (Abb. 40,6)⁵⁰.

Von den drei belegten Urnenfelder-Brandgräbern ist vor allem eines aus dem Bereich des römischen Lagers bemerkenswert (Nr. 96). Mit seiner Zeitstellung nach Hallstatt

⁴² O. UENZE, Die frühbronzezeitlichen triangulären Vollgriffdolche. *Vorgesch. Forsch.* 11 (1938) 21 f.; 24; 27.

⁴³ G. GALLAY, Die kupfer- und altbronzezeitlichen Dolche und Stabdolche in Frankreich. *PBF VI* 5 (1981) 76. – H.-J. HUNDT, Zu einigen vorderasiatischen Schaftlochäxten und ihrem Einfluß auf den donauländischen Guß von Bronzeäxten. *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 150.

⁴⁴ K. KIBBERT, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland 1. *PBF IX* 10 (1980) 285 Nr. 858.

⁴⁵ K. KIBBERT, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland 2. *PBF IX* 13 (1984) 58 ff.

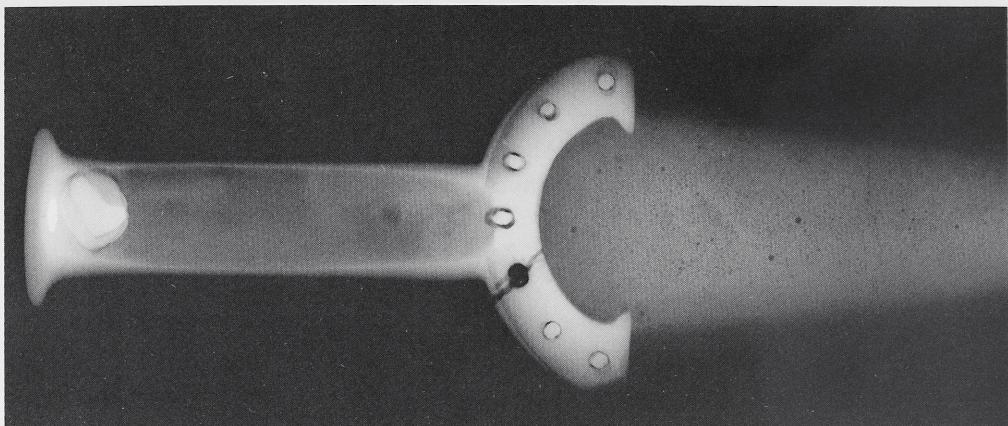
⁴⁶ KIBBERT a. a. O. (Anm. 45) 83 ff.; 142 ff.

⁴⁷ KIBBERT a. a. O. (Anm. 45) 75.

⁴⁸ KIBBERT a. a. O. (Anm. 45) Taf. 85–87; 89 A.

⁴⁹ G. JACOB-FRIESEN, Bronzezeitliche Lanzenspitzen Norddeutschlands und Skandinaviens. Veröffentl. urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 17, 1967, 177 ff. mit Taf. 94,12–14; 95,4.

⁵⁰ H. MÜLLER-KARPE, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderkultur nördlich und südlich der Alpen. *Röm.-Germ. Forsch.* 22 (1959) 162.



11 Röntgenbild des älterbronzezeitlichen Dolchs (Detail) aus Beuel 33.

A 2 gehört es zu den wenigen älterurnenfelderzeitlichen Belegen in der Köln-Bonner-Bucht und illustriert den Beginn verstärkter Besiedlung nördlich des Mittelrheingebiets. Ein weiteres Grab ist Hallstatt B-zeitlich, ebenso ein Schulterbecher, der möglicherweise aus einer Bestattung stammt (Abb. 35,1–2; 37,9). Weitere Funde von Tannenbusch gehören wohl auch zu einem Hallstatt B-Grab, das neben zwei typischen Bechern⁵¹ eine Schale und ein Schrägradgefäß führt, die schon formenmäßig Übergänge zu Hallstatt C zeigen (Abb. 37,4–8). Die Siedlungsfunde datieren allesamt in Hallstatt B (Abb. 44,17.19; 45)⁵².

Die einzigen Hallstatt C-Funde, und zwar von Laufelder Prägung, entstammen ebenfalls einem Siedlungskomplex, der in der Nähe des Bonn-Centers gelegen haben muß (Nr. 79 und 80; Abb. 32,4–11). Aufgrund der Machart der Gefäße und verschiedener Typen liegt hier eindeutig mittelrheinisches Material vor⁵³. Eine Reihe weiterer Funde läßt zwar mittelrheinischen Einfluß erkennen, tendiert aber ebenso zu Ausprägungen der rechtsrheinischen 'Niederrheinischen Grabhügelkultur', so daß nur ein Zeitansatz nach Hallstatt C/D vertretbar ist (Abb. 25,6–7; 26,4–6; 27,1–7.14; 37,10; 44,1–5)⁵⁴. Es sind einerseits kugelig wirkende 'Laufelder' Schrägradgefäß (Abb. 26,5; 37,10)⁵⁵ und andererseits Fußschenschalen sowie Girlanden-, Riefen- und Dellenverzierungen (Abb. 26,6; 27,4.6–7.14)⁵⁶.

⁵¹ Ähnlich wie bei G. DOHLE, Die Urnenfelderkultur im Neuwieder Becken. Jahrb. f. Gesch. u. Kunst d. Mittelrheins, Beih. 2 (1970) Taf. 14,C 3.5.

⁵² Zu den Funden Abb. 44,17.19 gehören auch die bereits abgebildeten, im Katalog Nr. 148 genannten (Bonner Jahrb. 177, 1977, 694 mit Abb. 13); außerdem ist der Komplex Nr. 22 Hallstatt B-zeitlich (Bonner Jahrb. 150, 1950, 146 Abb. 6).

⁵³ H.-E. JOACHIM, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beih. 29 (1968) 23 mit Taf. 7,B5; 8,B3; 12,C1; 13,A12 (z. B. die Schüsseln) u. hier Abb. 32,4.11. – Bonner Jahrb. 172, 1972, 416 Anm. 10; 173, 1973, 391 ff.

⁵⁴ Dazu zählt auch noch Katalog Nr. 34.

⁵⁵ JOACHIM a. a. O. (Anm. 53) 22.

⁵⁶ MARSCHALL u. a. a. O. (Anm. 4) Abb. 26,6; 27,9. – H.-E. JOACHIM, Eine Hügelgrabung am Ravensberg bei Troisdorf-Sieglar, Rhein-Sieg-Kreis. Rhein. Ausgr. 15 (1974) 375 ff. Abb. 3,5; 4,1.

Für die Späthallstattzeit (Hallstatt D) ist eine erstaunlich große Zahl von Fundstellen nachweisbar, wobei die Grabplätze auf drei Siedlungsareale in Mehlem, Kessenich und Auerberg hindeuten (Abb. 5,14–15; 2,83.102–103). Siedlungsgeramik liegt außerdem verstreut von weiteren Stellen vor (Abb. 4,25; 3,45; 4,138; 2,148). Bei überwiegend niederrheinisch geprägter Brandgrabsitte und Beigabenordnung zeigen die Grabbeigaben starken kulturellen Einfluß aus dem Gebiet der mittelrheinischen Hunsrück-Eifel-Kultur I. Dies betrifft vor allem Metallobjekte wie die scharflappigen und tordierten Wendelringe, die Arminge, Ringelchen, aber auch die Glasperlen (Abb. 20,4–5; 21; 33,5–8.10–12; 34,1–15.17–23; 40,1–5). Sie vermehren derartige Nachweise im südlichen Niederrheingebiet⁵⁷. Nur teilweise gilt das auch für die Keramik. Hier sind neben südlichen Einflüssen in Form und Verzierung wie etwa bei den Riefen-, Ring- und Grübchen-/Stempelornamenten (Abb. 36,1; 37,1–2; 44,20)⁵⁸ ebenso niederrheinische Merkmale wie die Dreierdellengruppen-Ornamentik (Abb. 19,4) und eine betont gestreckte Gefäßgestaltung (Abb. 20,1.6; 21; 36,1.5; 37,1.3) bemerkbar⁵⁹. An weiteren späthallstattzeitlichen Überresten ist außer einigen Siedlungsscherben (Abb. 28,1–6) vor allem eine wohl zeitgleiche, als Einzelfund geborgene dreiflügelige Bronzepfeilspitze graeco-eurasischer Art zu nennen, die als erstes rheinisches Exemplar zwischen einem westlichen und einem östlichen Verbreitungsschwerpunkt liegt⁶⁰.

Während der Frühlatènezeit bleibt mittelrheinischer Einfluß in der Köln-Bonner Bucht bestehen, wie schon Kersten deutlich herausgestellt hat⁶¹. Das zeigt sich auch an einer Anzahl weit verstreut liegender Grab- und Siedlungsfunde aus dem Bonner Stadtgebiet, die alle erst in einem entwickelten Latène A einsetzen. Überliefert sind zwei Brandgräber aus Lengsdorf, bei denen die Unterteile der Urnen zu flaschenartigen Latène A-Gefäßen oder Flaschen mittelrheinischer Prägung ergänzt werden können (Abb. 44,13.15)⁶². Das in dem einen Grab mitgegebene Gefäß (Abb. 44,14) weist hingegen eindeutigen, von Westen herkommenden Marneeinfluß auf⁶³. Der späten Stufe Latène A oder dem Übergang zu Latène B gehören der Halsring, die beiden Arminge und eine Fibel eines möglichen Grabinventars an (Abb. 12; 33,1–4) sowie ein weiterer, einzeln gefundener Halsring (Abb. 12; 34,16). Einzeln aus einem Grab

⁵⁷ H.-E. JOACHIM, Späthallstattzeitliche Hügelgrabfunde aus Wirkus, Kr. Cochem. Bonner Jahrb. 170, 1970, 36 ff.; bes. 51 ff.; DERS., Ein Körpergrab mit Ösenhohrring aus Neuwied, Stadtteil Heimbach-Weis. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 89 ff.; bes. 104 ff. – Die Nadel Abb. 36,2 gehört zu den seltener nachgewiesenen Trachtbestandteilen: JOACHIM a. a. O. (Anm. 53) 69.

⁵⁸ Dazu zählen auch die Komplexe Nr. 102 (Bonner Jahrb. 169, 1969, 470 mit Abb. 2) u. 138 (ebd. 171, 1971, 498 mit Abb. 13,1.8; diese Grube datiert in den Übergang von Hallstatt D zu Latène A): JOACHIM a. a. O. (Anm. 53) 59 ff.; s. auch Bonner Jahrb. 145, 1940, 274 ff. mit Taf. 57,10–19; Abb. 36,1–4.

⁵⁹ Zur Verzierung vgl. MARSCHALL u. a. a. O. (Anm. 4) Abb. 38,5; 39,1; zur Gefäßform ebd. Abb. 37,4; 41,8; 47,6 usw.

⁶⁰ Katalog Nr. 95.

⁶¹ W. KERSTEN, Die niederrheinische Grabhügelkultur. Bonner Jahrb. 148, 1948, 50 ff.; H.-E. JOACHIM, Frühlatènegrab aus Niederkassel-Lülsdorf, Rhein-Sieg-Kreis. Archäologie im Rheinland 1987 (im Druck).

⁶² Vgl. JOACHIM a. a. O. (Anm. 53) Taf. 31,C1; 36,A1.

⁶³ G. DESTEXHE, Les âges des métaux en Hesbaye centrale. Arch. Hesbignonne 5, 1986, Taf. 8–9; DERS., La protohistoire en Hesbaye centrale du Bronze final à la romanisation. Ebd. 6, 1987, Taf. 56,22; 58,7; 61,31.98. – J.-J. CHARPY u. P. ROUALET, La Céramique peinte gauloise en Champagne (1987) 42 Abb. e–d (aber auch jünger ebd. 81 Abb. b!).

stammt auch die Latène B-Flasche Abb. 20,9, die deutliche Bezüge zum Mittelrhein-gebiet besitzt⁶⁴. Das gilt auch für die Siedlungskeramik, die aufgrund der Tonzusammensetzung, wie schokoladenfarbiger Konsistenz (z. B. Abb. 39,15–18; 42,11–12) und sogar Bimsmagerung (Abb. 42,8; 43,1), und aufgrund von Formgebungen und Verzierungen als eindeutig südlicher Import oder als weitreichende Imitation anzusehen ist. Das trifft im Bereich Ornamentik vor allem für die Glättung zu (Abb. 32,14; 39,14–15.17–19; 41,1.3.9; 42,11–12; 43,2.16), gilt aber ebenso etwa für die Ringabrol-lung auf einer Flasche wie Abb. 32,12⁶⁵. Die Anlehnung an die HEK IIA-Keramik ermöglicht damit eine Datierung der Bonner Funde in die Stufe Latène A, wobei auch solche hinzugehören, die keine direkten südlichen Bezüge, wie Glättverzierung, aufweisen (Abb. 24,14–16; 32,12–17; 37,11–12; 39,14–20; 41–43)⁶⁶. In diesem Kontext seien auch die beiden eisernen Wurflanzenspitzen Abb. 43,17 und 44,10 genannt. In ein jüngeres Latène B oder ein älteres Latène C gehören zwei weitere Komplexe (Nr. 44; 98), da die Keramik in Machart und Profilgebung zur Spätlatènezeit des südlichen Niederrheingebiets überleitet bzw. bereits Merkmale dieser Zeit aufweist. Einerseits sind hier noch dünnwandige Gefäße der Frühlatènezeit (Abb. 27,9.11; 39,9) und andererseits verdickte, einwärts geneigte Randprofile vertreten (Abb. 27,12–13; 39,7–8.10–12). Durch die Verwandtschaft insbesondere mit Komple-xen aus Antweiler und Lövenich lässt sich dieses Bonner Material zeitlich gut absichern⁶⁷.

Diese Keramik geht nahtlos in die spätlatènezeitliche über, die sich durch harten Brand, vorherrschende Drehscheibenfertigung und recht einheitliche hellgelbe bis rötlichbraune Oberflächenfarbe bei quarzhaltiger Magerung auszeichnet. Wie an anderen Plätzen des südöstlichen Niederrheingebiets herrschen auch beim Bonner Spätlatènematerial Töpfe, Schalen und Schüsseln vor, die nur wenige Produktions-werkstätten vermuten lassen (Abb. 20,10–12; 22–23; 24,1–13; 26,1–3.7–23; 28,7–15; 39,1–6)⁶⁸. In die Latènezeit gehört auch ein Basaltlava-Reibstein aus Buschdorf. Seine Form, die an einen Zweispitz erinnert ('Napoleonshut'), datiert ihn wahrscheinlich noch in eine ältere Latènephase⁶⁹.

⁶⁴ Ähnliche Formgebungen in Wesseling u. Braubach: Bonner Jahrb. 171, 1971, 99 Abb. 21,4–5; 177, 1977, 16 mit Abb. 19,9 und weiterer Lit.

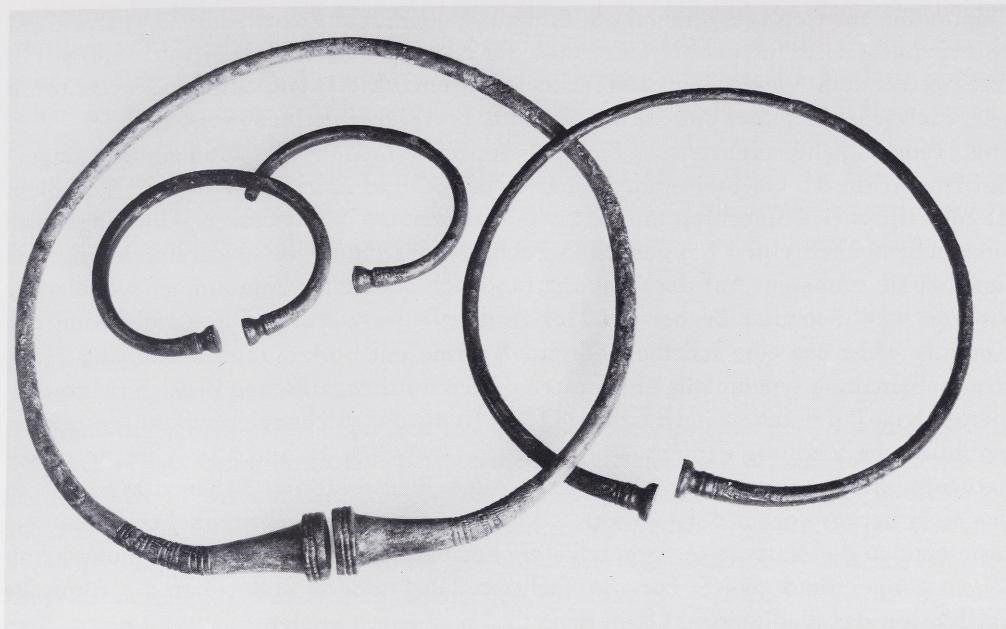
⁶⁵ JOACHIM a. a. O. (Anm. 53) 103 ff.; DERS., Braubach und seine Umgebung in der Bronze- und Eisenzeit. Bonner Jahrb. 177, 1977, 101 ff. Abb. 45–54.

⁶⁶ Bei den Siedlungsfunden von Bonn-Graurheindorf (Nr. 106) hat W. KERSTEN nicht deutlich genug erkannt, wie ähnlich sie dem HEK II A-Material sind: Einige Wohngruben der Latènezeit vom Mittel-rhein. Marburger Stud. (1938) 118 ff.

⁶⁷ H.-E. JOACHIM, Latènezeitliche Siedlungsreste in Mechernich-Antweiler, Kr. Euskirchen. Bonner Jahrb. 179, 1979, 443 ff.; bes. 457 (z. B. Abb. 11 u. unsere Abb. 27,12–13 oder Abb. 12,2 u. unsere Abb. 27,8). – Lövenich: Bonner Jahrb. 174, 1974, 606 f. mit Abb. 18 (z. B. Abb. 18,8 u. unsere Abb. 39,7). – Wegen der Profilierung könnte auch die Schale Abb. 44,8 in diese Zeit gehören.

⁶⁸ In Ergänzung zu den Nachweisen bei JOACHIM a. a. O. (Anm. 67) 457 Anm. 25 sind neuerdings zu nennen: Bonner Jahrb. 181, 1981, 530 mit Abb. 10,6–14 (Vettweiß); H.-E. JOACHIM, Die Ausgrabungen auf dem Petersberg bei Königswinter, Rhein-Sieg-Kr. Bonner Jahrb. 182, 1982, 393 ff.; bes. 400 ff.; S. WIRTH, Eine spätlatènezeitliche Siedlung im Bergischen Land bei Windeck-Dreisel, Rhein-Sieg-Kr. Bonner Jahrb. 187, 1987, 387 ff.; bes. 399 f. Außerdem gehören aus Bonn hinzu: Nr. 24 (Bonner Jahrb. 175, 1975, 319 f. Abb. 3) und Nr. 100 (ebd. 184, 1984, 591 mit Abb. 9,1).

⁶⁹ Nr. 111 (Bonner Jahrb. 185, 1985, 461 f. Abb. 24; Stück steht in der Abb. auf dem Kopf!). – H.-E. JOA-CHIM, Zu eisenzeitlichen Reibsteinen aus Basaltlava, den sog. Napoleonshüten. Arch. Korrb. 15, 1985,



12 Frühlatènezeitliche Ringe aus Bonn 76 und 89.

An spätlatènezeitlichen Metallgegenständen sind neben einem fein geperlten Bronzering (Abb. 22,17) vor allem neun keltische Münzen zu nennen. Aus Gold ist außer einem verschollenen Stück⁷⁰ eine Münze vom Typ Pegasus belegt, welch letzterer – auf der Münzrückseite nach rechts gerichtet – über Buckelverzierungen steht. Auf der Vorderseite ist ein nach rechts gerichteter Kopf mit Lockenpracht und expressiver Nasen- und Wangenpartie dargestellt (Abb. 38,2). Dieser Typ kommt beiderseits des Mittel- und Niederrheins nördlich des Treverergebiets vor und kann weder zeitlich noch stammesmäßig näher bestimmt werden⁷¹. Von den Bronzemünzen stellen mehrheitlich fünf Stücke sog. Aduatuker-Typen dar, die die Aufschrift AVAVCIA tragen können⁷². Diese fehlt zwar bei den Bonner Exemplaren (Abb. 38,3–7); sie gehören aber alle der Klasse II nach Scheers an: auf dem Avers steht ein in Pferdeköpfen endender Vierwirbel (Abb. 38,6). Er ist um einen Punktrippenbuckel zentriert, der in Vierzahl auch in die freien Felder zwischen die Wirbelenden gesetzt ist; der Rand ist teilweise geperlrt. Diese Randperlung ist auch auf dem Revers rudimentär erkennbar, der ein nach links trabendes Pferd mit Perlbuckelmähne und Ringbuckelverzierung auf Vorderschenkel und Hüfte zeigt. Der sehr kleine Münztyp weist eine ähnlich dichte, ebensolche Verbreitung wie der vorhergenannte auf. Außerdem liegen ein

359 ff.; bes. 362; R. M. VAN HEERINGEN, Typologie, Zeitstellung und Verbreitung der in die Niederlande importierten vorgeschichtlichen Mahlsteine aus Tephrit. Ebd. 371 ff.; bes. 378.

⁷⁰ Näheres im Katalog unter Nr. 77.

⁷¹ S. SCHEERS, *Traité de numismatique celtique 2. La Gaule Belgique*. Ann. Univ. Besançon 195, 1977, 328 ff.

⁷² SCHEERS a. a. O. (Anm. 71) 821 ff.

Dupondius aus Celsa (Hispania) mit bilinguischer Prägung vor (Abb. 38,1) sowie ein zum Typus A. HIRTIUS gehörendes Stück der Klasse I nach Scheers (Abb. 38,8) vor⁷³. Es trägt auf dem Avers einen nach rechts gerichteten Elefanten, auf dem Revers römische Herrscherinsignien und ist zentriert im Treverergebiet nachweisbar. Spätlatènezeitliche, augusteische Siedlungsspuren kamen im Jahr 1983 am Boeselagerhof zutage, die M. Gechter in die Zeit zwischen 30 und 20 v. Chr. datiert⁷⁴. Vor allem ist ein keltischer Töpferofen mit Loctenne zu nennen⁷⁵, aus dessen Wandung Reste eines scheibengedrehten Kruges, eines Bechers oder Humpens sowie eine handgefertigte Schale stammen. Auf der Grabung fand sich auch ein weitmündiger scheibengedrehter, weiß bemalter Becher mit Horizontalrillenverzierung. Diese gallo-römische Keramik weist wie eine scheibengedrehte Terrine mit horizontaler braunroter Halsstreifenbemalung typenmäßig am ehesten in den nordostgallischen Bereich (Marnegebiet, Belgien) und datiert nach Latène D 2⁷⁶. In die mit solcher Keramik ausgestattete, wohl ubische Siedlung namens 'Bonna' wurde zwischen 16 und 12 v. Chr. eine kleinere römische Truppeneinheit verlegt, die den Platz befestigt haben dürfte, sofern das nicht bereits vorher der Fall war⁷⁷. Mit derartigen spätlatènezeitlichen Siedlungsresten enden die Nachweise vorgeschichtlicher Funde und Fundstellen im linksrheinischen Bonner Stadtgebiet. Für die nächsten Jahrhunderte sollte hier die römische Zivilisation das Siedlungsbild dauerhaft und nachhaltig prägen.

3.5 Germanische Kultur der Römischen Kaiserzeit

Anders verläuft die Entwicklung im rechtsrheinischen freien Germanien⁷⁸, aus dem bisher nur drei Fundstellen im Bonner Stadtgebiet bekannt sind. Zunächst liegen Überreste, wohl aus einem Brandgrab, von Niederholtorf vor (Abb. 28,16–21), die aufgrund der Terra-sigillata-Schüsseln Dragendorff 37 in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts gehören (Abb. 28,18.21). Dem widerspricht nicht die mitgegebene

⁷³ SCHEERS a. a. O. (Anm. 71) 665 ff.

⁷⁴ M. GECHTER, Ausgrabungen in Bonn in den Jahren 1983/84, in: Ausgr. im Rheinland '83/84. Kunst u. Altertum am Rhein 122 (1985) 121 f.

⁷⁵ Zu der Variationsbreite der mit Loctenne ausgestatteten Spätlatène-Brennöfen: G. DREWS, Entwicklung der Keramik-Brennöfen. Acta Praehist. et Arch. 9–10, 1978–1979, 41; P. DUHAMEL, Morphologie et évolution des fours céramiques en Europe occidentale. Ebd. 49 ff.

⁷⁶ Die Grabung wird von M. Gechter, Bonn, noch ausführlich vorgelegt. – Zu der Terrine gute Parallelen in Grab B von Goeblingen-Nospelt: A. HAFFNER, Zum Ende der Latènezeit im Mittelrheingebiet unter besonderer Berücksichtigung des Trierer Landes. Arch. Korrb. 4, 1974, 59 ff. mit Abb. 3,4.45.50. – Als zeitliche Vorläufer der ersten Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. und als zeitgleiche Parallelen außerdem u. a.: A. BULARD u. CL. DROUBOT, Le site de La Tène finale de l'Ile-Ronde à Vaires-sur-Marne (Seine-et-Marne). Mém.Soc.Arch. Champenoise 2, 1981, 347 ff. Abb. 8,1–5; CHARPY u. ROUALET a. a. O. (Anm. 63) 96 f. mit Abb. Nr. 5.7.8.10; J.-L. FLOUEST u. I. M. STEAD, Une tombe de La Tène III à Hagnolle (Ardennes). Mém. . . de la Marne 92, 1977, 55 ff. Abb. 1,2–4; DESTEXHE a. a. O. (Anm. 63) 89 Taf. 12, unten links (Momalle); ähnlich dann auch: M. GECHTER, Stammformen röm. Gefäßkeramik in Niedergermanien (1984) Taf. 1,2 (Oberaden, Typ 60).

⁷⁷ GECHTER a. a. O. (Anm. 74) 122; Meldung im General-Anzeiger vom 27. 7. 1987; N. ANDRIKOPOULOU-STRACK, Archäologie im Rheinland 1987 (im Druck).

⁷⁸ Wichtig neuerdings: J. KUNOW, Das Limesvorland der südlichen Germania inferior. Bonner Jahrb. 187, 1987, 63 ff.; bei dieser Arbeit ist im Fundstellenverzeichnis S. 66 in Beuel Nr. 7 als ungesichert zu streichen; es fehlt dagegen unsere Katalog-Nr. 51.

einheimische Keramik der Formen Uslar III und V (Abb. 28,16–17)⁷⁹. Die beiden nördlich von Geislär nachgewiesenen benachbarten Siedlungsstellen (Abb. 6,50–51) gehören aufgrund ihres keramischen Typenspektrums und der Keramikornamentik sowie des Fundes eines provinzialrömischen Topfes, Gose 537, ebenfalls in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. (Abb. 25,4–5; 28,22–33; 29,1–8)⁸⁰. An Typen sind die Formen Uslar II, V und VI erkennbar (Abb. 28,22–27,33; 29,4). Dieses wenige archäologische Material lässt sich dem westlichen Zweig der rhein-weser-germanischen Fundgruppe zuordnen, deren Träger die Tenkterer oder Brukterer waren⁸¹.

4. Ergebnis

Bis Ende des Jahres 1986 ließen sich 164 vorgeschichtliche Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn ermitteln. Bei einer Gesamtfläche von 141,23 km²⁸² liegen sie vornehmlich in bewohnten Arealen, da im Wald und auf Grünland naturgemäß archäologische Hinterlassenschaften schwieriger nachzuweisen sind. Somit entfallen 39,3 km² (27,8 %) Waldfläche sowie 5,7 km² (4 %) Gewässer. Die anderen Flächen sind als potentielle Fundzonen anzusehen, und zwar 42,2 km² (29,9 %) bebaute, 29 km² (20,5 %) landwirtschaftlich genutzte Flächen und 25 km² (17,7 %) Verkehrswege, Abbaugebiete und Parkanlagen. In der vorgeschichtlichen Zeit ist auf jeden Fall eine starke Abhängigkeit des Menschen von abiotischen Landschaftsfaktoren wie Boden, Hydrologie und Klima vorhanden. Unter Beachtung der optimalen bis suboptimalen Verhältnisse im Bonner Stadtgebiet nutzte der vorgeschichtliche Mensch hier die siedlungsgünstigsten Areale aller Höhenstufen. Im Bereich der Niederterrasse war dies ausschließlich da möglich, wo hochwasserfreie Zonen vorlagen. Dort wie auch in Hanglagen lässt sich in vielen Fällen ein deutlicher Bezug zu Gewässern erkennen. Die Mehrzahl der vorgeschichtlichen Funde stammt aus der Jüngeren Steinzeit (37,8 %) und der Hallstatt-/Latènezeit (51,2 %). Funde der anderen Epochen treten numerisch sehr deutlich zurück. Indes liegen aus allen vorgeschichtlichen Zeiten durchaus bemerkenswerte Funde im Stadtgebiet von Bonn vor, angefangen mit dem magdalénienzeitlichen Oberkasseler Komplex (Nr. 150) bis hin zum spätestlatènezeitlichen Töpferofen am Boeselagerhof (Nr. 101). Ebenso bedeutend sind etwa die altsteinzeitlichen Funde von Muffendorf (Nr. 2; Abb. 13–17), ein Jadeitbeil und ein Breitkeil oder der Bronzedolch von Beuel-Pützchen (Abb. 11; 25,3; 31,4; 46,1). Sie dokumentieren ebenso wie die Mehrzahl der übrigen Funde die aus der geographisch bedingten Eigenheit des Bonner Stadtgebiets resultierende kulturelle Grenzlage zwischen Rheinischem Schiefergebirge und Niederrheinischer Bucht. Der Rhein als ver-

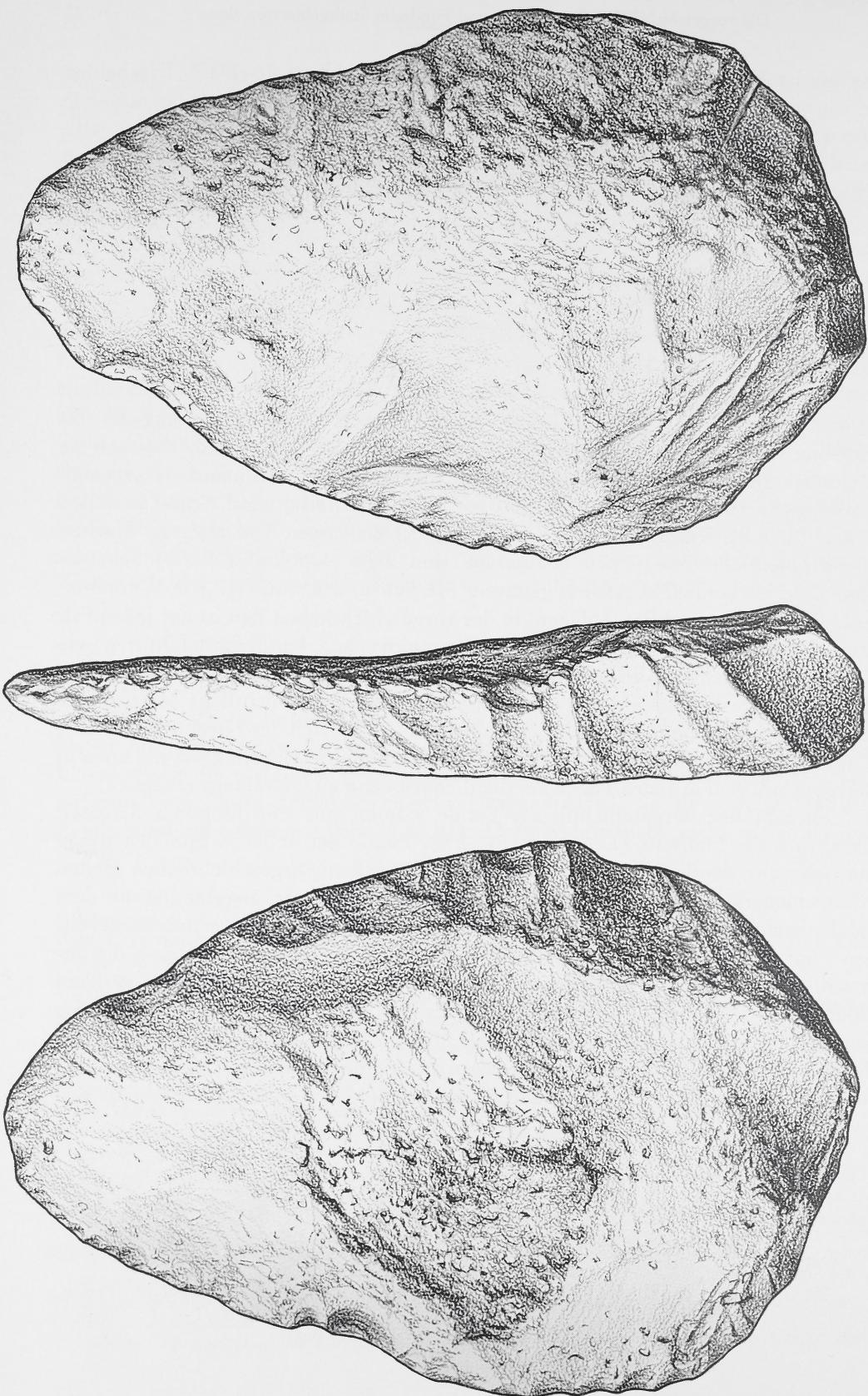
⁷⁹ R. v. USLAR, Westgermanische Bodenfunde. *Germ. Denkmäler d. Frühzeit* 3 (1938) 142 Taf. 7,13.15; 8,11.

⁸⁰ Zu den Ornamenten der Scherben Abb. 25,4–5 vgl. v. USLAR a. a. O. (Anm. 79) Taf. 18,31; 20,19.23–24; zu den Scherben Abb. 29,7–8 vgl. v. USLAR a. a. O. Taf. 6,4; 7,7; 18,10.14; 19,28.

⁸¹ R. v. USLAR, Zu einer Fundkarte der jüngeren Kaiserzeit in der westlichen Germania libera. *Prähist. Zeitschr.* 52, 1977, 129 ff. – RGA 3 (1978) 582 ff. – KUNOW a. a. O. (Anm. 78) 70 ff.

⁸² Nach Angaben des Amtes für Statistik und Einwohnerwesen der Stadt Bonn.

13 Faustkeil aus Bad Godesberg 2. – Maßstab 1 : 1.



bindendes Süd-Nord-Element einerseits und die gebirgsnahe Position andererseits förderten den zeitweise starken zivilisatorischen oder kulturellen Einfluß von Süden her ebenso wie die durchaus eigenständige Entwicklung dieses Raumes. Seit vorgeschichtlicher Zeit sind also Kulturprozesse erkennbar, die das Gesicht des Bonner Stadtgebietes bis in die Neuzeit hinein nachhaltig geprägt haben.

Katalog

Im Katalog sind alle erreichbaren Fundstellen und Funde im Gebiet der kreisfreien Stadt Bonn bis Jahresende 1986 erfaßt. Die alphabetische Reihenfolge der Ortsteile richtet sich nach der seit dem 1. 1. 1975 gültigen kommunalen Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen. Danach gehören hierzu die Stadtbezirke Bonn, Bad Godesberg, Hardtberg und Beuel. Vor der Gebietsreform waren Bad Godesberg, Beuel, Buschdorf, Duisdorf, Ippendorf, Lengsdorf, Lessenich und Röttgen Gemeinden des ehemaligen Landkreises Bonn, Holzlar und Oberkassel Gemeinden des ehemaligen Siegkreises. Um ein Auffinden der Fundstellen innerhalb der Ortsteile zu gewährleisten, werden nachfolgend nicht die Stadtbezirke, sondern die Ortsteile in der Reihenfolge Bad Godesberg, Beuel, Bonn, Buschdorf, Duisdorf, Holzlar, Ippendorf, Lengsdorf, Lessenich, Oberkassel und Röttgen aufgelistet. Soweit möglich, werden die Wohnplätze (Ortschaften) angegeben, da eine Reihe älterer Fundstellen und Funde unter deren Namen erfaßt ist (nach dem Amtlichen Verzeichnis der Gemeinden und Wohnplätze in Nordrhein-Westfalen, 1962). Innerhalb der Ortsteile wird jeweils fortlaufend zeitlich untergliedert in Vorgeschichte, Ältere und Mittlere Steinzeit, Jüngere Steinzeit, Bronzezeit, Hallstatt- und Latènezeit und Germanische Kultur der Römischen Kaiserzeit.

Innerhalb der jeweiligen Zeitstufe sind die Fundstellen bzw. Funde numerisch fortlaufend nach der DGK-Eintragung (Deutsche Grundkarte 1 : 5000) von Nord nach Süd gegliedert, so daß auf den Fundstellenkarten Abb. 1-5 der Fundort pro Gebietsteil leichter auffindbar ist. Nach der fortlaufenden Zählung und DGK-Nummer (diese in Klammern) werden Wohnplatz (Ortsteil), Flur/Straße etc., Fundjahr, danach die Beschreibung, der Verbleib und bisherige Literatur aufgeführt. Bei geänderter Straßenbezeichnung wird die zum Zeitpunkt der Publikation gültige in Klammern beigefügt. Die Straßennamen geben den Stand vom 1. 12. 1983 wieder.

Die Abbildungsfolge entspricht der des Katalogs. In Abbildungen werden alle nicht, ungenügend oder entlegenen publizierten Funde vorgelegt, wobei bei Siedlungskomplexen eine charakteristische Typenauswahl erfolgt.

BAD GODESBERG

Vorgeschichte

1. (446/005) Heiderhof

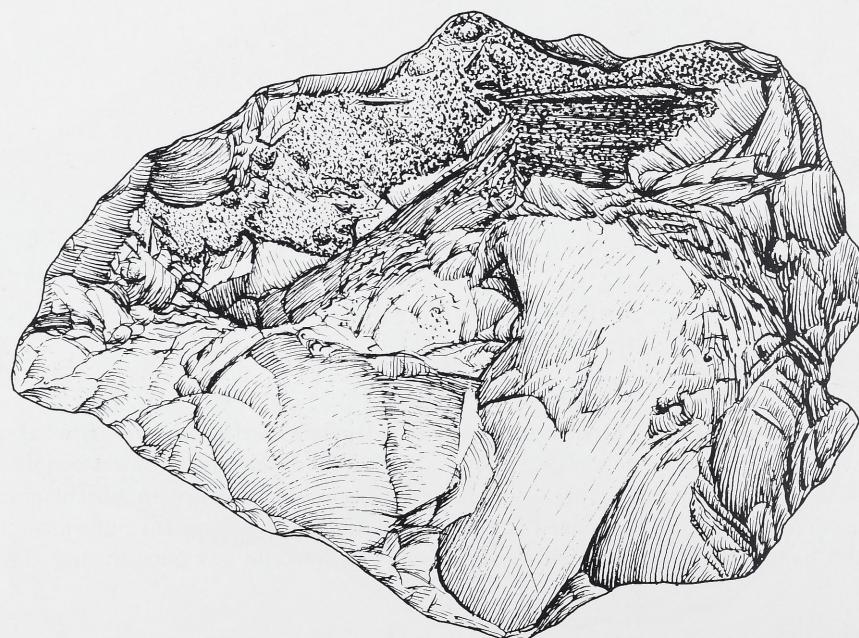
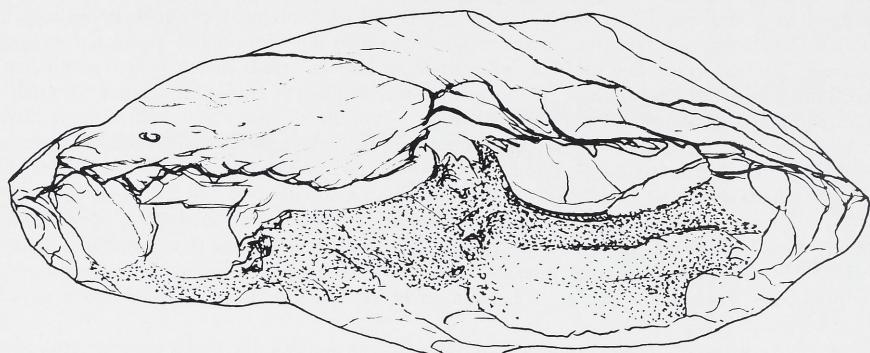
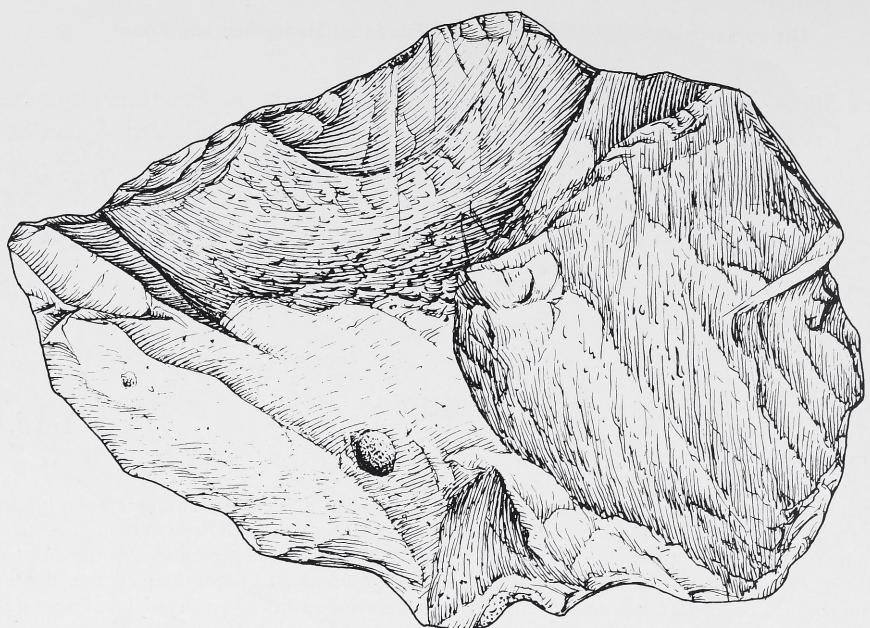
Einzelnes Hügelgrab von 8-10 m Dm. und 0,5 m H. mit mehreren Raublöchern.

Ältere und Mittlere Steinzeit

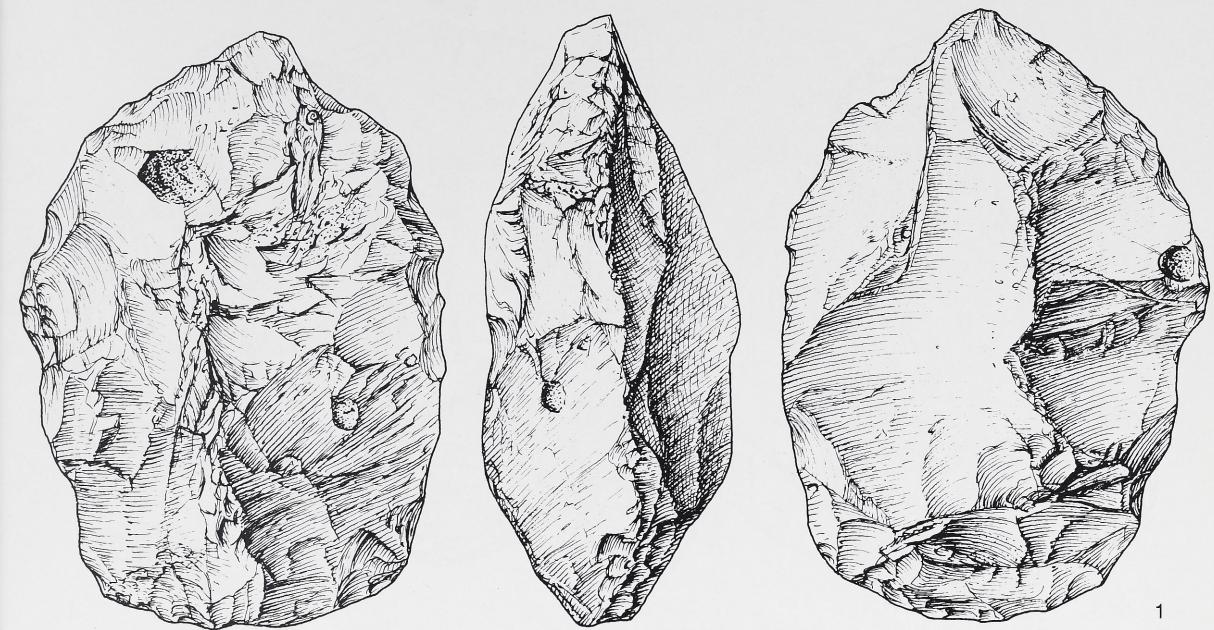
2. (446/002) Muffendorf

Marienforster Steinweg

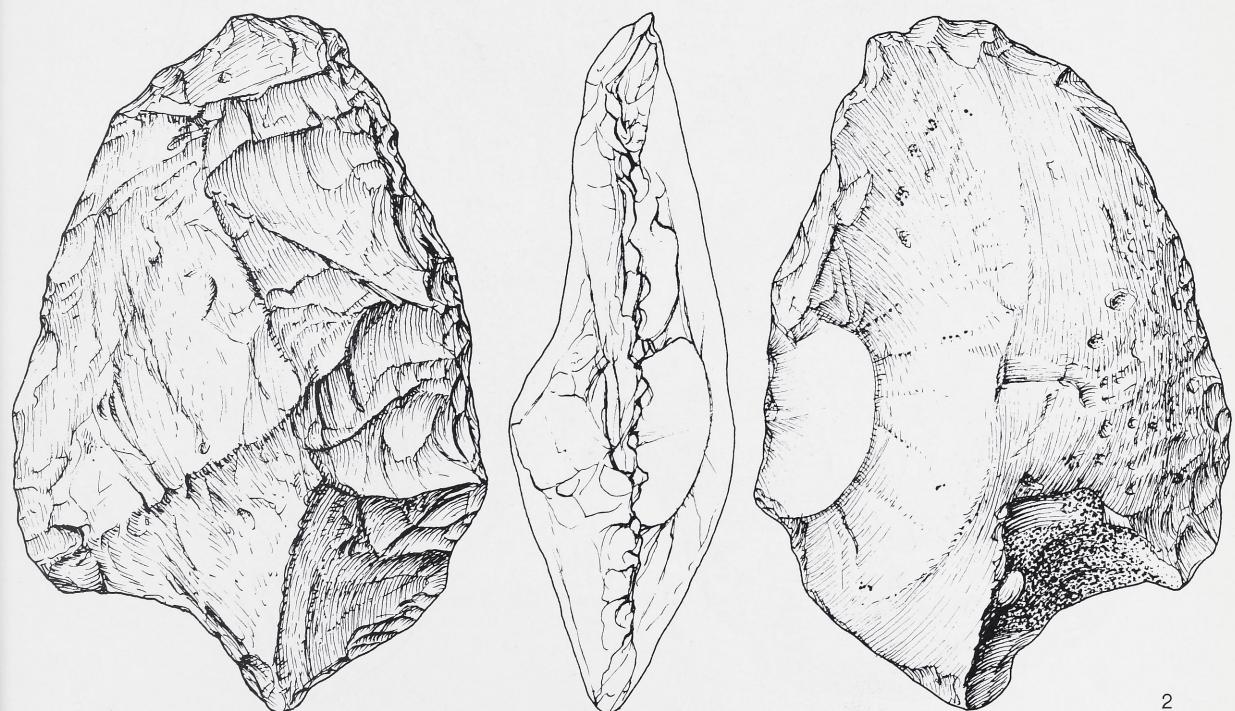
Der auf dem Südostabhang des Godesberger Baches gelegene Oberflächenfundplatz hat mittelpaläolithische Funde vorwiegend aus dem oberen, jungpaläolithische aus dem unteren Gelände-bereich seit Ende der fünfziger Jahre erbracht. Außer sehr umfangreichem Abschlagmaterial besteht das ältere, einem Jungacheuléen nahestehende Artefaktspektrum aus Süßwasserquarzit oder Opal/Chalzedon. Bisher sind elf Faustkeile bzw. Halbkeile aus Quarzit und einer aus



14 Faustkeil aus Bad Godesberg 2. – Maßstab 1 : 1.

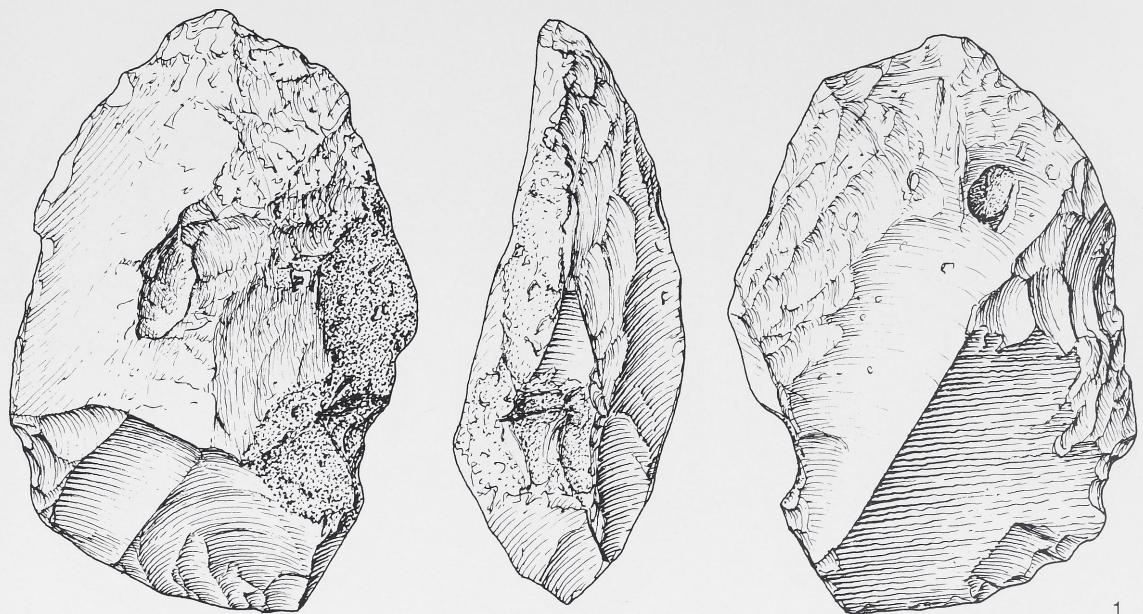


1

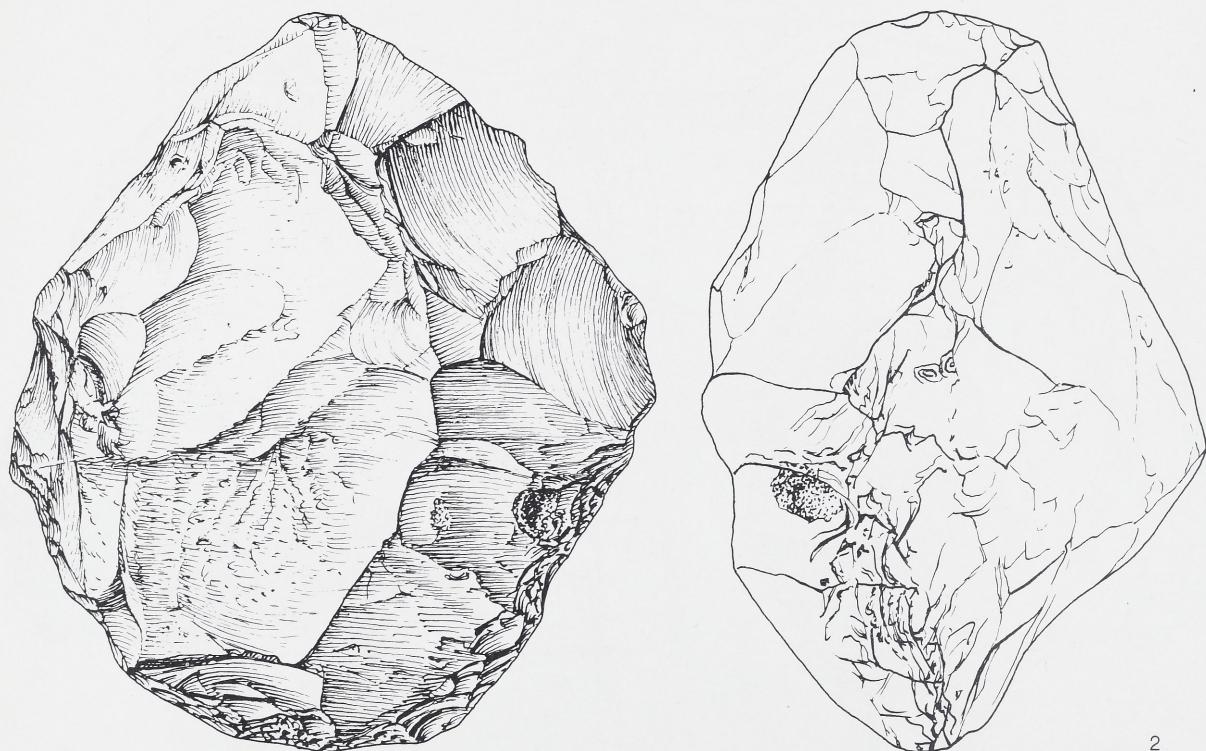


2

15 Faustkeilartiges Gerät (1) und Faustkeil (2) aus Bad Godesberg 2. – Maßstab 1:1.

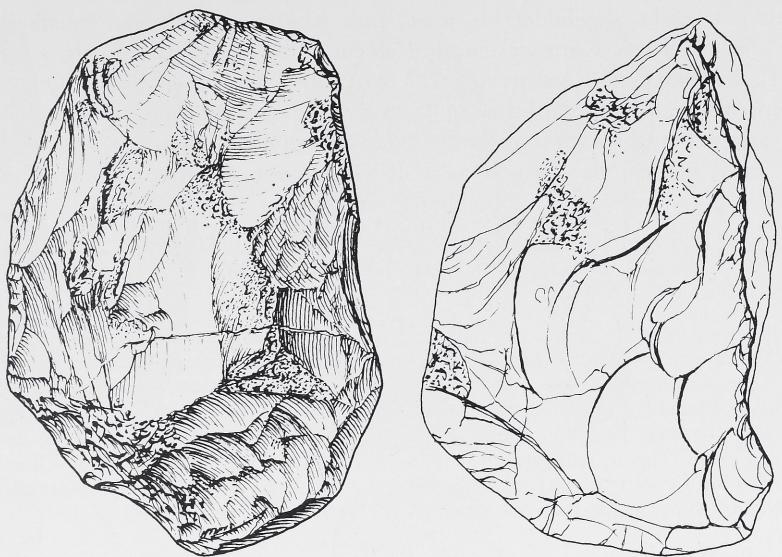


1



2

16 Altsteinzeitliche Artefakte aus Bad Godesberg 2. – Maßstab 1: 1.



1



2

17 Altsteinzeitliche Artefakte aus Bad Godesberg 2. – Maßstab 1:1.

Basalt bekannt; nicht abgebildet bis jetzt sind: kantenverschliffener Faustkeil, L. 13,7 cm (Abb. 13), Faustkeil mit Kortexresten, L. 10,9 cm (Abb. 14), faustkeilartiges Gerät, L. 8 cm (Abb. 15,1), Faustkeil mit Kortexrest, L. 9,4 cm (Abb. 15,2), diese alle aus Quarzit. Das vielleicht einem mittleren Jungpaläolithikum (Gravettien) zugehörige jüngere Material besteht vornehmlich aus dem nur hier vorkommenden und verarbeiteten Chalzedon. Es kommen Klingenkerne, Kratzer, Stichel, Bohrer und gestielte Geräte vor. Hierher können auch die Geräte Abb. 16–17 gehören, wovon drei Klopfspuren aufweisen.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 65.1602–1613; 71.0069; 72.0061; 72.0328; 73.0699; 76.1859; 77.0125; 79.1717; 79.1720–1721; 80.3031; 83.3970; 84.0582; Privatbesitz (z. T. nicht lokalisierbar); Landesaufnahme Nr. 25.

Literatur: Bonner Jahrb. 164, 1964, 501 mit Abb. 1. – Das Rhein. Landesmuseum Bonn 1/1966, 14. – G. BOSINSKI, Die mittelpaläolithischen Funde im westlichen Mitteleuropa. Fundamenta A 4 (1967) 105 Nr. 35 mit Taf. 48. – Bonner Jahrb. 168, 1968, 431. – H. SCHWABEDISSEN, Quarzit-Fundplätze mit Faustkeilen aus dem Rheinland. Fundamenta A 2 (1970) 104 ff. mit Taf. 39–41. – Bonner Jahrb. 171, 1971, 470 ff. mit Abb. 1–4; 172, 1972, 455 Abb. 1,1. – L. FIEDLER, Älterpaläolithische Funde aus dem Mittelrhein-gebiet. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 15, 1975–1977 (1981), 13 ff. mit Abb. 5,4–5. – Bonner Jahrb. 179, 1979, 679 mit Abb. 1,2–4; 181, 1981, 507 mit Abb. 1,1. – ST. VEIL, Alt- und mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Kunst u. Altertum am Rhein 81 (1978) 98; 111 f. mit Abb. 44.

3. (447/448/000) Mehlem

Aus einem Löß bei M.

Kratzerartig zugerichtetes Abschlagstück aus Halbopal.

Verbleib: Geologisches Institut Universität Bonn.

Literatur: K. J. NARR, Das Rheinische Jungpaläolithikum. Bonner Jahrb. Beih. 4 (1955) 97 mit Taf. 14,33.

4. (447/004) Lannesdorf

Paracelsusstr. 61

Als Einzelfund grau patinierte Feuersteinklinge mit Kortex, einseitiger Retusche und Basalkerbe, L. 6,9 cm.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Inv. Nr. 72.0085.

Literatur: Bonner Jahrb. 174, 1974, 581.

Jüngere Steinzeit

5. (446/002) Muffendorf

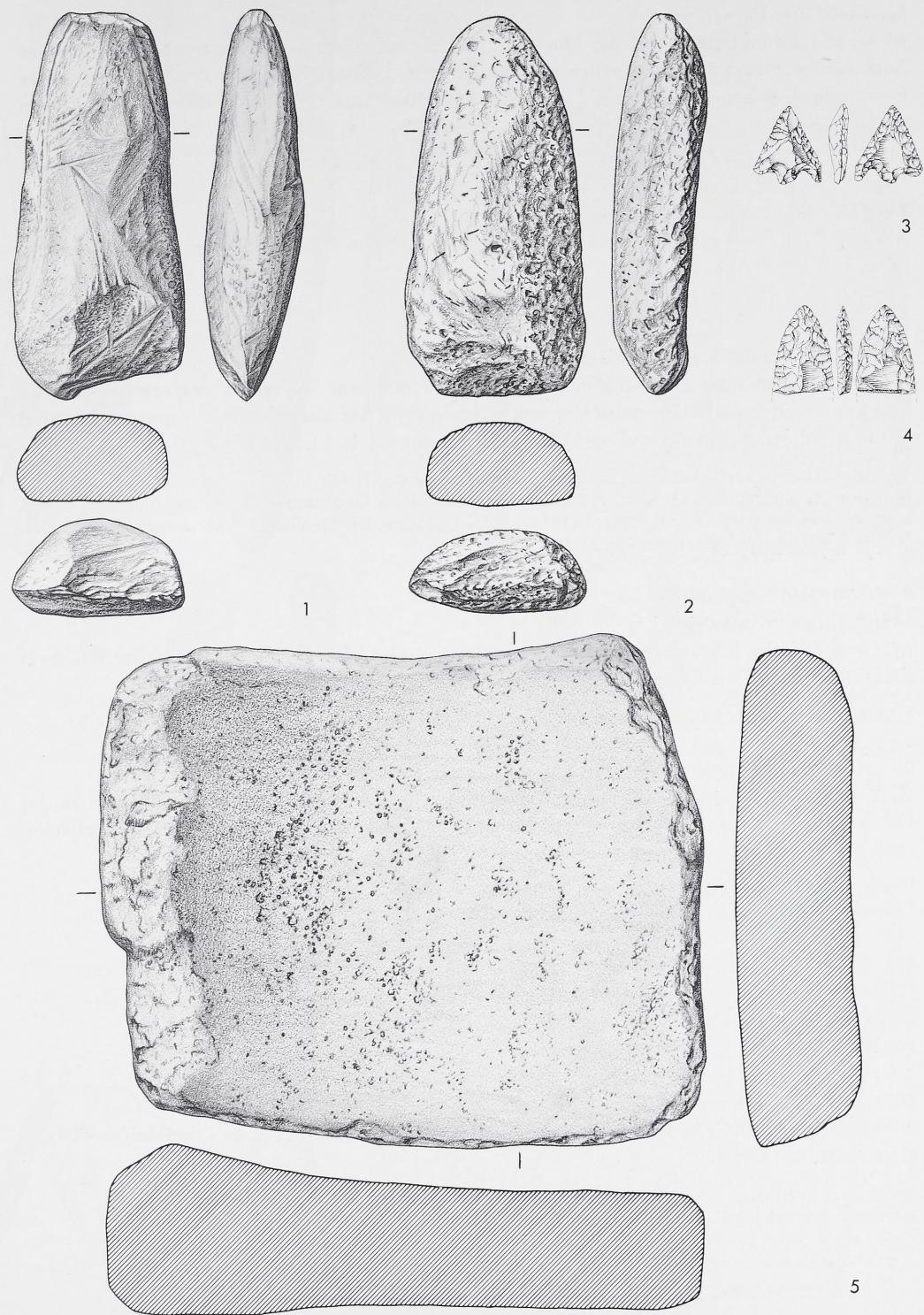
Marienforster Steinweg

Im Bereich der mittelpaläolithischen Fundstreuung wurde ein Dechsel aus schwerem basaltischem Material mit beschädigter Schneide gefunden, L. 12 cm (Abb. 18,1); ein weiterer Dechsel aus dem gleichen Material ist stark beschädigt, L. 11,7 cm (Abb. 18,2). Ebendaher stammen eine wohl aus Rijckholtflint gefertigte, seitenretuschierte geflügelte Pfeilspitze, ein Flügel beschädigt, L. 1,9 cm (Abb. 18,3) sowie eine Schleifwanne aus feinkörnigem rötlichgrauem Sandstein, ca. 18,2 × 15,5 × 3,5 cm (Abb. 18,5).

Am Südrand des Fundplatzes wurde eine vielleicht neolithische 'Stelle von 2 m Durchmesser mit aufgepflügtem bräunlich verfärbtem Lehm und wenig Holzkohle, Brandlehmbröckchen und mürben, prähistorischen Scherbenbröckchen sowie ein Basaltlavastück gefunden'.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 72.0061; 72.0328, 02; 77.0125; Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 171, 1971, 476 f.; 184, 1984, 576.



18 Jungsteinzeitliche Steingeräte aus Bad Godesberg 5 (1–3.5) und 6 (4). – Maßstab 1:2.

6. (446/004) Pecher Straße

M. Groß fand im Juni 1967 in der Flur Mühlenacker auf einem nach Westen zum Godesberger Bach hin geneigten Lößhang neben vier Scherben und einem Feuersteinabschlag eine an der Basis abgebrochene, beidseitig retuschierte Spitze aus grauem Feuerstein, L. 2,6 cm (Abb. 18,4).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 49.

7. (447/000) Muffendorf

Auf dem Lyngsberg fand H. Müller im November 1955 den Nackenteil einer Axt aus Basaltstein, L. 4,8 cm (Abb. 19,1).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 55.833.

8. (490/001) Friesdorfer Straße 179

In der Lehmgrube der Ziegelei Brenig wurden gefunden: eine WS von schwarzem feinem Ton und grauer Ofl.; ein Klingenabschlag mit Kortex; eine Axt aus schiefrigem grauem Material mit beschädigter Schneide und leicht konischer Bohrung, L. 13,5 cm (Abb. 19,2).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 37.149; 151, 152.

Literatur: Bonner Jahrb. 143–144, 1938–1939, 331; 388. – F. A. GROETEKEN, Godesberg und seine Umgebung von der Steinzeit bis Karl d. Gr. I (1954) 16 f. – D. HOOF, Die Steinbeile und Steinäxte im Gebiet des Niederrheins und der Maas. Antiquitas 2/9 (1970) 254.

9. (090/016) Schweinheim

Marienforster Kirchweg

M. Groß fand im März 1966 auf einem lehmigen, nach Osten geneigten Acker eine WS, zwei Klingenabschläge aus Obourgflint und einen Kernstein aus Vetschauf Flint.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 5.

10. (533/021) Friesdorf

C. A. Bogerding, Verden, fand im Juni 1964 im Überschwemmungsgebiet eines Baches an der Ofl. zwischen Kahlen- und Annaberg eine aus schwarzem Felsgestein gefertigte, oberflächig rauh verwitterte Axt, L. 14 cm (Abb. 19,3).

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 185, 1985, 439.

11. (534/007) Südstraße 134–136

J. Gielsdorf fand 1952 in einer Kiesgrube eine Felsgesteinaxt von 7 cm L. und 3 cm Br.

Verbleib: Unbekannt.

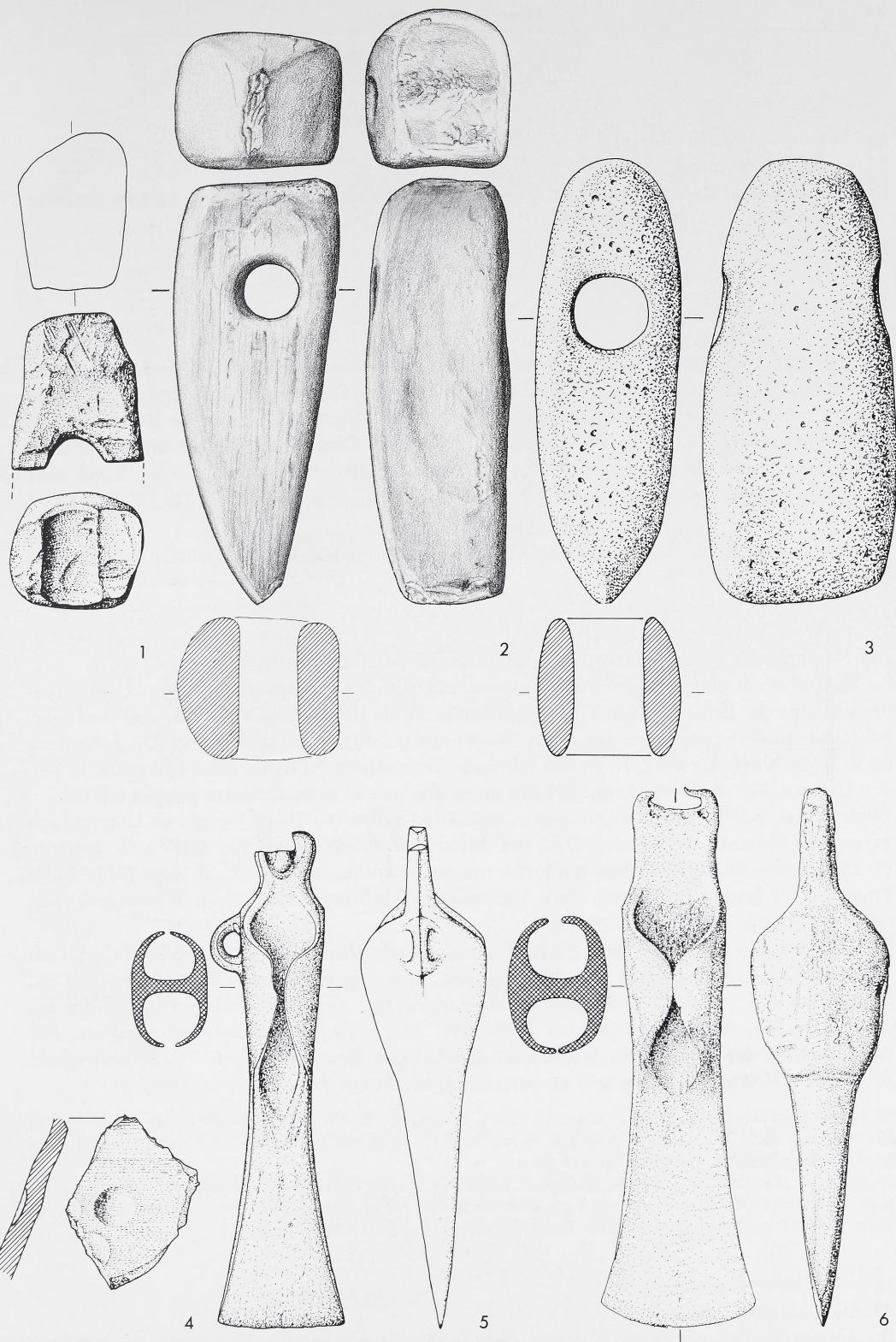
Literatur: GROETEKEN a. a. O. (Nr. 8) 17.

12. (535/001) Plittersdorf

B. Scholz fand bei Gartenarbeiten in der Annettenstr. 16 ein graubraunes, geschliffenes Feuersteinbeil, L. 14,4 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 176, 1976, 388 mit Abb. 5,1.



19 Jungsteinzeitliche und hallstattzeitliche Funde aus Bad Godesberg 7 (1), 8 (2), 10 (3), 25 (4), 16 (5) und 17 (6). – Maßstab 1:2.

Hallstatt- und Latènezeit

13. (446/002) Muffendorf

Marienforster Steinweg

M. Groß fand auf dem paläolithischen Fundplatz fünf wohl eisenzeitliche Scherben, darunter eine aus grauem feinem Ton, mit brauner gegl. Ofl. und Fingertupfenleiste, Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 25.

14. (447/005) Mehlem

Drachenburgstraße 1

Der Vorarbeiter Brettl fand beim Anlegen eines Entwässerungsgrabens auf dem Gelände der Ringsdorff-Werke zwei hallstattzeitliche Gefäße, wohl Teile eines Brandgrabes: Gef. aus grauem feinem Ton mit innen graubrauner, außen gelbbrauner Ofl., seichte Riefenverz. im Hals-/Schulterbereich, wirrer Besenstrich auf Unterteil, Oberteil leicht deformiert und z. T. sekundär gebrannt, H. 25 cm (Abb. 20,1); Schälchen, Ofl. außen wie auch der Rand ganz sekundär grau gebrannt, innen nicht gebrannt, schwarz poliert, H. 4,1 cm (Abb. 20,2).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 42.9.

Literatur: Bonner Jahrb. 148, 1948, 343 mit Abb. 7,1 (Schälchen unmaßstäblich abgebildet). – GROETEKEN a. a. O. (Nr. 8) 32; 40 f.

15. (447/014) Mehlem

Am Nippenkreuz 19 (Koblenzer Str. 4; Mainzer Str. 66; Stephanstr. 19)

An der mehrfach umbenannten Straße wurden 1897 bei der Ausschachtung eines Schwimmbades im Zuge der Erbauung der Villa Iduna (später: Villa Rita) in etwa 5 m Abstand zwei spät-hallstattzeitliche Brandgräber geborgen. Die Funde gelangten von dem Finder Dr. J. Andreea an R. A. Bendorf, der sie 1930 an das Römisch-Germanische Museum Köln verkaufte. In beiden Urnen sollen die Wendelringe auf den nicht erhaltenen Leichenbränden gelegen haben.

Grab 1: Gef. (als Urne) mit graubrauner, innen und außen im Oberteil gegl., im Unterteil mit wirrem Kammstrich versehener Ofl., auf Hals fünf Horizontalriefen, Gef. z. T. ergänzt, H. 25 cm (Abb. 20,6); Schälchen mit innen wie außen brauner gegl. Ofl., H. 3 cm (Abb. 20,3); Fragm. eines bronz. tordierten, stark korrodierten Halsrings (Abb. 20,5); Bronzedrahtring, äußerer Dm. bis 3 cm (Abb. 20,4).

Grab 2: Gef. (als Urne) mit gegl. Oberteil und kammstrichverz. Unterteil, H. 27 cm, gr. Dm. 32,7 cm (Abb. 21); Schälchen von rötlichgrauer, sekundär gebrannter und verzogener Ofl., H. 3,8 cm (Abb. 20,7; 21); drei bronz. strichgruppenverz. Armringe, die ursprünglich auf eis. Armring saßen, äußerer Dm. 6,3 cm (Abb. 20,8; 21); stark korrodiert eis. Armring, mit Abdruck eines daraufliegenden Bronzearmring, äußerer Dm. 7,5 cm (Abb. 21); scharflappiger Bronzewendelring, gebrochen und an einer Stelle zerdrückt, Dm. ca. 19 cm (Abb. 21).

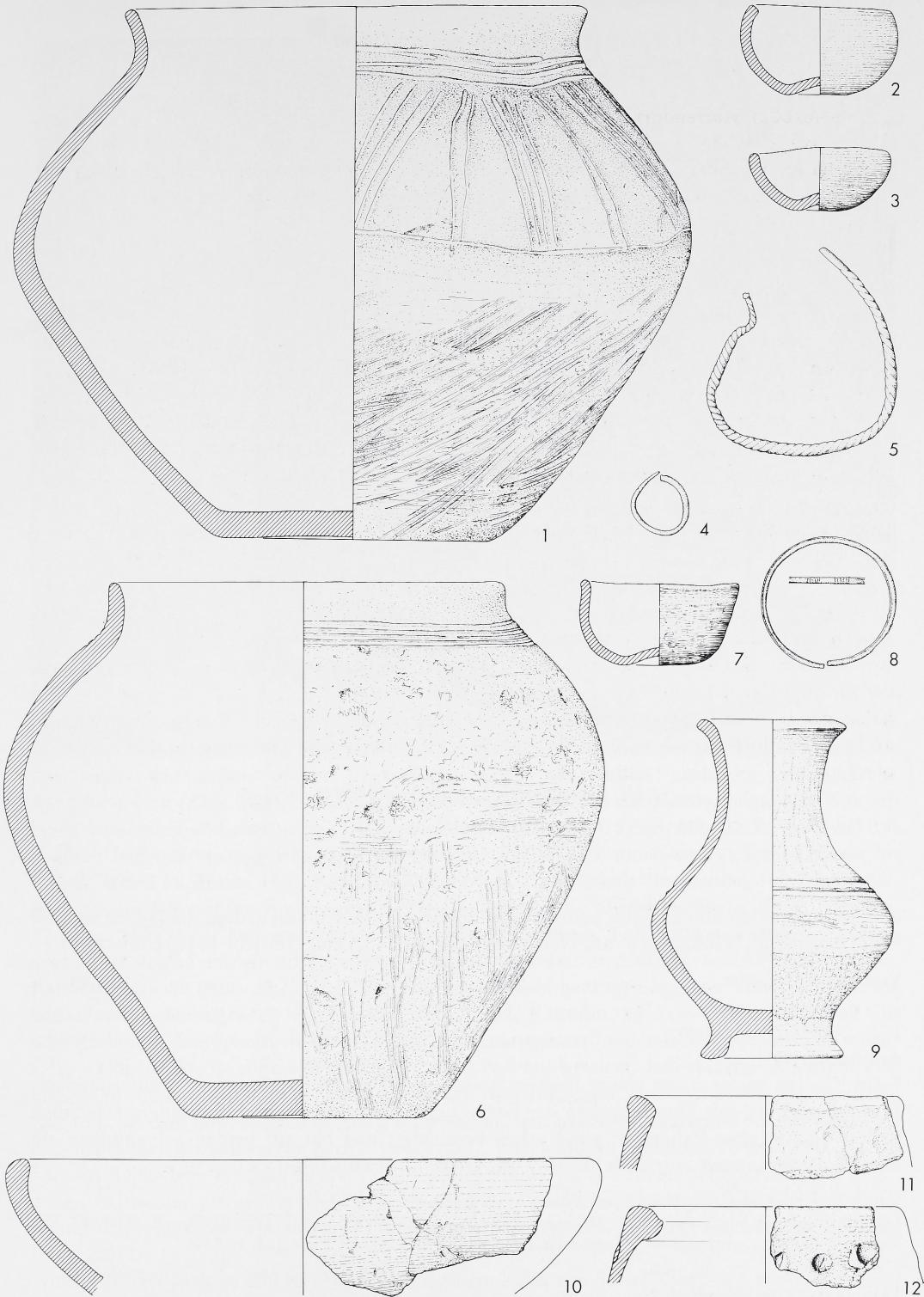
Verbleib: Römisch-Germanisches Museum Köln Inv. Nr. P 13979 (Grab 1: Abb. 20,4–5 verschollen, Zeichnungen nach Vorlagen im Nachlaß Neuffer); P 13980 (Grab 2: nur Abb. 20,7 erhalten; Abb. 20,8 nach Vorlage Neuffer, Rest im Foto erhalten).

Literatur: C. RADEMACHER, Führer durch das Städtische Museum für Vor- und Frühgeschichte im Bayenturm zu Köln (1930) 33. – W. DEHN, Kat. Kreuznach I (1941) 98 Anm. 208; II 148. – Trierer Zeitschr. 11, 1936, Beih. 17. – Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (Nachlaß E. Neuffer).

16. (447/015) Pennenfeld

Albertus-Magnus-Straße 46

Bei Gartenarbeiten wurde nach dem 2. Weltkrieg von der Familie Kraus ein oberständiges bronz. Lappenbeil vom Typ Homburg, Variante Odendorf-Gössenheim (nach Kibbert) gefun-



20 Hallstatt- und latènezeitliche Funde aus Bad Godesberg 14 (1–2), 15 (3–8), 26 (9) und 20 (10–12).
Maßstab 1:3.



21 Hallstattgrab 2 aus Bad Godesberg 15.

den; es ist dunkelbraun bis grün patiniert, die Schneide ist leicht beschädigt, die Gußnähte sind kaum erkennbar, 'Gußzangen' am Nacken erhalten, L. 15,6 cm, Gewicht 361 g (Abb. 19,5).

Verbleib: Privatbesitz.

17. (448/005) Mehlem

Am Botten 16

Beim Rigolen wurde unter einem flachen Stein in der Parzelle Profittlich ein mittelständiges Bronzelappenbeil mit Zangennacken der Formgruppe axl (nach Kibbert) gefunden. Das Stück besitzt dunkelgrüne Patina, ist am Nacken beschädigt und hat auf beiden Schmalseiten am unteren Lappenansatz eine Rille, L. 16,9 cm, Gewicht 513 g (Abb. 19,6).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 39.1046.

Literatur: Bonner Jahrb. 146, 1941, 250 mit Taf. 39,2. – GROETEKEN a. a. O. (Nr. 8) 29. – K. KIBBERT, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland 2. PBF IX 13 (1984) 60 mit Taf. 10,140.

18. (489/001) Friesdorf

Pfarrer-Merck-Straße 2–10

Im Bereich einer römischen Siedlungsstelle wurde das BS eines eisenzeitlichen Gef. aus grauem

feinem Ton mit innen grauschwarzer gegl., außen gelbrötlicher leicht rauher Ofl. mit Kerb-
randboden geborgen, Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 54.709.

19. (490/002) Elsässer Straße 36

Im Gebiet der Fabrik Diedenhofen wurden bei Ausschachtungsarbeiten angeblich in 2 m T. Scherben eines wohl eisenzeitlichen Gef. geborgen (bei Groeteken fälschlich Steinbeilfund angegeben!): vier WS aus grauschwarzem feinem Ton mit innen graubrauner gegl., außen graugelbbrauner gegl. bis leicht rauher Obfl., Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 40.28.

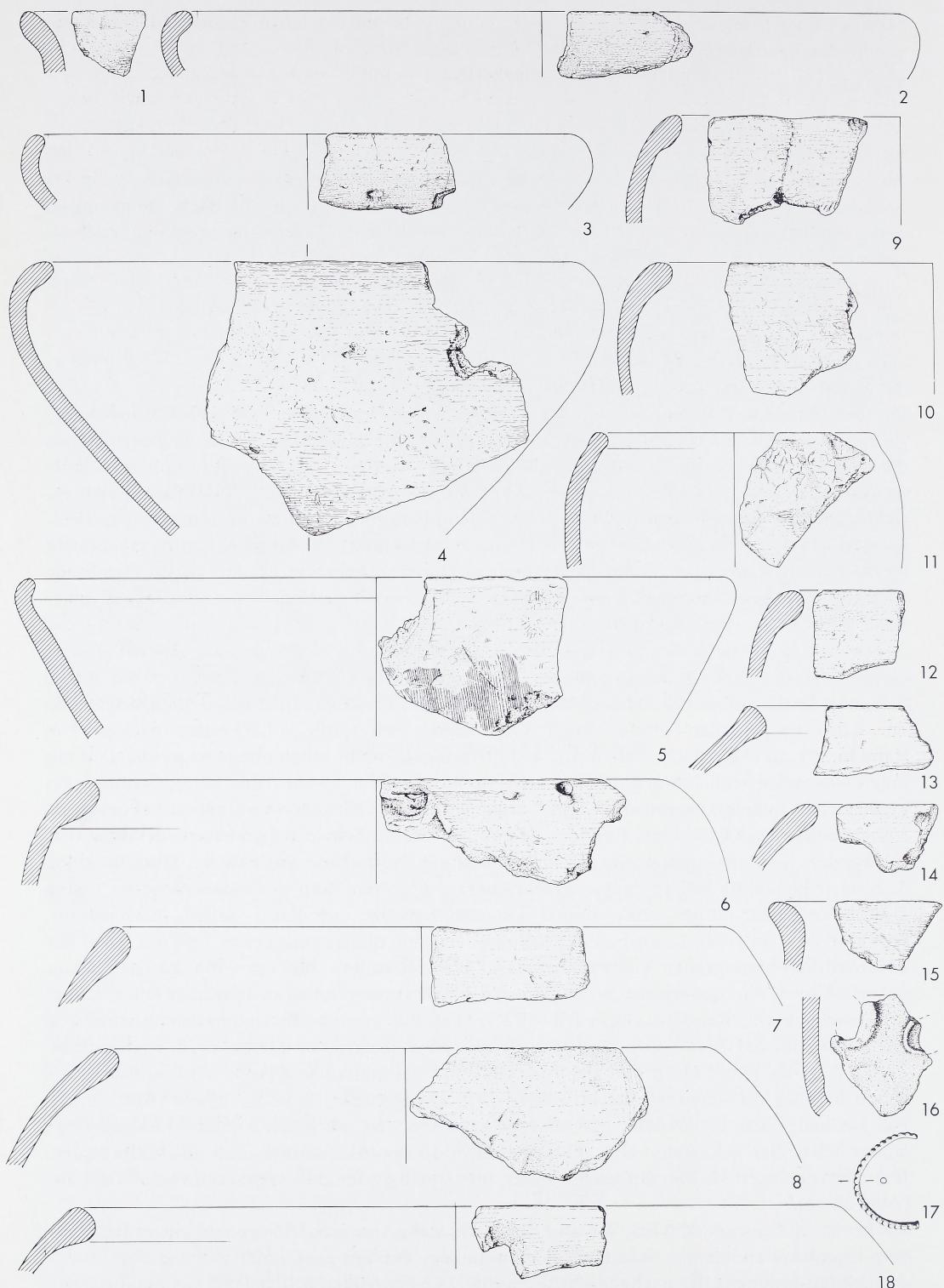
Literatur: Bonner Jahrb. 146, 1941, 318. – GROETEKEN a. a. O. (Nr. 8) 17.

20. (490/003) Plittersdorfer Straße 48 (früher Nr. 86)

Da beim Bäumesetzen der Gärtnerei Berg 'in mehreren Brandstellen' ca. 150 WS und 40 RS geborgen wurden, fand unter Leitung von K. Exner eine Notgrabung statt, bei der vier bis 2,40 m breite und bis 42 m lange Suchgräben angelegt wurden. Unterhalb der rigolten Humusdecke kamen fünf Gruben zutage, die bis 1,40 m in den gewachsenen Lehm hineinreichten, unregelmäßiger Gestalt waren und sich teilweise überschnitten. Eine Begrenzung der Siedlungsschichten war nicht erkennbar. Die Gräben 1 und 4 sowie die Gräben 2 und 3 lagen dicht beieinander. Da die mit römischen und mittelalterlichen Scherben vermischten Spätlatène funde weder nach Gruben noch Schichten zu trennen waren, werden sie nachfolgend in numerischer Folge der Gräben vorgelegt.

'Gärtnerei'; Funde beim Bäumesetzen: Neben ca. 150 WS und 40 RS sind zu nennen: RS von Gef. aus grauem, fein quarzgemagertem Ton, gelockerfarbige Rinden mit innen wie außen hellgelber leicht rauher Ofl., Hw. (Abb. 22,1); Schale aus grauem, dicht quarzgemagertem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl., innen wie außen Lackreste, nachgedreht, Randdm. 34 cm (Abb. 22,2); Schale aus hellolivfarbigem, dicht schamottegemagertem Ton mit innen wie außen rötlicher gegl. Ofl., nachgedreht, Randdm. 25 cm (Abb. 22,3); Schüssel aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit rötlicher Rinde, Ofl. innen und außen hellocker bis rötlich, außen Lackreste, Hw., Randdm. 25 cm (Abb. 22,4); Schale aus grauem, fein schamottegemagertem Ton mit innen wie außen hellbrauner gegl. Ofl., Kammstrichverz., Hw., Randdm. 32,5 cm (Abb. 22,5); Faß aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit innen rötlicher, außen graugelber leicht rauher Ofl., einmal Fingertupfenverz. auf Rand außen, nachgedreht, Randdm. 26,5 cm (Abb. 22,6); Faß aus hellbraunem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen rötlich-braungrauer leicht rauher Ofl., Hw., Randdm. 28,5 cm (Abb. 22,7); Faß aus ockerfarbigem, fein quarzgemagertem Ton mit innen grauer, außen ockergrauer leicht rauher Ofl., nachgedreht, Randdm. 28 cm (Abb. 22,8); Faß aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit außen rötlicher Rinde, Ofl. innen wie außen rötlich bis grau und leicht rauh, nachgedreht, Randdm. 21 cm (Abb. 22,9); Faß aus graubraunem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen brauner bis schwarzer leicht rauher Ofl., nachgedreht, Randdm. 26 cm (Abb. 22,10); Faß aus hellgelbem bis grauem, fein quarzgemagertem Ton mit innen hellockerfarbiger gegl., außen hellweißer gekneteter Ofl., Hw., Randdm. 13 cm (Abb. 22,11); Faß aus hellbraunem, fein quarzgemagertem Ton mit leicht rauher, innen gelbgrauer, außen grauschwarzer Ofl., Ds. (Abb. 22,12).

Grab 1: Neben rund 250 RS, WS und BS, einem Zahn von Schaf/Ziege und einem Prämolar vom Pferd sind zu nennen: Schale aus grauem feinem Ton mit gegl. innen rötlichgelber, außen dunkelgrau-brauner Ofl., nachgedreht, Randdm. 24,5 cm (Abb. 20,10); Topf aus graubraunem bis rötlichem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen gelbrötlich-brauner leicht rau-



22 Latènezeitliche Siedlungsfunde aus Bad Godesberg 20. – Maßstab 1:3.

her Ofl., Hw., Randdm. 12 cm (Abb. 20,11); Topf aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner Ofl., Fingernagelverz., nachgedreht, Randdm. 12 cm (Abb. 20,12); Faß aus graugelbem, fein gemagertem Ton mit innen wie außen gelbgrauer leicht rauher Ofl., Hw. (Abb. 22,13); Faß aus rötlichem, fein gemagertem Ton mit innen wie außen rötlichbrauner leicht rauher Ofl., nachgedreht (Abb. 22,14); Topf aus ockergelbem, fein gemagertem Ton mit innen wie außen rötlichgelber leicht rauher Ofl., Hw. (Abb. 22,15); Fragm. eines sekundär gebrannten Tonsiebes, dicht quarz-/schamottegemagert (Abb. 22,16); hellgrün patinierter Bronzering (Abb. 22,17); Faß aus rötlichem, fein quarzgemagertem Ton mit leicht rauher, innen graubrauner, außen rötlichbrauner Ofl., nachgedreht, Randdm. 35,5 cm (Abb. 22,18); Schale aus hellrotbraunem feinem Ton mit innen schwarzer polierter, außen am Rand gegl., darunter leicht gerauhter Ofl., Hw., Randdm. 18,5 cm (Abb. 23,2); Schale aus grauem schamottehaltigem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Hw., Randdm. 24 cm (Abb. 23,3); Schale aus schwarzem quarzhaltigem Ton mit innen wie außen schwarzer gegl. Ofl., nachgedreht, Randdm. 26,5 cm (Abb. 23,9); Schale aus grauem Ton mit rötlichgelber Rinde, Keramikmagerung, Ofl. innen wie außen braun, gegl., Ds. ?, Randdm. 27 cm (Abb. 23,8); Faß aus rötlichem, dicht quarzgemagertem Ton mit innen wie außen rötlichgelber leicht rauher Ofl., nachgedreht, Randdm. 34 cm (Abb. 23,7); Faß aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit innen hellbrauner überglätteter, außen bis zu den Fingertupfen überglätteter, darunter gekneteter rötlicher Ofl., Hw., Randdm. 19,5 cm (Abb. 23,5); Faß aus schwarzem, dicht quarzgemagertem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner leicht rauher Ofl., Hw., Randdm. 25 cm (Abb. 23,4); Topf aus hellbraunem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner gegl. Ofl., nachgedreht, Randdm. 23,5 cm (Abb. 23,10); Faß aus braunem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen grauschwarzer leicht rauher Ofl.; Fingernagelfurchenverz., Hw., Randdm. 15 cm (Abb. 23,1); Faß aus rötlichgrauem, fein quarzgemagertem Ton/Schamotte mit innen wie außen gelbrötlicher leicht rauher Ofl., Ds., Randdm. 21 cm (Abb. 23,11); Topf aus gelbem, fein dicht quarzgemagertem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl., außen gelackt, nachgedreht, Randdm. 19 cm (Abb. 23,12); Topf aus grauem, sehr fein schamottegemagertem Ton mit innen gelb-graubrauner leicht rauher Ofl., außen gelb-graubraun und leicht rauh bis zur Fingernagelverz., darunter leicht rauh, Hw., Randdm. 18 cm (Abb. 23,6);

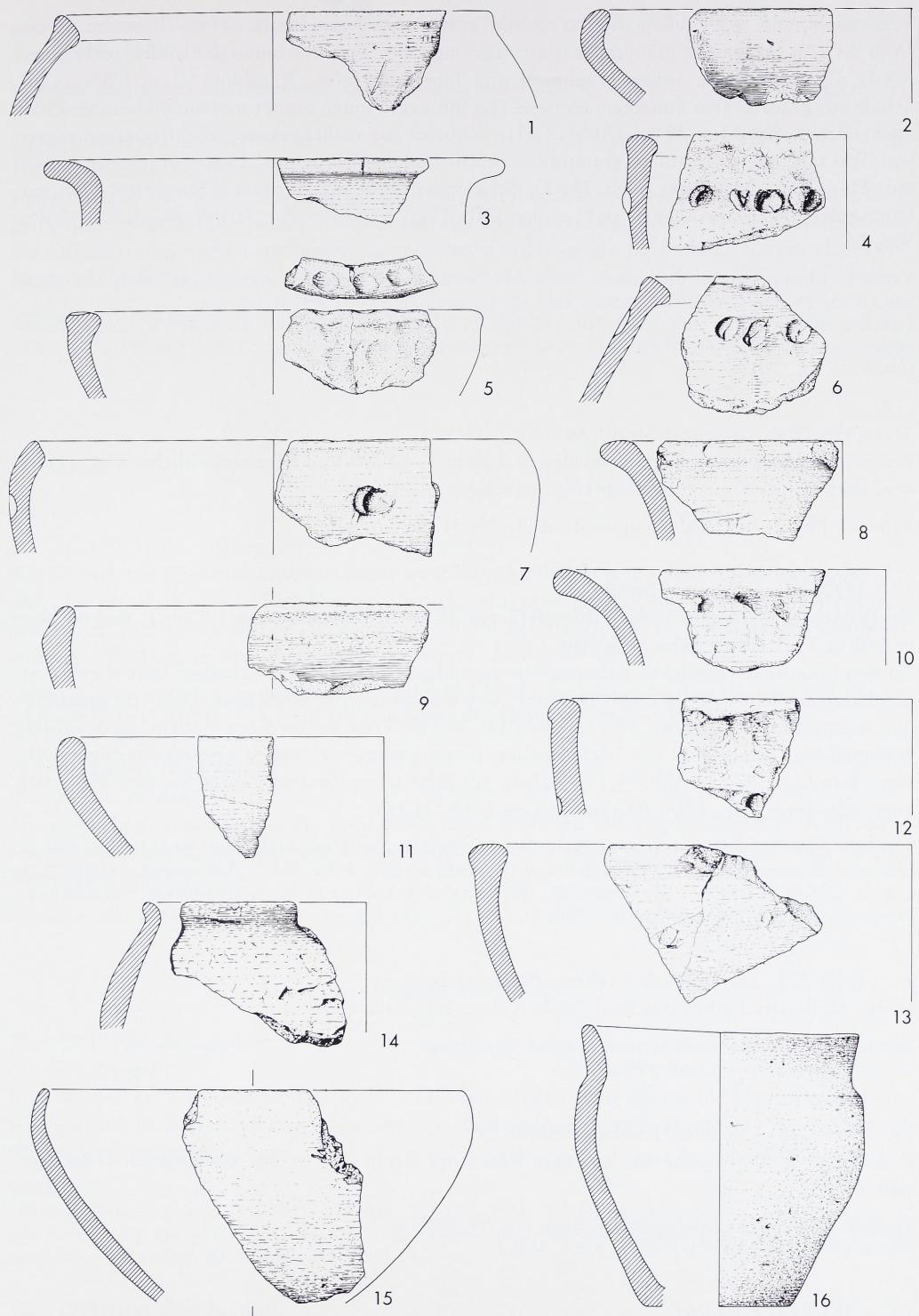
Graben 2: Faß aus graubraunem, fein quarzgemagertem Ton mit innen verstrichener graugelber, außen gegl. gelbrötlicher Ofl., Hw., Randdm. 25 cm (Abb. 23,13); Faß aus gelbraunem sandigem Ton mit innen wie außen rötlichbrauner leicht rauher Ofl., außen Lackreste, Hw., Randdm. 30 cm (Abb. 23,14); Faß aus graugelbem, fein schamotte-/quarzgemagertem Ton mit innen wie außen gelbgrauer leicht rauher Ofl., nachgedreht, Randdm. 35 cm (Abb. 23,15); ca. 65 weitere RS, WS.

Graben 3: Topf aus grauschwarzem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Ds. ?, Randdm. 21 cm (Abb. 24,3); Faß aus graubraunem sandigem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl., Hw., Randdm. 19,5 cm (Abb. 24,1); Schale aus graubraunem, fein quarzgemagertem Ton mit gegl., innen gelblicher, außen brauner Ofl., Ds. ?, Randdm. 28 cm (Abb. 24,2); Faß aus graubraunem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen rötlichbrauner leicht rauher Ofl., Fingertupfenverz., Hw. (Abb. 24,6); Schale aus schwarzem feinem Ton mit leicht rauher, innen graubrauner, außen gelbgrauer Ofl., auf Rand Fingertupfenverz., Hw., Randdm. 19 cm (Abb. 24,5); Schüssel aus braunem feinem Ton mit leicht rauher innen wie außen gelbbraun-schwarzer Ofl., unregelmäßige Fingertupfenverz., Hw., Randdm. 19 cm (Abb. 24,4); ca. 60 weitere WS, RS, BS.

Graben 4: Topf aus gelbbraunem, sehr fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen gelbgrauer gegl. Ofl., teilweise nachgedreht, Randdm. 22 cm (Abb. 24,8); Schale aus ockergelbem, fein quarzgemagertem Ton mit leicht rauher, innen gelber, außen rötlicher Ofl., einmal Fingertupfenverz., Hw., Randdm. 22 cm (Abb. 24,7); Topf aus ockerfarbigem fein quarzgemagertem



23 Latènezeitliche Siedlungskeramik aus Bad Godesberg 20. – Maßstab 1:3.



24 Latènezeitliche Siedlungsgeramik aus Bad Godesberg 20 und 22 (14–16). – Maßstab 1:3.

Ton mit innen wie außen leicht rauher grauer Ofl., Lackreste, Hw., Randdm. 30 cm (Abb. 24,10); Schale aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen rotbrauner Rinde, Ofl. innen wie außen graubraun und fein rauh, Hw., Randdm. 19 cm (Abb. 24,9); Schale aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit gegl., innen grauer und außen brauner Ofl., nachgedreht, Randdm. 29 cm (Abb. 24,11); Schüssel aus rötlichgrauem, dicht quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl., einmal Fingertupfenverz. erhalten, Hw., Randdm. 32 cm (Abb. 24,12); Schale aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graurötlicher leicht rauher Ofl., Hw., Randdm. 39 cm (Abb. 24,13); ca. 40 RS, WS, BS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 34.204 ('Gärtnerei'); 35.472, 473–476, 478 (Graben 1); 35.488, 493 (Graben 2); 35.483, 487, 492 (Graben 3); 35.491, 494 (Graben 4).

Literatur: Bonner Jahrb. 139, 1934, 210; 140–141, 1936, 436 f. mit Abb. 2. – W. KERSTEN, Einige Wohngruben der Latènezeit vom Mittelrhein. Marburger Stud. (1938) 122 mit Taf. 50, A. – GROETEKEN a. a. O. (Nr. 8) 45.

21. (490/008) Koblenzer Straße 46

Beim Ausheben einer Baugrube wurden in 2,50 m T. 13 WS und RS eisenzeitlicher Gef. gefunden, darunter eine mit Fingertupfenverz.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 51.156.

22. (490/009) Koblenzer Straße 62

Bei Bauausschachtungen wurden urnenfelderzeitliche Siedlungsfunde in 1,90 m T. und darüber in 0,90 m T. latènezeitliche geborgen.

Zu den urnenfelderzeitlichen gehören Schrägrandgef., Schalen und Scherben (gut abgeb.), zu den latènezeitlichen neben 23 groben und zwei WS sowie einer BS: fragm. Topf von graubrauner, leicht rauher Ofl., Hw., H. 12,3 cm (Abb. 24,16); Topf aus im Kern grauem, an der Rinde ockergelbem feinem Ton mit leicht rauher, innen graugelber, außen gelbockerfarbiger Ofl., Hw., Randdm. 20 cm (Abb. 24,14); Schale aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen gegl. schwarzer Ofl., Hw., Randdm. 19 cm (Abb. 24,15).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 49.211–216 (Urnengräberzeit); 49.217 (Latènezeit). Literatur: Bonner Jahrb. 150, 1950, 146 Abb. 6 (Urnengräberzeit); 148 f. Abb. 8 (Latènezeit). – GROETEKEN a. a. O. (Nr. 8) 32 f.; 48. – M. DESITTERE, De Urnenveldenkultuur in het Gebiet tussen Neder-Rijn en Nordzee. Diss. Arch. Gandenses 11 (1968) 91.

23. (490/012) Am Kurpark 6 (ehem. Kaiserstraße)

Einige Hallstatscherben aus dem Aushub einer Kanalausschachtung.

Verbleib: Konrad-Adenauer-Gymnasium Bad Godesberg.

Literatur: Bonner Jahrb. 169, 1969, 470.

24. (490/018) Dechant-Heimbach-Straße 17

Eine Reihe Spätlatènescherben aus dem Rest einer Grube, die in den anstehenden Löß eingetieft war.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 73.0576.

Literatur: Bonner Jahrb. 175, 1975, 319 f. Abb. 3.

25. (533/017) Friesdorf

Im Wiesengrund 1

Im Aushub einer tiefen Baugrube fand sich im Januar 1970 eine hallstattzeitliche WS aus

grauem feinem Ton mit innen wie außen schwärzlicher polierter Ofl., drei Wanddellen als Verz., Hw. (Abb. 19,4).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 50.

26. (534/004) Friesdorf

Hochkreuzallee 168 (Nähe Klufterhof)

In den letzten Tagen des 2. Weltkrieges soll beim Grabenausheben nachfolgender Fund geborgen worden sein: Frühlatènezeitliche Flasche aus dunkelbraunem feinem Ton mit dunkelbrauner Ofl., diese bis unter Bauchumbruch und über den Fuß gegl., dazwischen tongründig, zwei Horizontalriefen auf Schulter, Hw., H. 15,8 cm (Abb. 20,9).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 53.469.

BEUEL

Vorgeschichte

27. (631/001) Ennertberg

Nordöstlich des Foveauxhäuschens liegen zwei Hügelgräber in einem Kieferaltbestand; Dm. 19 und 23 m, H. 0,60 und 0,85 m. Der nordöstliche Hügel ist gestört, der südwestliche scheinbar unversehrt. Nach Neu soll bei Raubgrabungen ein Bronzeschwert in einem Hügel gefunden und nach Siegburg in Privatbesitz gelangt sein (s. dazu auch Nr. 33).

Literatur: A. MARSCHALL u. a., Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. Bonner Jahrb. 3 (1954) 142. – H. NEU, Die Geschichte der Gemeinde Beuel 1 (1952) 3.

28. (632/001) Niederholtorf

Pützchens Chaussee

Am westlichen Ortsende von N. wohl Reste eines größeren Hügelgräberfeldes in Kiefernalt-
holz bzw. Gebüsch: nördlich der Löwenburgstraße vier stark gestörte, südlich drei Hügel,
davon zwei gestört.

Literatur: MARSCHALL u. a. a. O. (Nr. 27) 143.

Jüngere Steinzeit

29. (581/006) Ramersdorf

Am Conzberg 2

Im Oktober 1950 wurden in 2,80 m T. acht Tierknochen vom Hausrind, Hauspferd, Haus-
schwein und Rothirsch geborgen, letzterer ein bearbeiteter Mittelfußknochen, der frühestens
endjungsteinzeitlich sein kann.

Verbleib: Heimatmuseum Beuel.

Literatur: Bonner Jahrb. 151, 1951, 219 Abb. 31; 185, 1985, 437 ff. mit Abb. 10,1. – MARSCHALL u. a.
a. a. O. (Nr. 27) 144. – H. NEU, Die Vor- und Frühgeschichte des rechtsrheinischen Bonn. Stud. z. Hei-
matgesch. d. Stadtbez. Bonn-Beuel 20 (1975) 10.

30. (582/010) Oberholtorf

Steinsweg; Flur 'Fünf Morgen'

Auf einem nach Norden geneigten, sandig-lehmigen Gelände fand M. Groß im Februar 1967

einen Dechsel aus grauweißem Material und mit rauher Ofl., das Stück ist leicht beschädigt, L. 9,4 cm (Abb. 25,1).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 39.

31. (683/000) Schwarzhindorf

An der ehemaligen 'Pfaffenmütze' wurde im Juli 1886 beim Baggern eine Axt aus dunklem feinkörnigem Gestein geborgen, die allseits poliert und am Nacken wie an einer Seite beschädigt ist, L. 12,9 cm (Abb. 25, 2).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 4821.

Literatur: D. HOOF, Die Steinbeile und Steinäxte im Gebiet des Niederrheins und der Maas. Antiquitas 2/9 (1970) 254.

32. (684/016) Schwarzhindorf

In der Wittestraße wurde ein allseits gegl. Nephritbeilchen von 6,5 cm L. gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 178, 1978, 682 mit Abb. 2,3.

Bronzezeit

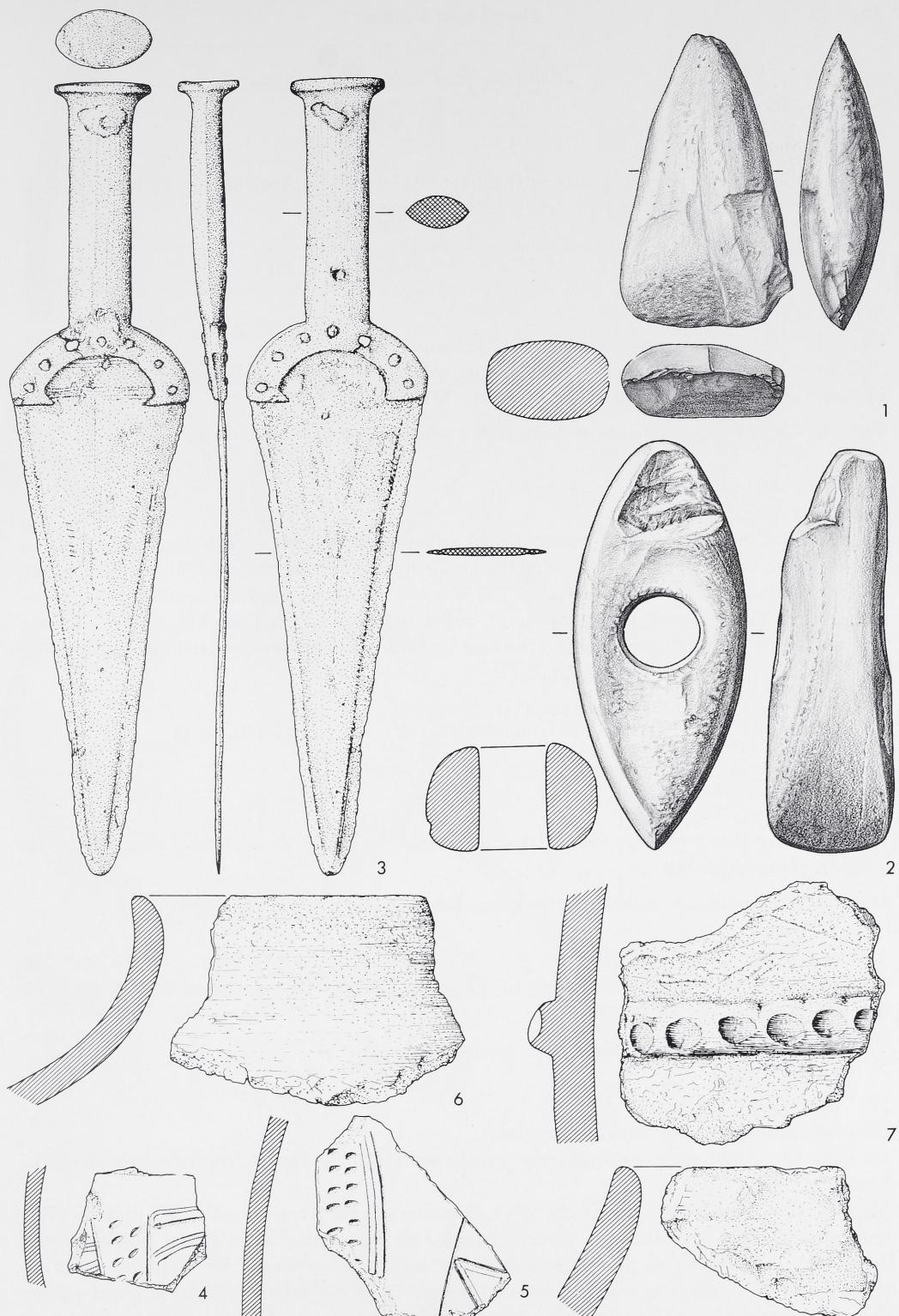
33. (631/000) Pützchen

Karmeliterstr. 1a

Bei Montelius wird erstmals unter dem FO 'Kloster Pützchen bei Bonn' ein Vollgriffdolch genannt, was auch Uenze unter 'Pützchen' in seiner Arbeit übernommen hat. Verwirrende Angaben existieren hingegen in der Heimatliteratur: nach Hombitzer fand man in Oberholtorf 'beim Ausroden einer alten Eiche ein Grab mit Bronzedolch', und auf gleicher Seite 21 wird berichtet, daß in Beuel ein Bronzefullgriffdolch und in Pützchen ein Dolch gefunden worden sei. Neu hat diese Angaben Hombitzers ungeprüft übernommen. Hier dürfte es sich in allen drei Fällen um denselben Dolch handeln, wobei es nach der FO-Angabe 'Oberholtorf' möglich wäre, daß dies wiederum identisch ist mit der Angabe, ein Bronzeschwert sei in einem Hügelgrab des Ennerts (Nr. 27) gefunden worden. Der Dolch besitzt eine hellgrüne, teilweise entfernte Patina, so daß die Bronzefarbe durchkommt. Der Griff weist unterhalb des Griffknaufes beidseitig eine Flickstelle auf sowie weiter zum Griffabschluß hin ein Loch, so daß der Tonkern des Griffes sichtbar ist. Der dünnwandig auf Tonkern gegossene Griff besitzt am unteren Ende einen Bronzezapfen, so daß der flachbogige Klingenabschluß an dieser Stelle ausgeschnitten sein muß (Abb. 11). Dieser in Form einer Griffplatte gestaltete Abschluß hat sieben Löcher für die Rundkopfnieten, von denen sechs erhalten sind. Die leicht gebogene Klinge hat nahezu gerade Schneidenränder, schwach ausgeprägte Blutrillen, ist im Querschnitt flach und zeigt auf einer Seite innerhalb des Klingenausschnitts schwach erkennbare Horizontalverz., L. 25 cm (Abb. 25,3).

Verbleib: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg Inv. Nr. 6027 (alte Nr. 674); Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 82.0018 (Abguß).

Literatur: A. ESENWEIN, Kat. d. im germanischen Mus. befindlichen vorgeschichtlichen Denkmäler (1886) 98 mit Abb. (V 674). – O. MONTELUS, Die Chronologie der ältesten Bronzezeit in Norddeutschland und Skandinavien (1900) 106. – O. UENZE, Die frühbronzezeitlichen triangulären Vollgriffdolche. Vorgesch. Forsch. 11 (1938) 79 mit Taf. 21,53. – MARSCHALL u. a. a. O. (Nr. 27) 145. – A. HOMBITZER, Aus Vorgeschichte und Geschichte Oberkassels und seiner Umgebung (1959) 21. – NEU a. a. O. (Nr. 29) 13.



25 Stein-, bronze-, hallstattzeitliche und kaiserzeitlich-germanische Funde aus Beuel 30 (1), 31 (2), 33 (3), 51 (4–5) und 36 (6–7). – Maßstab 1:2.

Hallstatt- und Latènezeit

34. (581/005) Ramersdorf

Karl-Duwe-Straße

Auf dem Gelände der ehemaligen Bonner Zement AG wurde im Auelehm in 1,40 m T. ein hallstattzeitliches Brandgrab mit Urne und Deckschale geborgen.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 60.530.

Literatur: Bonner Jahrb. 162, 1962, 552 f. Abb. 15. – NEU a. a. O. (Nr. 29) 16.

35. (581/007) Limperich

Südöstlich Wolkenburgweg (Freizeitpark Rheinaue)

Auf einem nach Südwesten zum Rhein hin abfallenden sandig-anlehmigen Gelände fand M. Groß im Oktober 1970 neun eisenzeitliche WS, Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 40.

36. (631/002) Limperich

Schwarzer Weg/Steinbruch

Bei Ausschachtungsarbeiten in einem Fabrikgelände wurde eine in den sandigen Auelehm 1,60 m unter Ofl. eingetiefte hallstattzeitliche Siedlungsgrube beobachtet. Sie enthielt neben Holzkohle, Hüttenlehm und Kieseln ca. 100 WS und RS sowie: Topf aus braunem schamottegemagertem Ton mit gegl. innen schwarzer, außen braunschwarzer Ofl. (Abb. 25,6); Topf aus grauem feinem Ton mit innen gegl. schwarzer, außen braungrauer bis zur Fingertupfenleiste gegl., darunter gerauhter Ofl. (Abb. 25,7).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 59.292.

Literatur: Bonner Jahrb. 160, 1960, 447 f. mit Abb. 10, 1–2. – NEU a. a. O. (Nr. 29) 16.

37. (632/000) Niederholtorf

'Am Bändchen'

Der Landwirt Mang soll vor vielen Jahren lt. Meldung von P. Groß (1962) eine Urne beim Pflügen gefunden haben.

Literatur: Rheinisches Amt f. Bodendenkmalpflege Bonn, Ortsakte.

38. (632/004) Niederholtorf

Gegenüber der Drosselstr. 12–16 fand M. Groß im Februar 1967 auf einer flachen sandigen Kuppe vier eisenzeitliche WS, Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 38.

39. (684/002) Schwarzhaindorf

Dixstraße (Doppelkirche Schwarzhaindorf)

Im Zuge von Grabungen um die Kirche fanden sich auch zwei wohl frühlatènezeitliche Gruben:

Schnitt I, Grube b, nördlich der Kirche: ca. 1,25 m Dm., darin neben neun RS, WS und BS, Hüttenlehm und nicht bestimmmbaren Tierknochen Schale aus grauem sehr feinem Ton mit innen dunkel-braunschwarzer gegl., außen gelbgrauer leicht rauher Ofl., Hw., Randdm. 22,5 cm (Abb. 26,3); Fuß aus gelbgrauem feinem Ton mit innen wie außen gelbgrauer leicht rauher Ofl., Fingernagelverz., Hw., Randdm. 22,5 cm (Abb. 26,1).

Schnitt IV, Grube a, gegenüber Nordportal der Kirche: 3 m Dm., darin neben 17 rötlichen bis grauen WS, Hüttenlehm, nicht bestimmmbaren Tierknochen, einem Geschiebe und einem Geröll



26 Hallstatt- und latènezeitliche Funde aus Beuel 39 (1–3), 40 (4–6), 41 (7), 42 (8–15) und 43 (16–23).
Maßstab 1:3.

Schulterscherbe eines Topfes aus schwarzem, stark quarzgemagertem Ton mit gegl., innen grauschwarzer, außen graubrauner Ofl., Kerbleiste auf Schulter, Hw. (Abb. 26,2).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 34930 (*Grube b*); 34934 (*Grube a*).

Literatur: H. LEHNER, Ein röm. Marmorkopf aus Schwarzerhendorf. Bonner Jahrb. 118, 1909, 121 ff.; bes. 124; 119, 1910, Beil. 74. – MARSCHALL u. a. a. a. O. (Nr. 27) 143.

40. (684/004) Vilich

Karl-Arnold-Straße 2–4 (Gegend)

Ende August 1922 wurde im Zuge von Kasernenbauten ein hallstattzeitliches Grab geborgen: Schälchen von grauem feinem Ton und mit innen wie außen rötlichbrauner leicht rauher Ofl., feine Tupfenverz. auf Rand, H. 4 cm (Abb. 26,4); Topf aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl. mit gelben und schwarzen Flecken, H. 14 cm (Abb. 26,5); Gef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen brauner leicht rauher Ofl., zweimal auf Schulter unregelmäßige Riefenverz., H. bis 12 cm (Abb. 26,6).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 30531.

Literatur: Bonner Jahrb. 128, 1923, 144. – MARSCHALL u. a. a. a. O. (Nr. 27) 143.

41. (684/006) Vilich

Schultheißstraße 29

Bei Ausschachtungen wurden gefunden: Schale aus grauem, grob steingemagertem Ton mit rötlichbrauner, innen wie außen rauher Ofl. (außer im Randbereich), schwache Fingernagelkerben auf dem Rand, Hw., H. 8,2 cm (Abb. 26,7); zwei WS zweier Gef. aus braunem Ton mit innen wie außen rauher bzw. überg. Ofl.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 58.657.

Literatur: Bonner Jahrb. 159, 1959, 368 Abb. 20. – NEU a. a. O. (Nr. 29) 17.

42. (684/008) Geislar

M. Groß fand im März 1966 beiderseits der Liestraße nördlich des Mühlbaches auf dem Westabschluß einer von West nach Ost streichenden, sandig-lehmigen bis kiesigen Erhöhung über 70 hallstatt- und latènezeitliche WS einer Siedlungsstelle sowie: Randstk. von Topf aus gelbgrauem sandigem Ton mit innen wie außen rötlichgelber rauher Ofl. (Abb. 26,8); Randstk. von Topf aus gelbgrauem sandigem Ton mit innen wie außen gelbgrauer rauher Ofl. (Abb. 26,9); Randstk. von Topf aus grauem feinem Ton mit innen wie außen gelbgrauer rauher Ofl. (Abb. 26,10); Schale aus grauem sandigem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl. (Abb. 26,11); Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen gegl. grauer, rauher Ofl. (Abb. 26,12); Schale aus grauem sandigem Ton mit innen wie außen graubrauner rauher Ofl. (Abb. 26,13); Schulterstk. aus grauem feinem Ton mit gegl. innen grauer, außen gelber Ofl., Fingernagelverz. (Abb. 26,14); WS aus grauem feinem Ton mit innen grauer, außen brauner Ofl., dichte Kerbverz. (Ringabrollung-Imitation) (Abb. 26,15); alle Scherben Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 15.

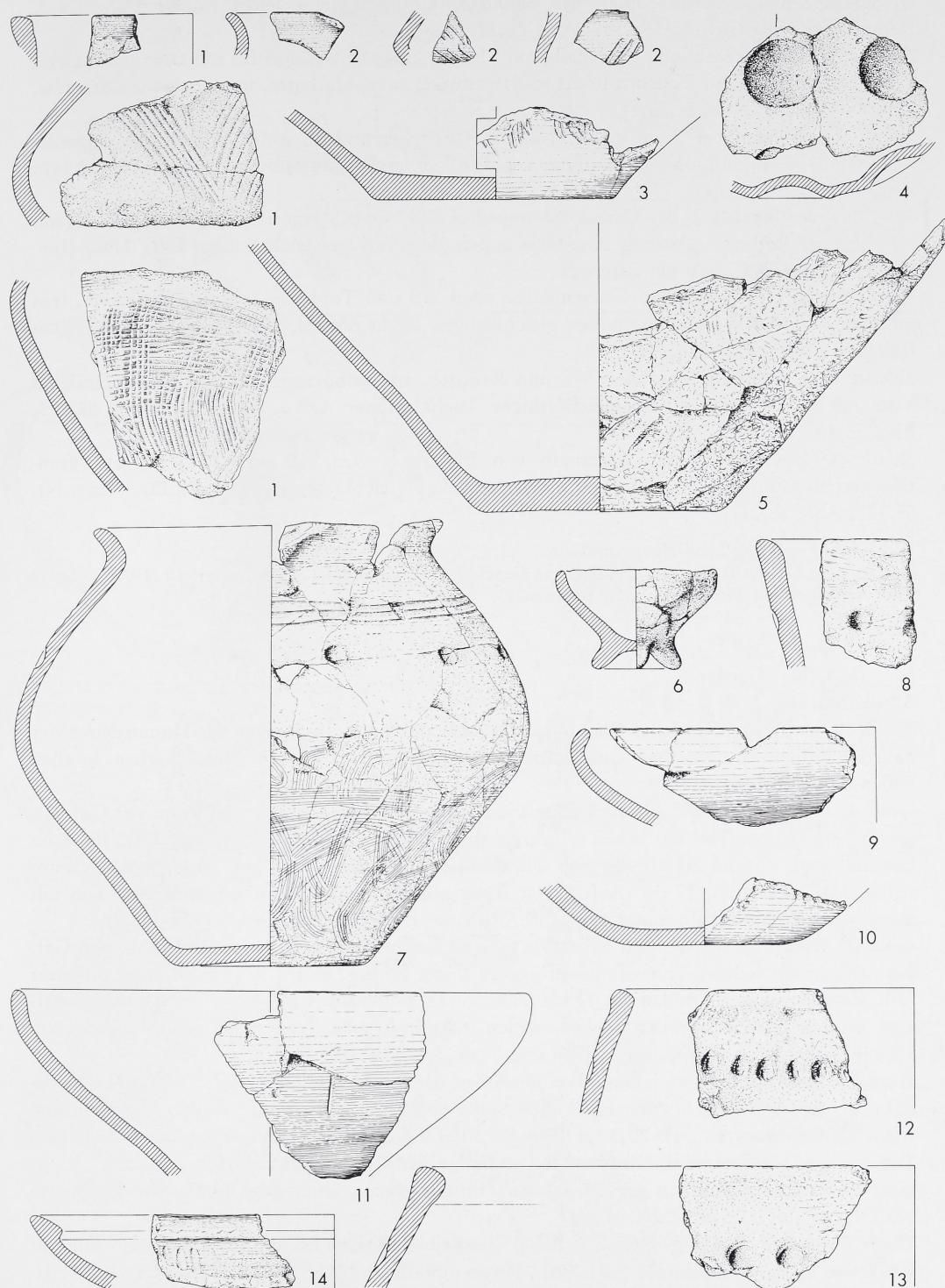
43. (684/018) Geislar

Hammstraße, Flur 'Im großen Hamm'

Aus den Grabenfüllungen des römischen Übungslagers stammen spätlatènezeitliche Scherben:

Schnitt 4, zwischen 3. und 4. Planum, aus ungestörtem Teil der Grabenfüllung; eine WS und RS aus gelborangefarbigem graukernigem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen brauner z. T. gegl. Ofl., Hw. (Inv. Nr. 68.130; Abb. 26,17).

Schnitt 3, aus Grabenfüllung unterhalb des 2. Planums: Schale aus hellorangefarbigem, fein



27 Hallstatt- und latènezeitliche Funde aus Beuel 44. – Maßstab 1:3.

steingemagertem Ton mit innen wie außen hellorangefarbiger leicht rauher Ofl., Ds. ?, Randdm. 22,5 cm (Inv. Nr. 68.133; Abb. 26,22).

Schnitt 7, aus Grabenfüllung unterhalb von Planum 2: sechs WS und RS aus orangefarbigem, fein quarzgemagertem Ton mit leicht rauher, außen orangefarbiger, innen grauer Ofl., Hw. (Inv. Nr. 68.147; Abb. 26,20).

Schnitt 3, zwischen dem 1. und 2. Planum: ein Scherbchen und RS von Topf aus gelborangefarbigem feinem Ton mit innen wie außen gleichfarbiger leicht rauher Ofl., Hw. (Inv. Nr. 68.148; Abb. 26,19).

Schnitt 5/12, oberer Teil der Grabenfüllung: drei WS und RS von Topf aus orangefarbigem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen gleichfarbiger leicht rauher Ofl., Hw.? (Inv. Nr. 68.160; Abb. 26,18); ein Lehmst.

Osttor, Füllung des südlichen Grabenendes: zwei WS und Topf aus hellorangefarbigem, fein quarzigem Ton mit innen wie außen gleichfarbiger leicht rauher Ofl., Ds. ?, Randdm. 35 cm (Inv. Nr. 68.164; Abb. 26,23).

Schnitt 9/10, Grabenfüllung: eine WS und Randst. aus gelborangefarbigem, fein quarzigem Ton mit innen wie außen gleichfarbiger leicht rauher Ofl., Hw. (Inv. Nr. 68.175; Abb. 26,16).

Schnitt 5/12, Grabenfüllung unterhalb von Planum 1: vier WS und Randst. aus grau-schwarzem, fein quarzigem Ton mit innen wie außen gleichfarbiger gegl. Ofl., Ds. ? (Inv. Nr. 68.177; Abb. 26,21).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn.

Literatur: F. MÜNTEN, Ein röm. Feldlager in Beuel-Geislar, Kr. Bonn. Rhein. Ausgr. 10 (1971) 7 ff.; 13 Abb. 4,1 (fälschlich 'Hallstattzeitliche Scherben').

44. (685/002) Geislar

Autobahntrasse A 59

M. Groß beobachtete im Jahre 1966 in sandigem Boden nach Abschieben der Humusdecke vier hallstattzeitliche Brandgräber, eine latènezeitliche Siedlungsgrube und Streuscherben, in allen Fällen ohne Verfärbungen.

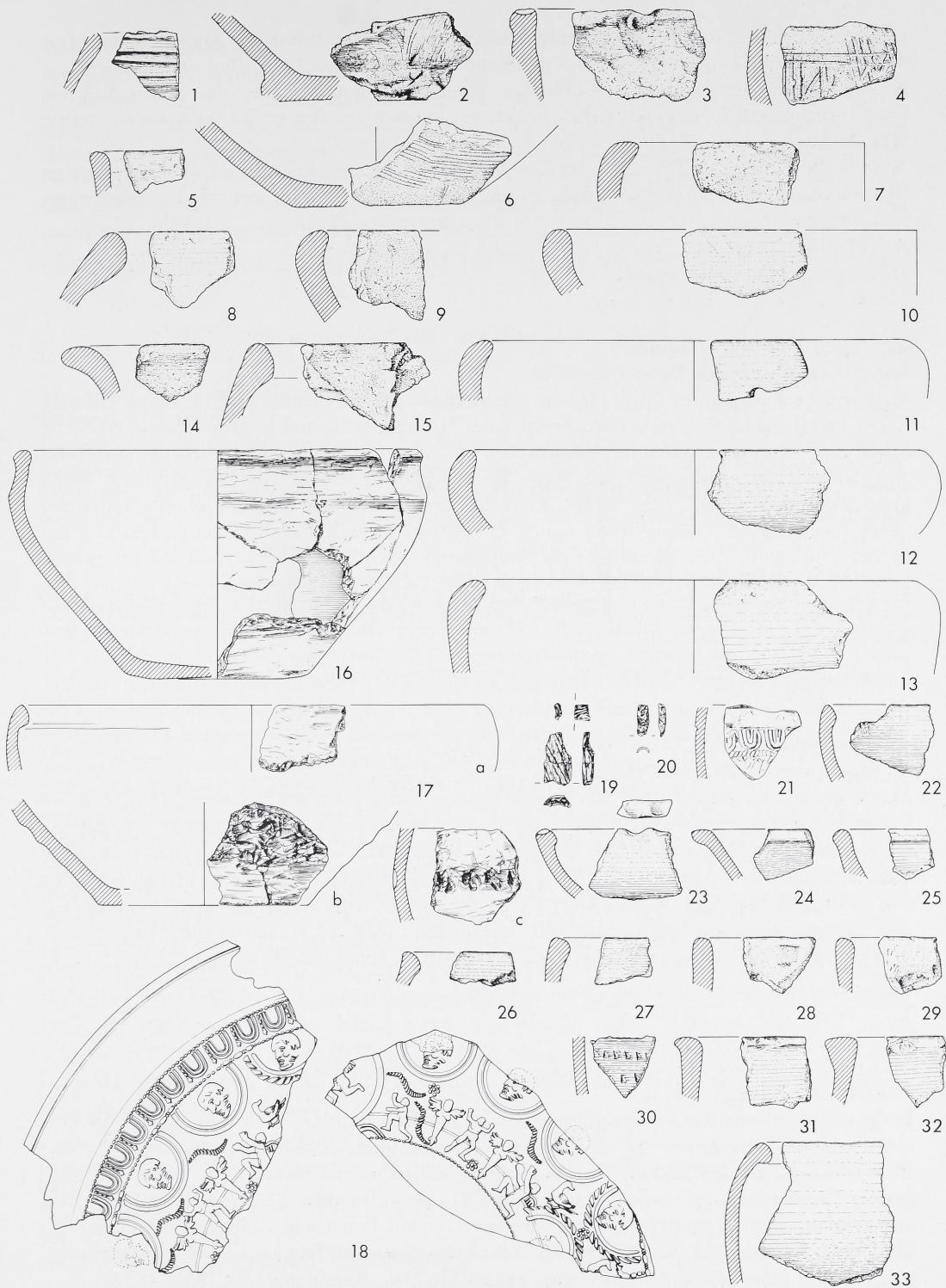
Grab A: Neben ca. 70 WS, RS und BS sowie einigen Stücken Leichenbrand Reste von Gef. aus schwarzem feinem Ton mit innen schwarzgrauer gegl., außen schwarzbrauner Ofl., diese im Oberteil gegl. und im Schulterbereich mit seichter Riefenverz. versehen, im Unterteil Kammstrich, Hw., Randdm. 17 cm (Abb. 27,1); Reste von Gef. aus graubraunem feinem Ton mit innen wie außen dunkelbrauner gegl. Ofl., Rillenverz. auf Bauchumbruch (Abb. 27,2).

Grab B: Neben ca. 30 WS und RS sowie einigen Leichenbrandstückchen Bodenst. von Gef. aus schwarzem feinem Ton mit innen grauer leicht rauher, außen schwarzbrauner polierter Ofl., Besenstrichverz., Bodendm. 11 cm (Abb. 27,3); Bodenst. von Schale aus schwarzem feinem Ton mit innen grauer rauher, außen schwarzbrauner gegl. Ofl., Hohlboden, von 3,5 cm Dm. und zwei Wandungsdellen von 3 cm Dm. (Abb. 27,4).

Grab C: Topf aus grauem feinem Ton mit innen wie außen dunkelbrauner Ofl., außen Ober- teil gegl. mit drei horizontalen Halsriefen und zwölf Einzeldellen auf Schulter, auf Unterteil wirre Kammstrichverz., H. 20,2 cm (Abb. 27,7); Dreifüßchen-Schälchen aus grauem feinem Ton mit gegl., innen graubrauner, außen rötlichgrauer Ofl., H. 4,5 cm (Abb. 27,6).

Grab D: Gefäßunterteil aus grauem feinem Ton mit grauer, innen gegl. und außen leicht rauher Ofl., H. bis 13,5 cm (Abb. 27,5).

Grube E: Neben ca. 150 groben WS, RS, BS und einem Kiesel: RS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 27,8); Schale aus graubraunem feinem Ton mit innen wie außen gelb-graubrauner gegl. Ofl., Randdm. 23,5 cm (Abb. 27,11); Faß aus graubraunem feinem Ton mit leicht rauher, innen graubrauner, außen



28 Hallstatt-, latènezeitliche und kaiserzeitlich-germanische Funde aus Beuel 45 (1–6), 46 (7–10), 47 (11–13), 48 (14–15), 49 (16–21) und 50 (22–33). – Maßstab 1:3.

rötlicher Ofl., Fingertupfenverz., Randdm. 45 cm (Abb. 27,13); Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen gelblicher gegl. Ofl., Randdm. 27 cm (Abb. 27,9); Bodenstk. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen brauner gegl. Ofl., Bodendm. 7 cm (Abb. 27,10); Faß aus braunrötlichem, dicht quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graurötlicher leicht rauher Ofl., Fingernagelverz., Randdm. 27 cm (Abb. 27,12).

Streufunde: Neben 27 WS, davon eine mit Besenstrich, und einer fragm. Feuersteinklinge (Rijckholftflint ?): Randstk. von Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner polierter Ofl., innen drei vertikale Wandungsriften, Randdm. 28 cm (Abb. 27,14).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 17.

Literatur: NEU a. a. O. (Nr. 29) 16.

45. (685/003) Vilich-Müldorf

Autobahnanschlußstelle Bonn-Beuel-Ost

M. Groß beobachtete im April 1966 in der Straßentrasse in ebenem und sandigem Gelände über 60 meist rauhe WS, verbrannte Steine einer Siedlungsstelle und folgende hallstattzeitliche Scherben: fragm. RS aus braunem feinem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner gegl. Ofl., vier seichte Horizontalriften (Abb. 28,1); RS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 28,5); Schale aus braunem feinem Ton mit innen graubrauner gegl., außen schwarzbrauner leicht rauher Ofl. (Abb. 28,3); WS aus grauem feinem Ton mit brauner, innen gegl., außen rauher Ofl., Riefenverz. (Abb. 28,4); BS aus rötlichockerfarbigem kiesgemagertem Ton mit innen schwarzer gegl., außen rötlichgelber leicht rauher Ofl. (Abb. 28,2); BS aus grauem feinem Ton mit gegl. innen graubrauner, außen brauner Ofl., Kammstrichverz. (Abb. 28,6).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 20.

46. (685/006) Vilich

St. Augustiner Straße, Flur 'Viehacker'

M. Groß fand im Januar 1967 auf ebenem sandig-lehmig-kiesigem Gelände eine sehr dichte Scherbenstreuung einer Siedlungsstelle der Spätlatènezeit: ca. 60 hartgebrannte WS, RS, BS sowie verbrannte Steine und: Gef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graugelber Ofl., nachgedreht, Randdm. 23 cm (Abb. 28,7); Faß aus hellgrau-ockerfarbigem Ton mit innen wie außen gleichfarbiger, leicht rauher Ofl., nachgedreht (Abb. 28,8); Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer Ofl., nachgedreht (Abb. 28,9); Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graugelber Ofl., nachgedreht, Randdm. 34 cm (Abb. 28,10).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 36.

47. (740/001) Geislar

Autobahnböschung A 565

In der Abbruchkante der Autobahntrasse konnte M. Groß im März 1966 0,40 m unter der Ofl. eine flache Siedlungsgrube von 1,20 m Dm. und 0,30 m T. beobachten, aus der neben Hüttenlehm und zehn latènezeitlichen Scherben kommen: Schale aus braunem, fein schamottegemagertem Ton mit innen wie außen brauner gegl. Ofl., Ds. ?, Randdm. 20 cm (Abb. 28,11); Schale aus grauem, fein schamotte-quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Hw., Randdm. 21 cm (Abb. 28,12); Schale aus braunem, fein schamotte-quarzgemagertem Ton mit innen wie außen gelbgrauer gegl. Ofl., Hw., Randdm. 21 cm (Abb. 28,13).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 19.

Literatur: NEU a. a. O. (Nr. 29) 18.

48. (741/001) Geislar

Autobahndreieck Bonn-Beuel (A 565)

Auf einem nach Nordwesten geneigten sandig-kiesigen Gelände, dem Randbereich einer alten Siegschleife, fand M. Groß im März 1966 in der Straßentrasse von einer Siedlungsstelle einen Kernstein, verbrannte Steine und 55 WS grauer bis brauner sandiger Magerung der Spätlatènezeit, darunter: Topf aus gelbem sandigem Ton mit innen wie außen gelbgrauer leicht rauher Ofl., Ds. (Abb. 28,14); Faß aus grauem, schamotte-kiesgemagertem hartgebranntem Ton mit innen wie außen graugelber leicht rauher Ofl., Ds. (Abb. 28,15).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 18.

Germanische Kultur der römischen Kaiserzeit

49. (632/003) Niederholtorf

Ramersdorfer Straße 17

Im Jahre 1966 fanden sich im Aushub der Baugrube Ückermann Scherben und Leichenbrand. M. Groß konnte in der Südwand der Baugrube noch einen Grubenrest ca. 0,50 m unter Ofl. von 0,70 m Br. und 0,10 m Dicke beobachten, der Holzkohle, Leichenbrand und zwei TS-Scherben enthielt. Zusammen mit den anderen bereits geborgenen Funden dürfte der Inhalt eines Brandgrabes vorliegen: Scherben eines handgefertigten Gefäßes aus grauem sandigem Ton mit innen grauer und außen schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 28,16); Boden-, Wand- und Randstücke eines handgefertigten Gef. aus grauem sandigem Ton mit innen schwarzgrauer und außen braungrauer gegl. Ofl., die im mittleren Wandbereich flüchtig angebrachte Warzen- und Fingernagelverzierung trägt (Abb. 28,17a-c); ein Bronzeblechfragment (Abb. 28,20); zwei Teile aus Bein mit außen umlaufenden Torsionsrippen mit Mittelrille (Abb. 28,19); Fragmente einer TS-Schüssel Drag. 37: Eierstab mit links angelehntem tordiertem Stäbchen mit dreiteiliger Quaste, La Madeleine Typ A, begleitet von Wellstäben. Im Bildfeld: Vertikale Unterteilung durch großen, glatten Kreis, Ricken 1934, Taf. 8,7a (darin Amor n. l. Ricken 1934, Taf. 7,85) und gegenständige Doppelbögen Fölzer 1913, Taf. 25,112 mit Maske Ricken 1934, Taf. 7,71; zwischen den Bögen Punktrosette Ricken 1934, Taf. 7,121; zwischen Kreis und gegenständigen Doppelbögen jeweils Girlandenfries aus glatten Doppelbögen Ricken 1934, Taf. 8,11; darin Masken Ricken 1934, Taf. 7,71; unter Girlandenfries Figurenreihe (von l. n. r.): Betender n. l. Ricken 1934, Taf. 7,91; Sirene Ricken 1934, Taf. 7,57; frontalstehende Figur mit erhobenen Armen Ricken 1934, Taf. 7,96; Sirene Ricken 1934, Taf. 7,57; kniender Amor n. l. Ricken 1934, Taf. 7,85. Füllornamente: Punktrosette Ricken 1934, Taf. 7,121; tordierte Zierglieder Ricken 1934, Taf. 7,59-60 und Vogel n. l. Ricken 1934, Taf. 7,111; Bildfeldabschluß durch Perlstab. La Madeleine, Ware mit Eierstab A (Abb. 28,18); Wandbruchstück einer TS-Schüssel Drag. 37, verbrannt; Eierstab Fölzer 1913, Taf. 32,956, obere Bildfeldbegrenzung durch Schnurstab Fölzer 1913, Taf. 32,928; andere Dekoration nicht identifizierbar, wohl Werkstatt II, MAI·IA AUS-Kreis, zweite Hälfte 2. Jahrhundert (Abb. 28,21); zwei verbrannte TS-Scherben; Leichenbrand; Holzkohle.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 16.

Literatur: J. KUNOW, Das Limesvorland der südlichen Germania inferior. Bonner Jahrb. 187, 1987, 66 Nr. 6.

50. (740/002) Geislar

Flur 'An der Bramer Tränke'

Auf einer flachen sandig-lehmig-kiesigen Kuppe und dem nach Südwesten geneigten Hang fand M. Groß im Januar 1967 viele Scherben und verbrannte Steine einer Siedlungsstelle, und zwar neben ca. 150 groben WS, RS und BS zwei römische Scherben (davon eine RS Gose 537)

sowie: Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 28,22); Schale aus braunem feinem Ton mit gegl., innen brauner, außen graubrauner Ofl., Fingertupfenverz. auf Rand (Abb. 28,23); Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl. (Abb. 28,24); Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl. (Abb. 28,25); Gef. ebenso (Abb. 28,26); Gef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl. (Abb. 28,27); Gef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graugelber gegl. Ofl. (Abb. 28,28); Gef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl. (Abb. 28,29); Gef. aus grauem quarzgemagertem Ton mit innen wie außen schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 28,31); Gef. aus grauem quarzgemagertem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl. (Abb. 28,32); WS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen dunkelbrauner gegl. Ofl., Stichverz. (Abb. 28,30); Schale aus grauem feinem Ton mit innen grauer übergl., außen graubrauner gegl. und leicht geschlickter Ofl. (Abb. 28,33); fragm. Basaltlavareibstein (Abb. 29,1); WS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner Ofl., Warzenverz. (Abb. 29,2); WS aus grauem feinem Ton mit gegl. innen schwarzer, außen grauer Ofl., tiefe Kerbverz. (Abb. 29,3); WS aus grauem feinem Ton mit gegl., innen grauer, außen schwarzer Ofl., tiefe Ritz- und Kammstrichverz. (Abb. 29,7); römische BS aus grauem feinem Ton mit ebensolcher gegl. Ofl., Bodendm. 6 cm (Abb. 29,6); Bodenstk. aus grauem feinem Ton mit gegl., innen brauner, außen braunschwarzer Ofl., Bodendm. 6,7 cm (Abb. 29,5); RS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen dunkelbrauner gegl. Ofl. (Abb. 29,4); WS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen dunkelbrauner gegl. Ofl., Riefen- und Grübchenverz. (Abb. 29,8); alle Scherben außer den römischen Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 35.

Literatur: KUNOW a. a. O. (Nr. 49) 66 Nr. 15.

51. (740/003) Geislar

Flur 'Bramer Acker'

Auf einer flachen sandig-lehmig-kiesigen Kuppe fand M. Groß im Januar 1967 sechs WS und: WS aus graubraunem feinem Ton mit innen wie außen gegl. brauner Ofl., Ritz- und Fingernagelverz. (Abb. 25,4); WS aus grauem feinem Ton mit gegl., innen wie außen graubrauner Ofl., Ritz- und Fingernagelverz. (Abb. 25,5).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 37.

BONN

Vorgeschichte

52. (579/017) Poppelsdorf

Kapellenstraße (Kreuzberg)

Auf Äckern nördlich des Klosters Kreuzberg wurden 1902/08 vorrömische Keramikreste aufgelesen.

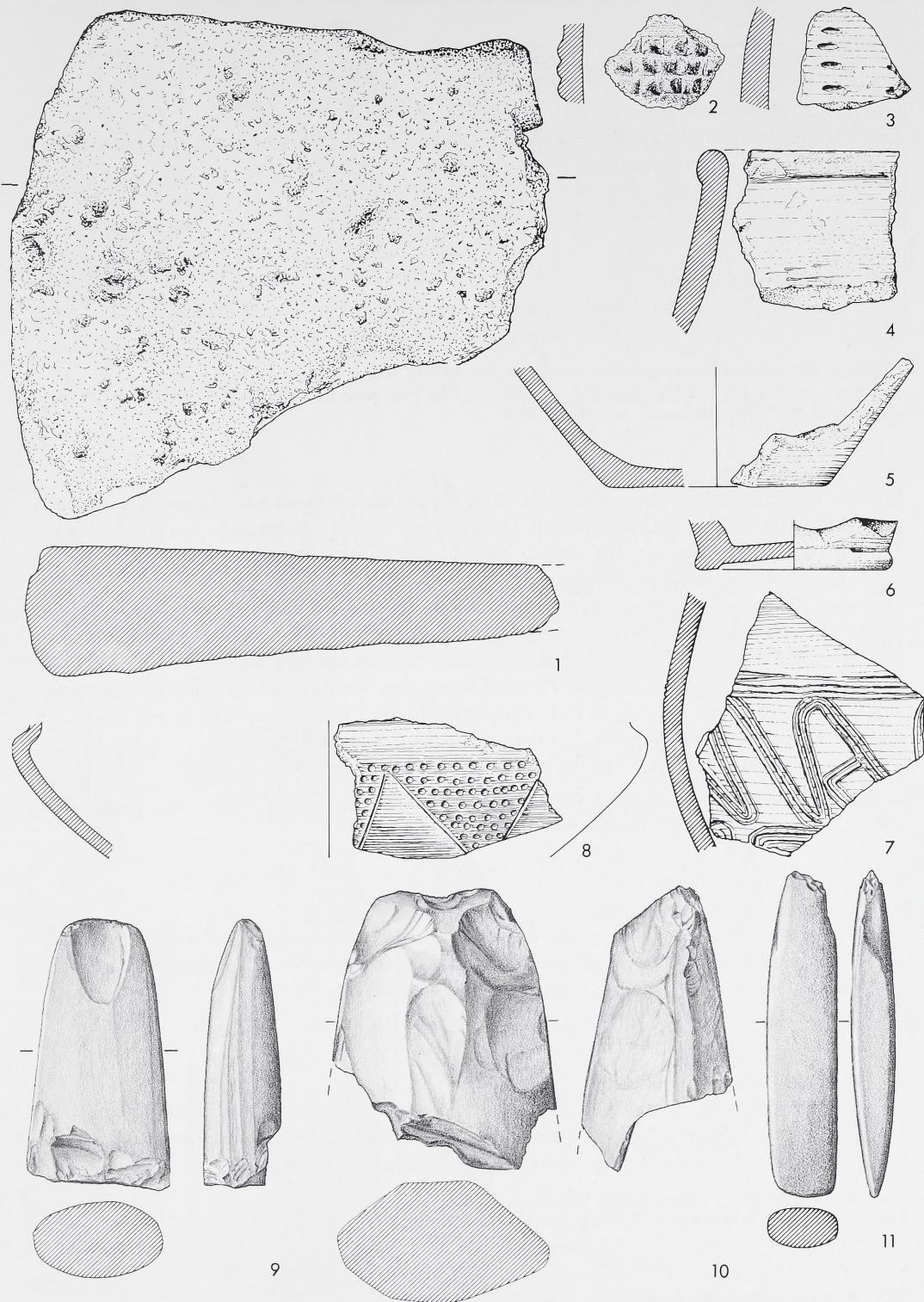
Literatur: Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege Bonn, Ortsakte.

53. (579/018) Poppelsdorf

Gegend der Robert-Koch-Straße 70–72

Beim Bau der Straße auf den Venusberg fand man vorgeschichtliche Scherben.

Literatur: Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege Bonn, Ortsakte.



29 Kaiserzeitlich-germanische Funde aus Beuel 50 (1–8) und jungsteinzeitliche Funde aus Bonn 55 (9–10) und 58 (11). – Maßstab 1:2.

Jüngere Steinzeit

54. (532/000) Venusberg

Im Gelände der Kuranstalt 'Villa Waldhaus' eines Dr. Kurella wurde 1909/10 eine gelbe, fragm. Feuersteinklinge gefunden.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 21866 (verschollen).

Literatur: Bonner Jahrb. 122, 1912, Beil. 71.

55. (532/000) Venusberg

Zwei Beile: Nackenbruchstk. eines facettiert geschliffenen Beils aus Rijckholtflint, L. 8,5 cm (Abb. 29,9); Nackenbruchstk. eines Beils aus Lousbergflint, L. 8,9 cm (Abb. 29,10).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 14736; 14747.

Literatur: Bonner Jahrb. 110, 1903, 314. – D. HOOF, Die Steinbeile und Steinäxte im Gebiet des Niederrheins und der Maas. Antiquitas 2/9 (1970) 254.

56. (532/002) Venusberg

In Höhe des Bodelschwinghweges und der Bergstraße durchschneidet die Zeppelinstraße einen ost-westlich verlaufenden Abschnittswall. Er ist auf einer noch sichtbaren L. von 40 m erhalten, 1 m hoch und 15 m breit; ein ihm südlich vorgelagerter Graben ist noch 0,7 m tief und 12,5 m breit. Der Abschnittswall riegelt den nach Norden anschließenden Bergsporn ab, denn das Gelände fällt auf allen drei anderen Seiten steil ab. In einem Plan Veiths von 1882 wird der Wall als brandenburgische Verschanzung von 1698 gedeutet. Die im Sommer 1986 und Herbst 1987 durchgeführten Wallschnitte erbrachten einen Erdwall mit vorgelagertem Sohlgraben und Torgasse. Die als einziges geborgene Holzkohle aus dem Wallbereich erbrachte ein konventionelles C 14-Datum von 5260 ± 80 B. P. und ein kalibriertes Datum von 4080 ± 140 v. Chr., so daß die Anlage am ehesten in die Zeit der Michelberger Kultur gehört.

Als einziger Fund ist aus dem Innern bisher ein Klingenfragm. (Nr. 57) belegt.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn.

Literatur: Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege Bonn, Ortsakte.

57. (532/003) Venusberg

An der Casselsruhe 1 (Restaurant)

Nach Wilckens gibt Pohlig an, 'bei der Casselsruhe ein »steinzeitliches Messerstück aus Hornstein« gefunden zu haben. Beschreibung und Abbildung des Fundes sind nie gegeben worden.' Fundjahr nach OA Rhein. Amt für Bodendenkmalpflege Bonn ist 1888.

Literatur: O. WILCKENS, Geologie der Umgebung von Bonn (1927) 207.

58. (579/004) Poppelsdorf

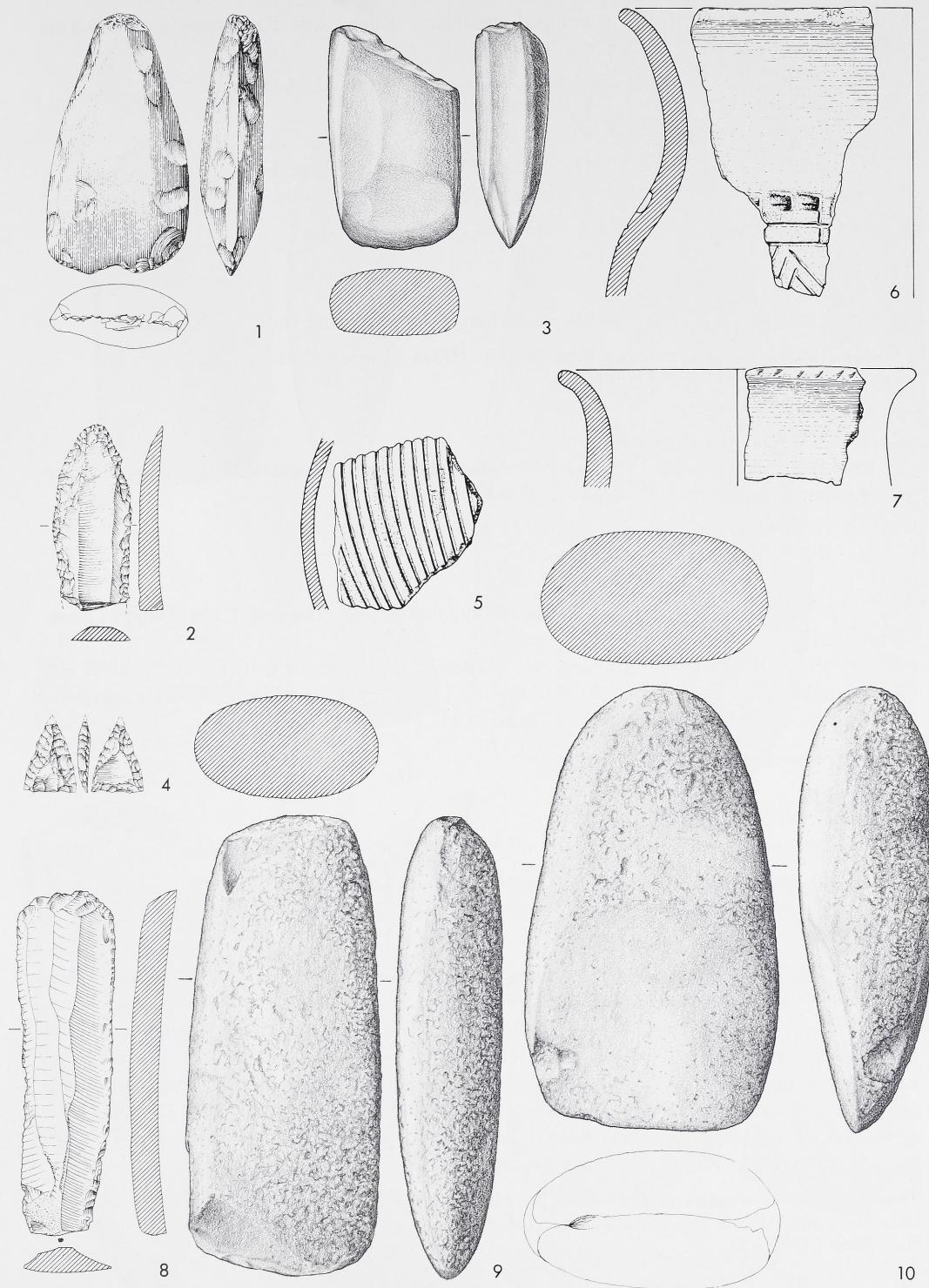
Im Garten des Hauses Königstr. 97 wurde 1914/15 ein aus braungrauem Schiefer gefertigter Meißel mit abgesplittertem Nacken, glatten Bahnen und beschädigter Schneide gefunden; vielleicht handelt es sich aber auch um ein Geröll; L. 10,2 cm (Abb. 29,11).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 31.181.

Literatur: Bonner Jahrb. 136–137, 1932, 342. – Nachrichtenbl. Dt. Vorzeit 9, 1933, 137. – HOOF a. a. O. (Nr. 55) 254.

59. (579/016) Poppelsdorf

Gegenüber dem Wallfahrtsweg 19–21 fand S. Loeschcke zusammen mit römischen Scherben: beidseitig poliertes Beil, vielleicht aus Vetschauflint, mit Restretuschen und ausgesplitterter



30 Jungsteinzeitliche Funde aus Bonn 59 (1–2), 62 (3), 63 (4), 65 (5–7), 66 (8) und 67 (9–10).
Maßstab 1: 2.

Schneide, L. 8,1 cm (Abb. 30,1); graugelb patinierte Klinge mit Randretuschen, L. 5,8 cm (Abb. 30,2).

Verbleib: Akademisches Kunstmuseum d. Univ. Bonn o. Inv. Nr. (Nachlaß Loeschke).
Literatur: Bonner Jahrb. 145, 1940, 314 (Fundstelle).

60. (580/000 oder 630/000) Adenauerallee (früher Koblenzer Straße)

Hier wurde ein beidseits retuschiertes Steingerät von 22,2 cm L. und 2,8 cm Br. gefunden.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 12788 (verschollen).

61. (580/023) Simrockstr. 18

1929 fand man im Garten der Bäckerei Schulten zwei hellbraune Feuersteinabschläge.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 29738a-b (verschollen).

Literatur: Bonner Jahrb. 126, 1919, Beil. 16.

62. (580/057) Dahlmannstr. 22

P. Cremer fand bei Gartenarbeiten das Schneidenteil eines aus schwärzlichem Amphibolitschiefer (?) gefertigten Beiles, L. 7 cm (Abb. 30,3).

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 160, 1960, 441.

63. (580/067) Winston-Churchill-Straße (Wolkenburgstraße; Gegend d. ehemaligen Löwenburgstraße)

Im Jahre 1964 wurde auf der Grabung von H. Borger in der Fläche I/II (64/333/334 32) eine Feuersteinpfeilspitze gefunden; Material ähnlich Lousbergflint mit kleinen weißen Einschlüssen, beidseits retuschiert, L. noch 2 cm (Abb. 30,4).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn.

64. (580/068) Südlich Rheinweg 41

Im Jahre 1959 wurde hier ein Kernstein mit Kortexresten aus Rijckholtflint geborgen.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 70.1942.

65. (580/077) Saemischstr. 4

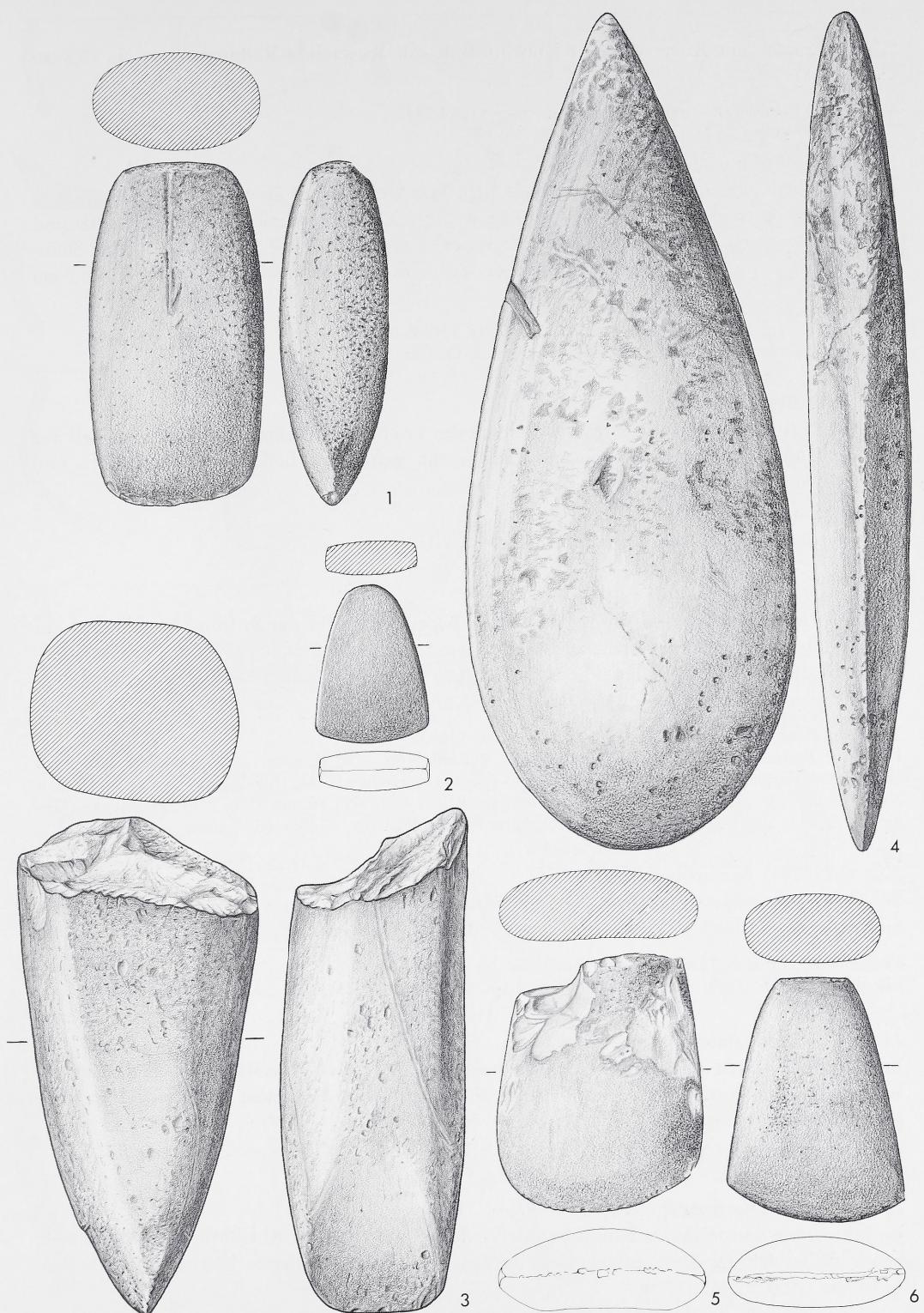
Am südlichen Rand einer flachen Erhebung wurde in einer Profilwand eine 0,8 m breite und etwa ebenso tiefe Grube beobachtet, aus der beim Kratzen acht WS der Rössener Kultur sowie drei verz. Stücke geborgen wurden: RS von Kugeltopf aus feinem, innen grauem und außen weißlichem Ton, mit sehr feiner gegl. innen und außen graubrauner Ofl., Stich- und Ritzverz. auf Schulter mit Resten weißer Inkrustation, Randdm. 18 cm (Abb. 30,6); WS aus sehr feinem grauem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl., tiefe Rillenverz. (Abb. 30,5); RS von Kugeltopf aus weiß-ockerfarbigem sehr feinem Ton mit innen wie außen weiß-ockerfarbiger gegl. Ofl., Kerbrandverz., Randdm. 11 cm (Abb. 30,7).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 38.1039.

Literatur: Bonner Jahrb. 145, 1940, 208 mit Taf. 44, Abb. 1,6.8.9; S. 256. – J. NIESSEN, Geschichte der Stadt Bonn 1 (1956) 11.

66. (581/004) Freizeitpark Rheinaue

M. Groß fand bei Begehungen im Jahre 1959 südwestlich des Bismarckturmes einen grauen



31 Jungsteinzeitliche Steingeräte aus Bonn 67 (1), 71 (2), 74 (3), 69 (4), 70 (5) und 72 (6). – Maßstab 1:2.

Klingenkratzer mit Kortexrest aus Rijckholtflint mit schwachen Randretuschen, L. 10,5 cm (Abb. 30,8).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 84.0583.

67. (628/000) Dransdorf

Drei Steinbeile ohne nähere Angaben: ganz gepicktes Steinbeil aus grauem strukturiertem Felsgestein mit beschädigter Schneide, L. 14,2 cm (Abb. 30,9); Steinbeil mit gepickter Ofl. und angeschliffener Hohlschneide aus grünlichgrauem Felsgestein, L. 13,5 cm (Abb. 30,10); Steinbeil mit gepickter Ofl. und geschliffener Schneide aus grauem Felsgestein, L. 10,8 cm (Abb. 31,1).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 15161–15163.

Literatur: Bonner Jahrb. 113, 1905, 59. – HOOF a. a. O. (Nr. 55) 254.

68. (628/014) Dransdorf

Bei Erdarbeiten fand L. Lemperetz im Bereich des Friedhofs ein allseits geschliffenes Beil aus Rijckholtflint und ein aus graugrünem Felsgestein gefertigtes Beil mit gepickter Ofl. und geschliffener Schneide.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 184, 1984, 576 mit Abb. 1,6; 2,1.

69. (629/161) Bertha-von-Suttner-Platz

Im Jahre 1884 wurde beim Abbruch des alten Klostergebäudes der Stiftung Marthashof auf dem Kehlbalken des oberen Speichers unter einem Sparren ein Beil aus 100% schlecht kristallisiertem Jadeit gefunden, Material gelblich-hellgrün mit dunkelgrünen Flecken und einer rezenten Kerbe, sehr gut poliert, L. 26,5 cm (Abb. 31,4).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 3306.

Literatur: Bonner Jahrb. 77, 1884, 216; 79, 1885, 280 mit Abb. – W. KERSTEN u. E. NEUFFER, Bilder zur rheinischen Vorgeschichte (1937) Abb. ohne FO-Angabe. – HOOF a. a. O. (Nr. 55) 254 mit Taf. 24,222. – Auswahlkat. 1. Urgeschichte. Kunst u. Altertum am Rhein 73 (1977) 49 mit Abb.; Mitt. M. Menke (Gießen) u. Inst. f. Geowissenschaften u. Lithosphärenforschung, Univ. Gießen (R. Emmermann).

70. (629/291) Beethovenstraße 10

Bei Gartenarbeiten wurde 1931 das Schneidenstk. eines Beils aus voll weißgelb patiniertem Silexmaterial mit leichter Hohlschneide gefunden, L. 8 cm (Abb. 31,5).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 31287.

Literatur: Bonner Jahrb. 132, 1927, 292. – HOOF a. a. O. (Nr. 55) 254.

71. (629/417) Römerstraße/Drususstraße

Im April 1954 wurde im Bereich eines spätömischen Kellers beim Neubau der Post (Bau Nr. 4) ein kleines ungebrauchtes Beilchen aus hellgrün-weißgeflecktem Nephrit gefunden, Ofl. allseits poliert, L. 5 cm (Abb. 31,2).

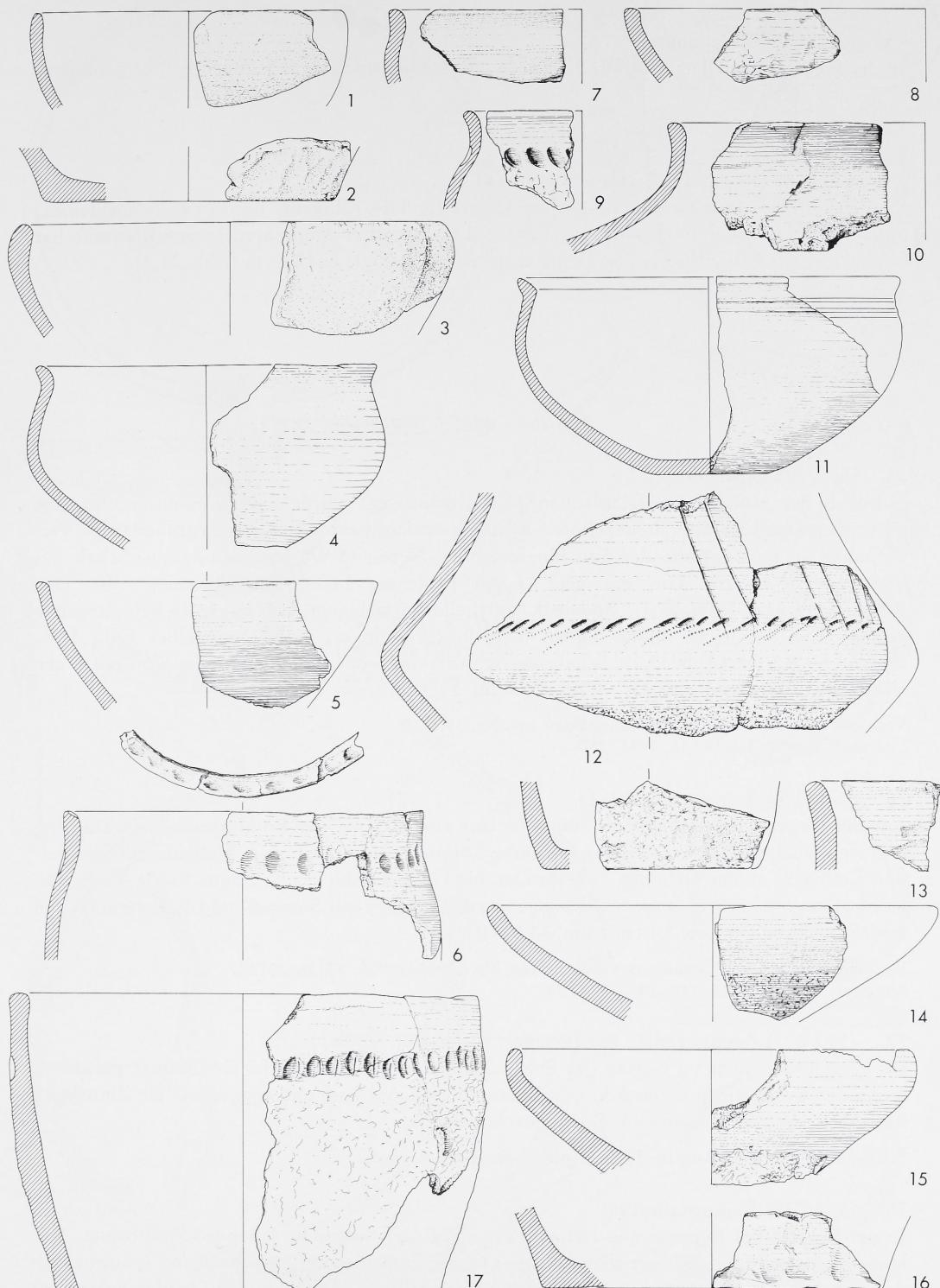
Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn.

72. (630/019) Berliner Freiheit

Im Jahre 1896 wurde in der Baugrube des Viaduktpfeilers für die Rheinbrücke (Burgstr. 6–8; heute im Bereich der Straßenfläche) ein dunkelgrünes allseits poliertes Nephritbeil gefunden, L. 7,6 cm (Abb. 31,6).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 20005.

Literatur: Bonner Jahrb. 102, 1898, 174 ff. (Fundstellenbeschreibung). – HOOF a. a. O. (Nr. 55) 254.



32 Hallstatt- und latènezeitliche Siedlungskeramik aus Bonn 75 (1–3), 79 (4–11), 82 (12–17).
Maßstab 1: 3.

73. (682/006) Tannenbusch

In der Gegend der Glatzer Straße 12 wurde ein Klingenabschlag aus Lousbergflint gefunden, L. 4,4 cm.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 37.87.

74. (683/000) Römisches Lager

Südlich der Nordostecke des römischen Lagers fand G. Albrecht, Bonn, das Schneidenstk. eines Breitkeils aus grauem schwerem Material (basaltischer Amphibolit?); eine Breitseite hat hochglänzende Schleifspuren, Schneide einseitig beschädigt, L. 15,6 cm (Abb. 31,3).

Verbleib: Privatbesitz.

Hallstatt- und Latènezeit

75. (533/12) Dottendorf

Nördlich der Höhe 164,0 (Kahlenberg; am Rochusweg) wurde 0,6–1,2 m unter Ofl. eine schwach erkennbare älterlatènezeitliche Siedlungsschicht beobachtet, deren grubenartige Vertiefungen bis zum anstehenden Fels hinabreichten. Neben 15 WS stammen daraus: Schale aus graubraunem feinem Ton mit gegl. innen rötlicher, außen dunkelbrauner Ofl., Ds., Randdm. 14,5 cm (Abb. 32,1); Bodenstk. aus hellockerfarbigem, fein quarz-/schamottegemagertem Ton mit leicht rauher, innen hellgelockerfarbiger, außen graugelber Ofl., Hw., Bodendm. 13,5 cm (Abb. 32,2); Schale aus schwarzem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen gelbgrauer gegl. Ofl., Ds., Randdm. 19,5 cm (Abb. 32,3).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 39.1360.

Literatur: Bonner Jahrb. 146, 1941, 310.

76. (579/024) Reuterstraße 19–23

Aus der Gegend der Reuterstraße stammen 'aus einem Grab' der Frühlatènezeit ein Halsring und eine Fibel, wozu zwei Armringe gehören könnten (Abb. 12): bronz. Halsring mit Stempel- und Kerbverz. an der Öffnung, äußerer Dm. bis 14,5 cm (Abb. 33,1); fragm. bronz. Fußsierfibbel, L. 4 cm (Abb. 33,2); zwei bronz. abgenutzte Armringe mit Stempel- und Kerbverz. an den Enden, äußerer Dm. bis 7,1 cm (Abb. 33,3–4).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 19935–19936; 20126–20127.

Literatur: Bonner Jahrb. 119, 1910, Beil. 79.

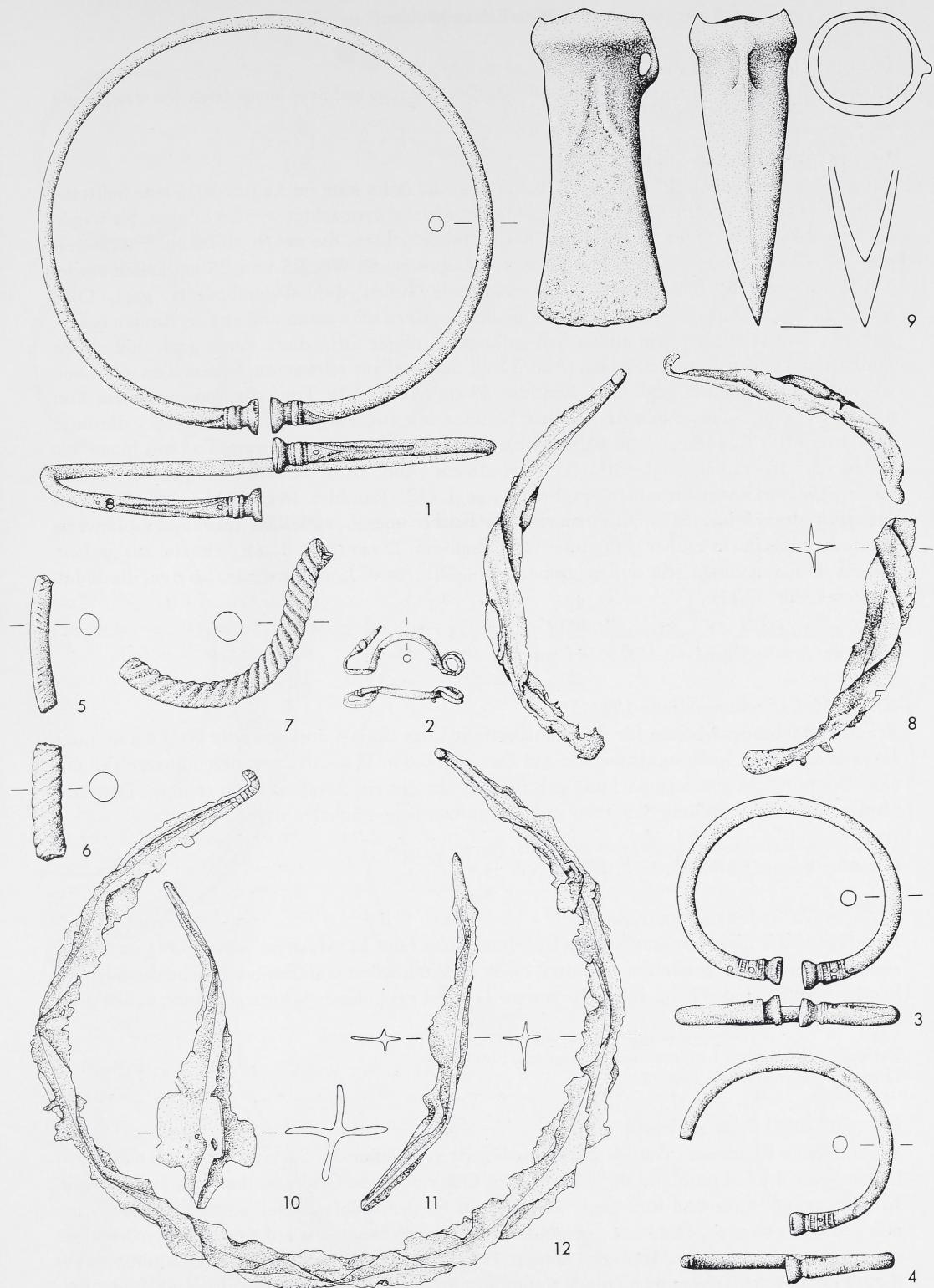
77. (580/022) Adenauerallee 139 (ehemals Koblenzer Straße)

Im Jahre 1916 wurde im Garten des Palais Schaumburg eine keltische Goldmünze gefunden, die in den Besitz des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe kam und ebenso wie ein Zinnabguß im Rheinischen Landesmuseum Bonn verschollen ist.

Literatur: Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege Bonn, Ortsakte.

78. (580/031) Reuterstraße 120

In der Gegend der Reuterstraße 120, der Ziegelei Rolef, wurde im Jahre 1895 ein bronz. Tüllenbeil geborgen, das Kibbert seiner Gruppe C mit Rippenlappen zurechnet und späturnenfelderzeitlich datiert. Das dünnwandige Stück besitzt hellgrüne Patina und auf beiden Schmalseiten eine schwache Gußnaht, die Rippenlappen sind schwach ausgeprägt; L. 10,4 cm, Gewicht 165 g (Abb. 33,9).



33 Hallstatt- und latènezeitliche Bronzefunde aus Bonn 76 (1–4), 83 (5–8.10–12) und 78 (9).
Maßstab 1: 2.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 9732.

Literatur: Westdt. Zeitschr. 14, 1895, 401. – K. KIBBERT, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland 2. PBF IX 13 (1984) 146 Nr. 714 mit Taf. 54,714.

79. (580/033) Reuterstraße

Beim Bau der Straßenbrücke (Reuterbrücke) über die Bahn kam im August 1935 eine hallstattzeitliche Grube 2,6 m unter Ofl. zutage, die nur teilweise beobachtet werden konnte. Sie war in den gewachsenen Boden eingetieft und hatte drei Schichten, die neben Holzkohle, verziegeltem Lehm, Steinen und Knochen/Zähnen von Lopus ca. 60 WS, RS und BS enthielten sowie: Topf aus grauem feinem Ton mit innen wie außen dunkel-graubrauner gegl. Ofl., Randdm. 24 cm (Abb. 32,10); Schale aus feinem, im Kern schwarzen und an den Rinden ockerfarbigen Ton mit innen wie außen hell-gelbockerfarbiger Ofl., diese innen gegl. und außen rauh bis geschlickt, Randdm. 28 cm (Abb. 32,8); Schüssel aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen rötlichgelber gegl. Ofl., Randdm. 18 cm (Abb. 32,7); Topf aus grauem feinem Ton mit innen gegl. schwarzbrauner, außen brauner bis zur Fingertupfenverz. gegl., darunter gerauhter Ofl., Randdm. 11 cm (Abb. 32,9); Schale aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner gegl. Ofl., Randdm. 16 cm (Abb. 32,5); Schüssel aus grauschwarzem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Randdm. 16 cm (Abb. 32,4); Topf aus grauschwarzem feinem Ton mit innen schwarzbrauner übergl., außen bis zur Fingertupfenverz. gegl., darunter leicht rauher gelbgrauer Ofl., Randdm. 17 cm (Abb. 32,6); Schüssel aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl., zwei horizontale Halsriemen, Randdm. 17,8 cm (Abb. 32,11).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 35.776.

Literatur: Bonner Jahrb. 142, 1937, 215 f. mit Abb. 6.

80. (580/045) Reuterstraße 124–132

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Bauabschnitt I des Bonn-Centers wurde etwa 0,8 m unter rezenter Ofl. eine Siedlungsgrube von 3 m Dm. und 0,6 m T. beobachtet, deren oberer Teil mit einer 0,4 m mächtigen Steinpackung gefüllt war, aus der ein Basaltreibstein stammt. Darunter fanden sich in der Füllung Scherben von hallstattzeitlichen Schalen und Schüsseln.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 68.257–258.

Literatur: Bonner Jahrb. 170, 1970, 352 mit Abb. 14,4–12.

81. (580/075) Johanniterstraße 1

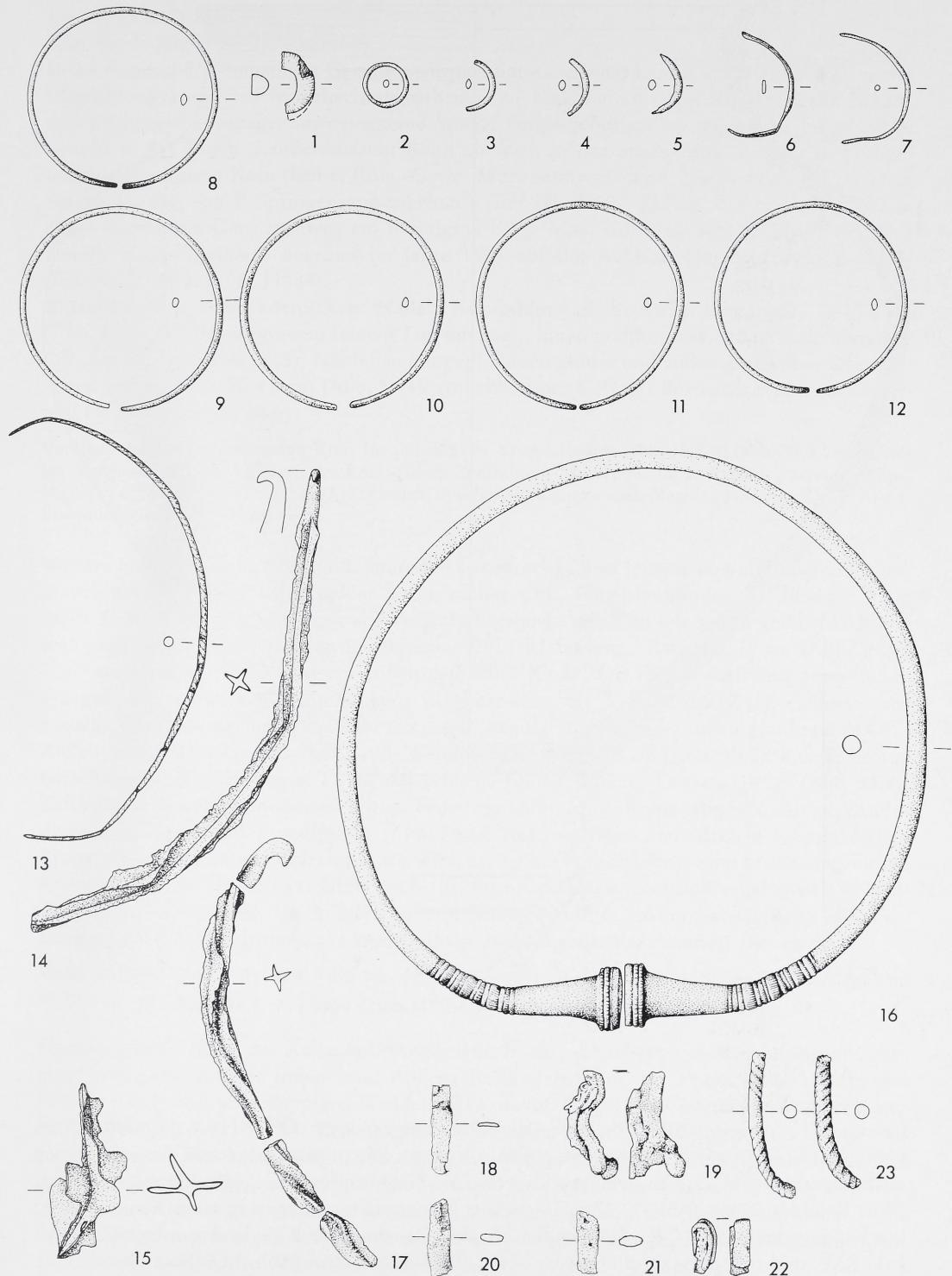
Im Gelände des Zentralverbandes des Dt. Handwerks fand M. Marx im Winter 1941 im Gebiet einer Lehmentnahmegrube das Unterteil eines eisenzeitlichen Gefäßes mit Leichenbrand; vorhanden sind BS und WS aus feinem braunem Ton mit gegl., innen schwarzbrauner, außen dunkelbrauner Ofl.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 44.264.

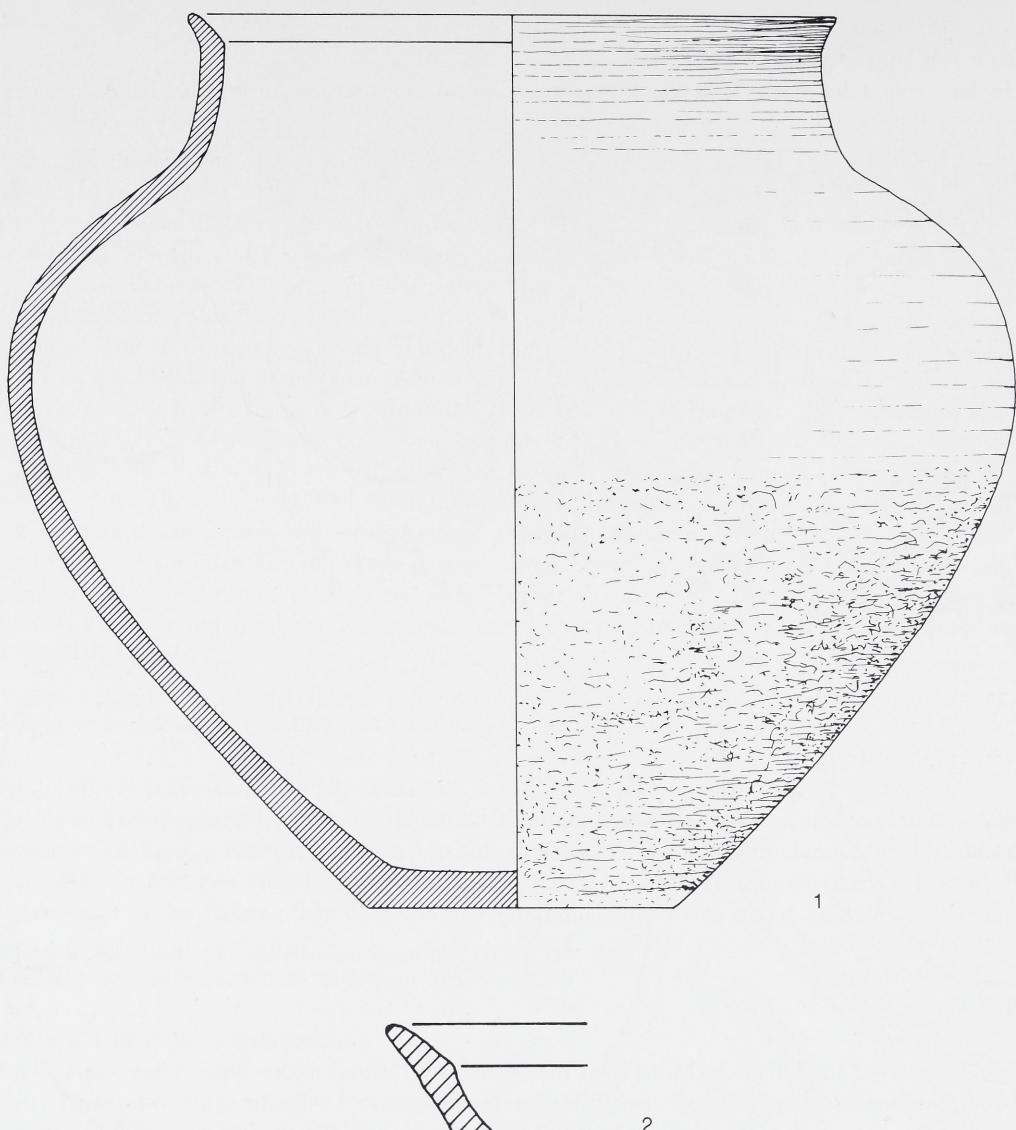
Literatur: Bonner Jahrb. 148, 1948, 344.

82. (580/077) Saemischstraße 4

Am südlichen Rand einer flachen Erhebung wurde gegenüber der Saemischstraße in einer Profilwand eine 4,6 m breite und bis 1,39 m unter Ofl. reichende Grube beobachtet, aus der beim Kratzen ca. 60 rauhe und fünf gegl. WS, RS und BS der Frühlatènezeit sowie folgende Keramik geborgen wurde: Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubraun-fleckiger gegl. Ofl., Hw., Randdm. 18,5 cm (Abb. 32,15); BS aus graubraunem, hart gebranntem schamottegemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl., Hw., Bodendm. 15,5 cm (Abb. 32,16); RS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen schwarzgrauer gegl. Ofl., Hw. (Abb. 32,13); Schale aus rötlichem feinem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner



34 Hallstatt- und latènezeitliche Funde aus Bonn 83 (1–15), 89 (16) und 103 (17–23). – Maßstab 1:2.



35 Hallstattzeitliches Grab aus Bonn 87. – 1 Maßstab etwa 1:4; 2 Maßstab 1:1.

innen gegl., außen am Rand gegl., darunter tongrundiger Ofl., Hw., Randdm. 21 cm (Abb. 32,14); Topf aus innen grauem, außen rötlichem, fein quarzgemagertem Ton, Ofl. innen schwarzgrau übergl., außen gelbgrau bis grau, bis Fingertupfenverz. gegl., darunter gerauht, Hw., Randdm. 22 cm (Abb. 32,17); Flasche aus grauem fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner Ofl., diese außen bis über Bauchumbruch gegl., darunter rauh, vertikale Ritz- und tiefe Ringabrollungsverz., Hw., Bodendm. 10 cm (Abb. 32,12).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 38.1038.

Literatur: Bonner Jahrb. 145, 1940, 256. – NIESSEN a. a. O. (Nr. 65) 14.

83. (580/082) Kessenich

Karl-Barth-Straße 21–23/Rheinweg

In der Gegend der ehemaligen Germanenstraße (Germanenweg) kamen 1900/01 bei Anlage der Wegführung sowie bei Ausschachtungsarbeiten zu Hausbauten späthallstattzeitliche Brand- und Körpergräber zutage, aus denen eine Anzahl Funde geborgen wurde und als Einzelstücke sowohl in das Rhein. Landesmuseum Bonn als auch in das Städt. Mus. f. Vor- u. Frühgeschichte Bayenturm Köln (heute: Röm.-Germ. Mus. Köln) gelangte. Die in Bonn befindlichen Stücke wurden von F. Springensgut angekauft (Inv. Nr. 13597–13605), der im Jahre 1909 in einem Garten am Germanenweg ein Brandgrab barg (Mus. Köln Inv. Nr. P 8106–8109). Das Kölner Museum erwarb überdies im Jahre 1904 auf der Auktion Hanstein weitere Funde (Inv. Nr. P 8093–8105; 11184).

Brandgrab: Eis. stark korrodierte Nadel, Kopfbildung nicht mehr erkennbar, L. 10,6 cm (Abb. 36,2); Schale aus grauem feinem Ton mit gegl., innen graubrauner, außen rötlichbrauner Ofl., H. 10,6 cm (Abb. 36,3); Näpfchen mit gegl., innen grauer und außen graugelber Ofl., verzogen und ergänzt, H. 4,5 cm (Abb. 36,4); rötlichbraunes Gef. mit Besenstrichverz. auf Unterteil, H. 30,7 cm (Abb. 36,5).

Verbleib: Röm.-Germ. Museum Köln Inv. Nr. P 8106–8109 (erhalten Abb. 36,3–4; Abb. 36,2.5 verschollen; Zeichnungen nach Vorlagen des Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz, das im 2. Weltkrieg zerstörte Gipsabgüsse der Stücke Inv. Nr. 32526–32529 besaß, und Beschreibungen nach Nachlaß Neuffer, Rhein. Amt f. Bodendenkmalpflege, Bonn).

Weitere Funde im Mus. Köln: Gefäßunterteil aus rötlichgelbem feinem Ton mit innen schwarz-grauer überggl., außen rötlichgelber leicht rauher Ofl., Fingerkerbboden, Bodendm. 11 cm (Abb. 37,3); Topf aus grauschwarzem organisch gemagertem Ton mit außen gelblicher Rinde und gegl., innen grauer, außen graubrauner Ofl., Riefenverz., Randdm. 18 cm (Abb. 36,1); Topf aus grauem feinem Ton mit außen gelblicher Rinde, Ofl. innen gegl. und grau, außen graugelb mit schwarzen Brandflecken, Ringabrollung als Verz. (Abb. 37,1); Schüssel aus grauem, dicht quarzgemagertem Ton mit gegl., innen grauschwarzer, außen graubrauner Ofl., Riefen- und seichte Grübchenverz., ein Wandloch, Randdm. 36 cm (Abb. 37,2); kleiner bronz. scharflappiger Wendelring, z. T. angeschmolzene Enden, äußerer Dm. ca. 14 cm (Abb. 33,8); Teil eines abgenutzten tordierten bronz. Halsrings (Abb. 33,6); bronz. Ringstk. mit gegenständiger Tordierung und Brandspuren (Abb. 33,5); Armringfragm., aus drei je 1,2 mm dicken Bronzedrähten zusammengedreht, lichter Dm. ca. 4,7 cm (verschollen); zwei bronz. abgenutzte Armringe, äußere Dm. 6,4 cm (Abb. 34,9–10); bronz. Spiralringchen mit erhaltenen 1½ Windungen, gebrochen, Dm. 1,6 cm (verschollen); Bronzeknopf, L. 1,6 cm (verschollen); zwei Stk. Leichenbrand; fragm. bronz., aus drei Drähten zusammgedrehter Armring (verschollen).

Verbleib: Röm.-Germ. Museum Köln Inv. Nr. P 8093–8105; P 11184 (in der Reihenfolge der Aufzählung).

Funde im Mus. Bonn des Ankaufs Springensgut: bronz. scharflappiger Wendelring mit ritzverz. Endhaken auf der Innen- und Außenseite, äußerer Dm. bis 19 cm (Abb. 33,12); drei Endstk. von bronz. scharflappigen Wendelringen, davon Nr. 10 mit Überfangguß an breitesten Stelle (Abb. 33,10–11; 34,15); Teil eines bronz. scharflappigen Wendelrings (Abb. 34,14); Teil eines tordierten bronz. Halsrings (Abb. 33,7); drei bronz. abgenutzte Armringle mit Resten von Strichverz., äußere Dm. 6–6,5 cm (Abb. 34,8.11–12); abgenutzter bronz. Halsring mit Torsionsresten (Abb. 34,13); im Feuer gebrannte Beinperle, äußerer Dm. bis 2,1 cm (Abb. 34,1); bronz. Ringchen, äußere Dm. 1,5–3,5 cm (Abb. 34,2–7); weitere 25 bronz. Ringreste (nicht gezeichnet); zwei menschliche Zähne, Holzkohle.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 13597–13605 (in der Reihenfolge der Aufzählung). Literatur: Prähist. Zeitschr. 11–12, 1919–1920, 169 Anm. 110. – C. RADEMACHER, Führer durch das Städti-

sche Museum f. Vor- u. Frühgeschichte im Bayenturm zu Köln (1930) 33 (hier das Grab Mus. Köln Inv. Nr. P 8106–8109 als Skelettgrab bezeichnet). – Trierer Zeitschr. 11, 1936, Beih. 17 Anm. 30. – Bonner Jahrb. 148, 1948, 35 Anm. 10. – K. TACKENBERG, Fundkarten zur Vorgeschichte der Rheinprovinz. Bonner Jahrb. Beih. 2 (1954) 59 Nr. 73 mit weiterer Lit. – NIESSEN a. a. O. (Nr. 65) 14.

84. (628/000) Tannenbusch

Im Dezember 1952 und Dezember 1953 wurden in der Siedlung der Schwerbeschädigten 'Im Bendenfeld' wohl Teile eines urnenfelderzeitlichen Brandgrabs geborgen: Bodenstk. aus grau-rötlichem feinem Ton mit innen rötlicher überggl., außen braunrötlicher gegl. Ofl., Bodendm. 6 cm (Abb. 37,4); fragm. Becher mit gegl. innen rötlisch-schwarzer, außen rötlich-gelber Ofl., H. 8 cm (Abb. 37,5); zwei Randstk. von Becher mit innen schwarzbrauner und außen gelbrötl-icher gegl. Ofl., tiefe Riefenverz., Randdm. 13 cm (Abb. 37,6); Schale aus feinem innen grauem, außen hellorange-farbigen Ton mit innen schwarzbrauner überggl., außen rötlich-braun-grauer Ofl., diese am Rand gegl. und nach unten hin rauh werdend, Randdm. 37 cm (Abb. 37,7); Schrägrandgef. aus grauem quarzgemagertem Ton und innen grauer überggl., außen über Hals-riegen gegl., darunter gerauhter Ofl., Randdm. 46 cm, Bodendm. 16 cm (Abb. 37,8).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 70.1943; 70.1944.

85. (628/000) Dransdorf

Im Jahre 1901/02 wurde in Dransdorf ein hallstattzeitliches Gef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen gegl. grauschwarzer Ofl. gefunden, H. 10,9 cm (Abb. 37,10).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 14369.

Literatur: Bonner Jahrb. 110, 1903, 314.

86. (628/001) Tannenbusch

Im Bereich der Freien Waldorfschule fand man 1922 im Kugelfang des alten Schießstandes eine leicht abgenutzte Bronzemünze mit dunkelgrüner Patina, röm. Provinzialprägung aus Celsa (Hispania) mit bilinguischer Prägung: Dupondius mit männlichem Kopf nach rechts und CEL auf Vorder-, Reiter mit Palme nach rechts und CASY auf Rückseite, Dm. 2,9 cm, Gewicht 14,54 g (Abb. 38,1).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 30582.

Literatur: Bonner Jahrb. 128, 1923, 146. – A. HEISS, Description générale des monnaies antiques de l'Espagne (1966) 145 f.

87. (628/002) Tannenbusch

Südöstlich der Hohen Straße 21 wurde im Jahre 1934 ein urnenfelderzeitliches Brandgrab geborgen. Es enthielt: Schrägrandgef. aus grauem bis schwarzgrauem Ton und gegl. Ober- wie gerauhtem Unterteil, H. 45,4 cm (Abb. 35,1); darin: RS einer Schale mit dunkelbrauner gegl. Ofl. (Abb. 35,2); WS eines rottonigen Gef. (Becher oder Urne), einige verbrannte graue Bruchstk., Leichenbrandreste.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 34.217 (verschollen).

Literatur: Bonner Jahrb. 140–141, 1936, 448. – F. A. GROETEKEN, Godesberg und seine Umgebung von der Steinzeit bis Karl d. Gr. 1 (1954) 33. – Rheinisches Amt f. Bodendenkmalpflege, Ortsakte (Zeichnungen nach Ortsakte).

88. (629/000)

Im Bereich des römischen Lagers wurde im Jahre 1904 ein Schulterbecher aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl., feiner Riefenverz. auf Halsband und



36 Hallstattzeitliche Funde aus Bonn 83 (1–5) und 104 (6). – Maßstab 1:3.

undeutlichen drei Rillen auf Schulter gefunden; vielleicht aus Grab stammend, H. 6,4 cm (Abb. 37,9).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 16774.

89. (629/000)

Im Gebiet der Heerstraße wurde ein bronz. Halsring der Frühlatènezeit gefunden. Die glatten Scheibenenden sind gerippt und gekerbt, desgleichen tritt in 2,5 cm Abstand von den Enden Kerb- und Rippenverz. auf, äußerer Dm. bis 18,4 cm (Abb. 12; 34,16).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 15009.

Literatur: Bonner Jahrb. 113, 1905, 59.

90. (629/000)

'Innerhalb des Bonner castrums', also des römischen Lagers, wurde etwa 1881 eine keltische Goldmünze gefunden, die auf der Vorderseite einen nach rechts gerichteten Kopf und auf der Rückseite einen nach rechts gerichteten Pegasus zeigt; Mähne, Beine und Schriftleiste in Form von Buckeln, unterhalb des Vorderteils drei- und sechsteilige Blüte; Dm. 1,4 cm, Gewicht 1,81 g (Abb. 38,2).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 2340.

Literatur: S. SCHEERS, *Traité de numismatique celtique 2. La Gaule Belgique* (1977) 328 ff. mit Taf. 6,149.

91. (629/000)

In der Römerstraße wurde 1902/03 eine bronz. Münze gefunden: Vorderseite mit Vierwirbel um Mittelkreis, vier Ringe in Zwickeln und randliche Perlbucketverz., Rückseite mit nach links gerichtetem Pferd mit geperlter Mähne, Vorder- und Hinterteil als Kreisornament; Dm. 1,4 cm, Gewicht 3,61 g (Abb. 38,3).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 15580.

Literatur: SCHEERS a. a. O. (Nr. 90) 828.

92. (629/156) Kölnstraße

Im August 1963 fand J. Pitschan auf einer Baustelle in 3 m T. neben römischen Scherben zwei Scherben einer latènezeitlichen Schale aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen grau-schwarzer gegl. Ofl., die ab Bauch rauh wird, Hw., Randdm. 21 cm (Abb. 37,11).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 70.1946.

93. (629/175) Wenzelgasse 31

Im Jahre 1912/13 wurde bei einer Hausausschachtung eine bronz. Münze gefunden: Vorderseite mit Vierwirbel um Mittelkreis, in einem Zwickel halber Ring; Rückseite unverziert, Dm. 1,3 cm, Gewicht 3,17 g (Abb. 38,4).

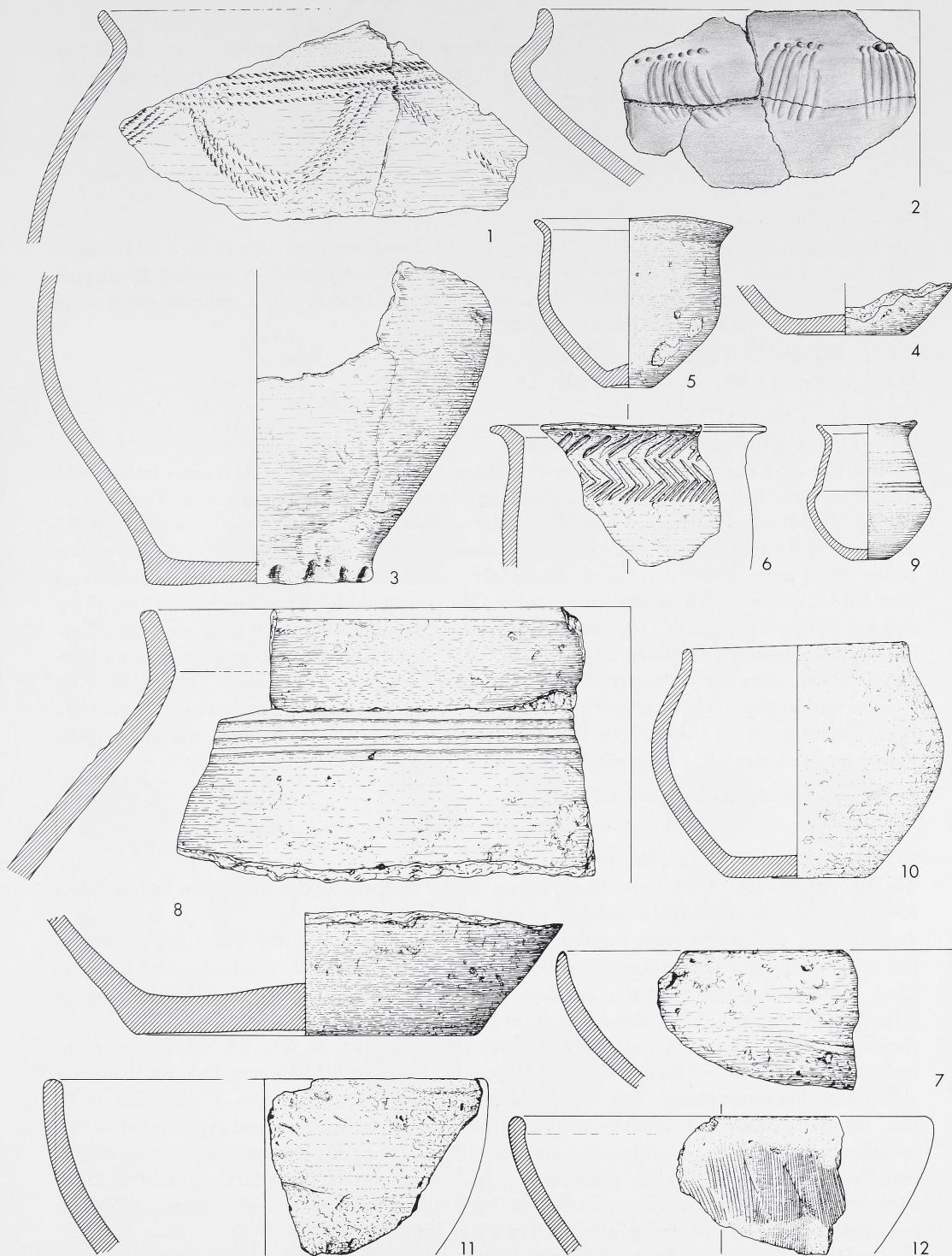
Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 23787.

Literatur: SCHEERS a. a. O. (Nr. 90) 823; 828.

94. (629/218) Rathausgasse 7

Auf der Grabung Minoritenplatz wurde im August 1952 in Schnitt 7, Grube 302, neben römischer Keramik des 1. Jahrhunderts die RS einer Schale aus feinem grauem Ton mit innen wie außen gegl. graubrauner Ofl. geborgen, außen feiner Besenstrich, Hw., Randdm. 20 cm (Abb. 37,12).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn.



37 Hallstatt- und latènezeitliche Keramik aus Bonn 83 (1–3), 84 (4–8), 88 (9), 85 (10), 92 (11), 94 (12).
Maßstab 1:3.

95. (629/220) Florentiusgraben 26

N. Sorge fand Anfang 1976 in angeblich ungestörtem Boden am Fuß der Stadtmauer in ca. 1 m T. eine bronz. Pfeilspitze graeco-eurasischer Art von 3,3 cm L. mit angeschärften Flügelkanten, abgestumpfter Spitze und etwas schiefer Basis.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 76.0001.

Literatur: Bonner Jahrb. 178, 1978, 698 Abb. 9,1.

96. (629/336)

An der Ecke Römerstraße/An der Esche kam bei Ausschachtungsarbeiten in ca. 3 m T. unterhalb des römischen Fundhorizonts in braunem Flutlehm ein urnenfelderzeitliches Brandgrab zutage. Das gestörte Grab enthielt neben der Urne mit Leichenbrand wahrscheinlich zwei Becher und war mit einer Deckschale abgedeckt.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 76.0001.

Literatur: Bonner Jahrb. 178, 1978, 698 Abb. 9,1.

97. (629/345) Badener Straße/Welrichsweg

Im Februar 1961 konnte im Profil einer römischen Ausbruchsgrube der Rest einer latènezeitlichen Grube mit hell- bis dunkelgrauer Füllung, Holzkohle, verziegeltem Lehm, Tierknochen und Scherben beobachtet werden, Br. der Grube noch 0,8 m, T. noch 0,9 m. Neben 40 WS, RS und BS sind zu nennen: WS mit Loch aus grauem, schamottegemagertem Ton mit innen wie außen gegl., innen gelblicher, außen grauer Ofl., Hw. (Abb. 39,1); Gef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer leicht rauher Ofl., nachgedreht, Randdm. 24 cm (Abb. 39,3); Faß aus feinem schwarzem Ton mit innen wie außen gegl., graubrauner Ofl., eine Fingertupfenverz., nachgedreht, Randdm. 14 cm (Abb. 39,2); Schale aus schwarzem, dicht steingemagertem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner gegl. Ofl., Hw., Randdm. 23,5 cm (Abb. 39,4); Faß aus schwarzem, dicht quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner rauher Ofl., Hw., Randdm. 26 cm (Abb. 39,5); Faß aus braunem feinem Ton mit innen wie außen gelbgrauer leicht rauher Ofl., Fingernagelverz., Hw., Randdm. 25 cm (Abb. 39,6).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn.

98. (629/424) Am Schänzchen 14

Bei Bauarbeiten der VEBA-Verwaltung kamen an der Südostecke des römischen Lagers neben römischen auch latènezeitliche Befunde und Funde zutage, und zwar:

Fundstelle 12: In 0,8–2 m unter rezenter Ofl. kam eine im Dm. 1 m große und 1,4 m tiefe rundlich-spitz zulaufende Grube zum Vorschein, die neben mittelalterlichen Scherben das Randst. eines Topfes enthielt aus schwarzem feinem Ton mit gegl., innen schwarzer, außen hellbrauner Ofl., Fingernagelverz., Hw., Randdm. 13 cm (Abb. 39,10).

Fundstelle 13: Grube in 0,8–1 m unter rezenter Ofl., darin ca. 70 WS, RS, BS, hartgebrannt und z. T. Ds., sowie: Schale aus feinem, quarzgemagertem rötlichbraunem Ton mit innen wie außen rötlichbrauner übergl. Ofl. mit schwarzen Flecken, Hw., Randdm. 17 cm (Abb. 39,7); Gef. aus grauem feinem Ton mit graurötlicher, innen gegl., außen am Rand gegl. und ab Schulter gerauhter Ofl., Hw., Randdm. 10,5 cm (Abb. 39,9); Tonne aus grauem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner, leicht rauher Ofl., abgedreht, Randdm. 25 cm (Abb. 39,11); Schale aus im Kern grauem, an den Rinden rötlichem schamottegemagertem Ton mit innen wie außen rötlicher gegl. Ofl., Hw., Randdm. 26 cm (Abb. 39,8).

Fundstelle 17: Grube in 0,8 m unter rezenter Ofl. von 1,2 m Br. und trogförmiger Gestalt, in braunem sandigem Auelehm eingetieft und braun verfüllt, darin Hüttenlehm und WS des Spätlatène (nicht gezeichnet).



38 Keltische Münzen aus Bonn 86 (1), 90 (2), 91 (3), 93 (4), 99 (5), 107 (6), 109 (7) und 110 (8).
Maßstab 1:1.

Stelle 23: Neben römischen Scherben ein Randstk. von Schale aus rötlichgrauem steingemagertem Ton mit innen wie außen hellbrauner gegl. Ofl., innen Lackreste, Ds., Randdm. 31 cm (Abb. 39,12).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn.

Literatur: D. WORTMANN, Untersuchungen an der Südostecke des röm. Lagers in Bonn. Rhein. Ausgr. 3 (1968) 323 ff. (ohne Nennung latènezeitlicher Funde!).

99. (629/430)

Im Jahre 1904/05 wurde an der Ecke Brückenstraße/Hundsgasse (heute Ecke Friedrichstraße/Belderberg) eine bronz. Münze gefunden. Auf der Vorderseite Vierwirbel mit Mittelkreis, auf der Rückseite unverziert, Dm. 1,4 cm, Gewicht 3,36 g (Abb. 38,5).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 16356.

100. (630/042) Franziskanerstraße 5

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau des Victoria-Bades konnte St. Veil neben römischen Scherben auch WS und RS eines spätlatènezeitlichen Fasses auflesen; sehr grob gemagert, hartgebrannt und rotbraun, Hw.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 170, 1970, 368; 184, 1984, 591 mit Abb. 9,1 (Doppelmeldungen!).

101. (630/099) Am Boeselagerhof

Bei der im Jahre 1983 durchgeführten Grabung wurden Spuren einer spätlatènezeitlichen Siedlung beobachtet, vor allem die Reste eines Töpferofens mit dreifachem Stützbogen und Lochtenne, einer Feueröffnung und birnenförmiger Kuppel. Aus der Ofenwandung stammt Keramik einheimischer Machart, und zwar hartgebrannte Drehscheibenware hellgelber bis schwarzer Farbe; in der Verfüllung oberhalb der Lochtenne kam ein frührömischer, weiß bemalter Becher zutage. Insgesamt sind u. a. ca. 40 WS, BS und RS von Tonnen, Flaschen und Schalen belegt, nur eine RS einer Schale ist Hw.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. u. a. 83.1318; 1451–1453; 1457; 1464; 1484; 2431.

Literatur: M. GECHTER, Ausgrabungen in Bonn in den Jahren 1983/84, in: Ausgrabungen im Rheinland '83/84. Kunst u. Altertum am Rhein 122 (1985) 121 f. Abb. 67. – Das Rhein. Landesmuseum Bonn 3/1985, 36 mit Abb.

102. (682/001) Auerberg

Im Jahre 1966 fand sich gegenüber der Richthofenstraße unter 2,2 m Auelehm bei Kanalarbeiten 'Am Galgenpfad' der Rest eines späthallstattzeitlichen Körpergrabes: Neben Schädelresten liegen ein bauchiges Gef. mit Riefen- und Ringverz., eine Schüssel mit Riefenverz. und das Unterteil eines kammstrichverz. Gef. vor.

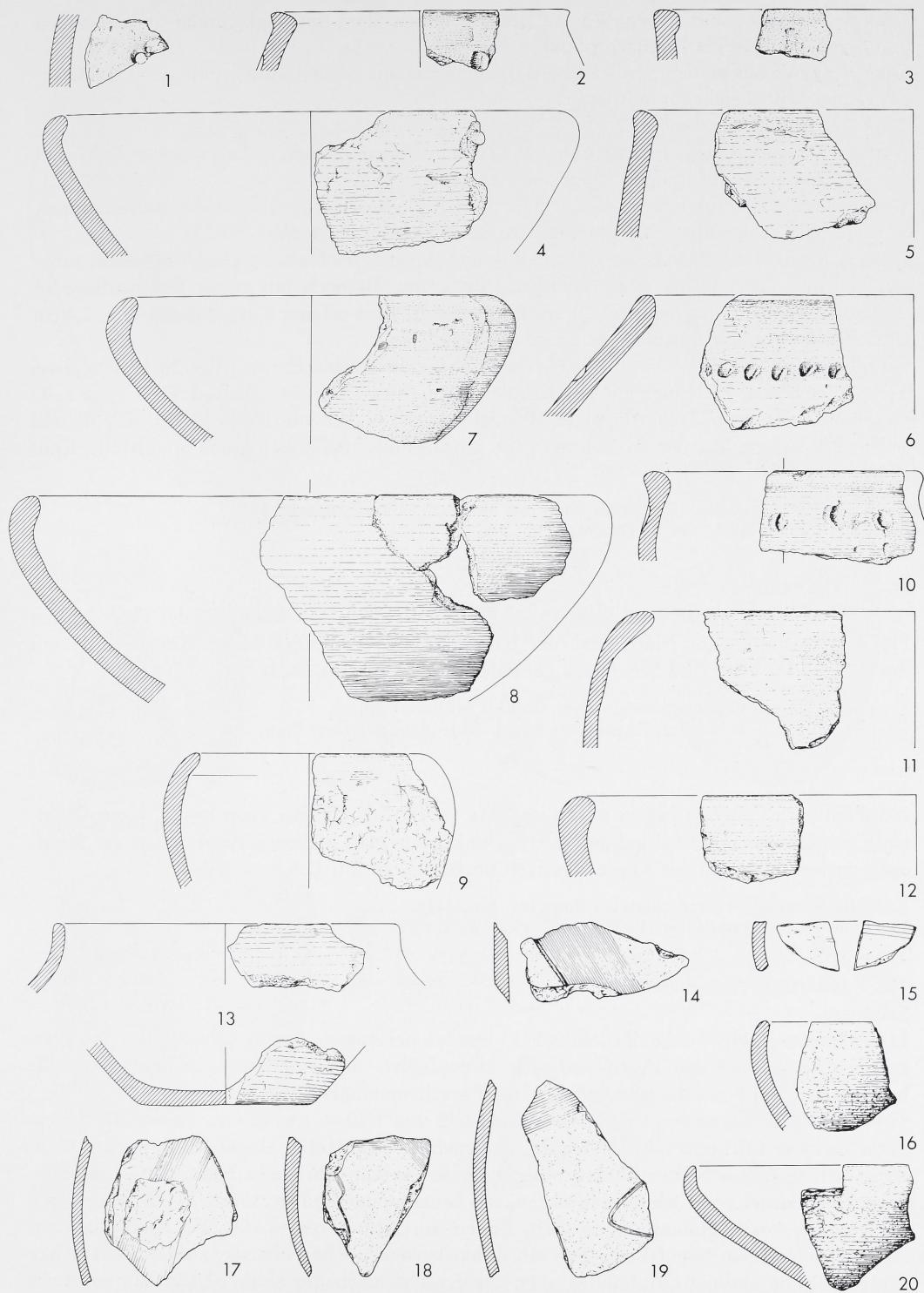
Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 67.307.

Literatur: Bonner Jahrb. 169, 1969, 470 mit Abb. 2.

103. (682/003) Ecke An der Josefshöhe/Friedrich-Wöhler-Straße 65

Im Jahre 1955 wurden bei Erdabtragungen auf dem Werksgelände der Firma C. Wiemann (früher Ecke Gerichtsweg/Höhweg) sieben späthallstattzeitliche Brandgräber entdeckt und angegraben. Eine Nachgrabung im Juli 1956 erbrachte, daß die Unterteile der Grabgruben mit 0,5 m Dm. noch im gewachsenen braunen Lehm vorhanden waren und bis 15 cm tief hinabreichten. Sie waren mit graubrauner humoser Erde verfüllt. Aus den Gräbern konnte noch geborgen werden:

Grab 1: 25 WS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl.



39 Hallstatt- und latènezeitliche Keramik aus Bonn 97 (1–6), 98 (7–12), 103 (13) und 106 (14–20).
Maßstab 1:3.

Grab 2: Bodenstk. und sieben WS aus grauem feinem Ton mit gegl., innen grauer, außen braungrauer Ofl.; zwei Knochensplitter.

Grab 3: 16 WS aus grauem, grob kiesgemagertem Ton mit innen grauer gegl., außen graubrauner rauher Ofl.; Leichenbrandsplitter.

Grab 4: Vier WS wie Grab 3.

Grab 5: WS aus grauem feinem Ton mit gegl., innen graugelber, außen brauner Ofl., drei Bronzereste von bandförmigen Ringchen; Leichenbrandreste.

Grab 6: Gef. aus grauschwarzem feinem Ton mit gegl., innen schwarzbrauner, außen brauner, ab Unterteil leicht rauher Ofl., Randdm. 16 cm, Bodendm. 8 cm (Abb. 39,13).

Grab 7: Bronz. tordierter, beidseitig an Oberseite abgenutzter Halsring ohne Endhaken, äußerer Dm. bis 17,8 cm (Abb. 40,1); transluzid hellgrüne Glasperle mit gelber Fadenuflage an Außenseite, Dm. 1,2 cm (Abb. 40,2); eis. korrodierter, einst offener Ring, äußerer Dm. 2,4 cm (Abb. 40,3); bronz. Ringchen bzw. Reste (Abb. 40,4–5).

Einzelfunde aus Gräbern: Fünf z. T. verschmolzene Bronzeblechreste (Abb. 34,18–22); zwei Teile eines bronz. Halsrings mit wechselnder Tordierung (Abb. 34,23); fünf Teile eines z. T. verschmolzenen bronz. scharflappigen Wendelrings mit Hakenende (Abb. 34,17); eine BS und sieben WS aus grauem feinem Ton mit gegl. innen grauer und außen graubrauner Ofl.; Knochenrest.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 56.335–341; 344–345.
Literatur: Bonner Jahrb. 159, 1959, 359.

104. (683/000)

Anfang Mai 1883 wurde beim Baggern im Rhein 'unterhalb von Bonn' bei der Flur 'An den Hüffeln' (Nähe von St. Isidor bzw. des Jesuitenhofes) eine fragm. bronz. Lanzenspitze mit durchlaufender Tülle und Schaftloch gefunden; L. 16 cm (Abb. 36,6).

Verbleib: Früheres Obernirmuseum Bonn Inv. AB 348 (verschollen).
Literatur: Nachlaß E. Neuffer, Rheinisches Amt f. Bodendenkmalpflege Bonn.

105. (683/000)

Nördlich des römischen Lagers wurde im Jahre 1901/02 das Fragm. einer bronz. Urnenfeldernadel mit eiförmigem Kopf gefunden; Ofl. dunkelgrün glatt patiniert; Kopf massiv auf Schaft aufgegossen, Unterteil des Kopfes dreifach horizontal gerillt; L. 5,9 cm (Abb. 40,6).

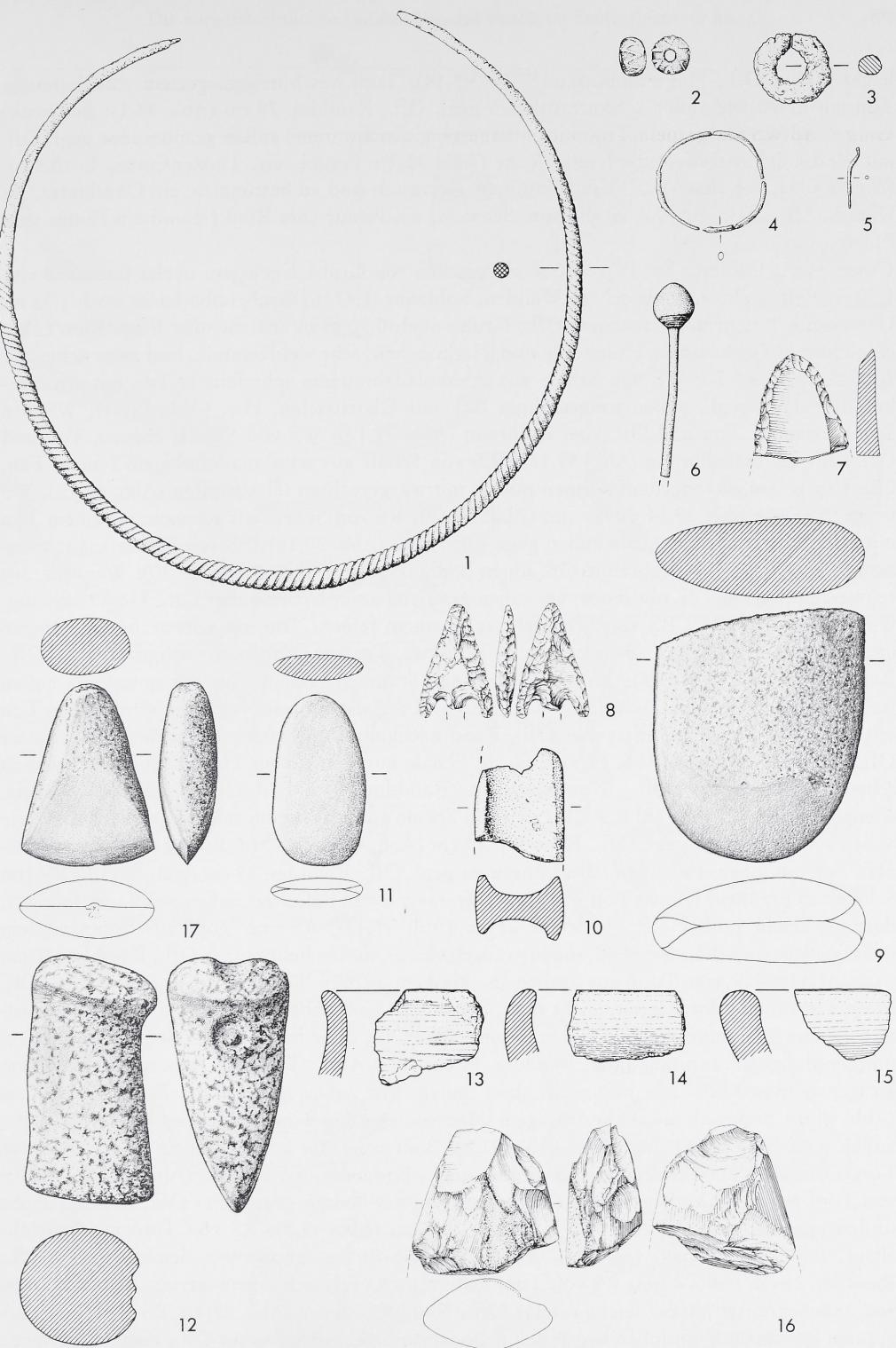
Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 14418.
Literatur: H. DRESCHER, Der Überfangguß (1958) 42 mit Taf. 7.

106. (683/005) Graurheindorf

Salierweg

In der letzten Augustwoche des Jahres 1933 wurden bei Ausschachtungsarbeiten für eine Kläranlage drei Gruben und Einzelfunde der Urnenfelder- und Frühlatènezeit beobachtet. Sie lagen in der Flur 9 mit der wahrscheinlichen Parzellennummer 1069/9.

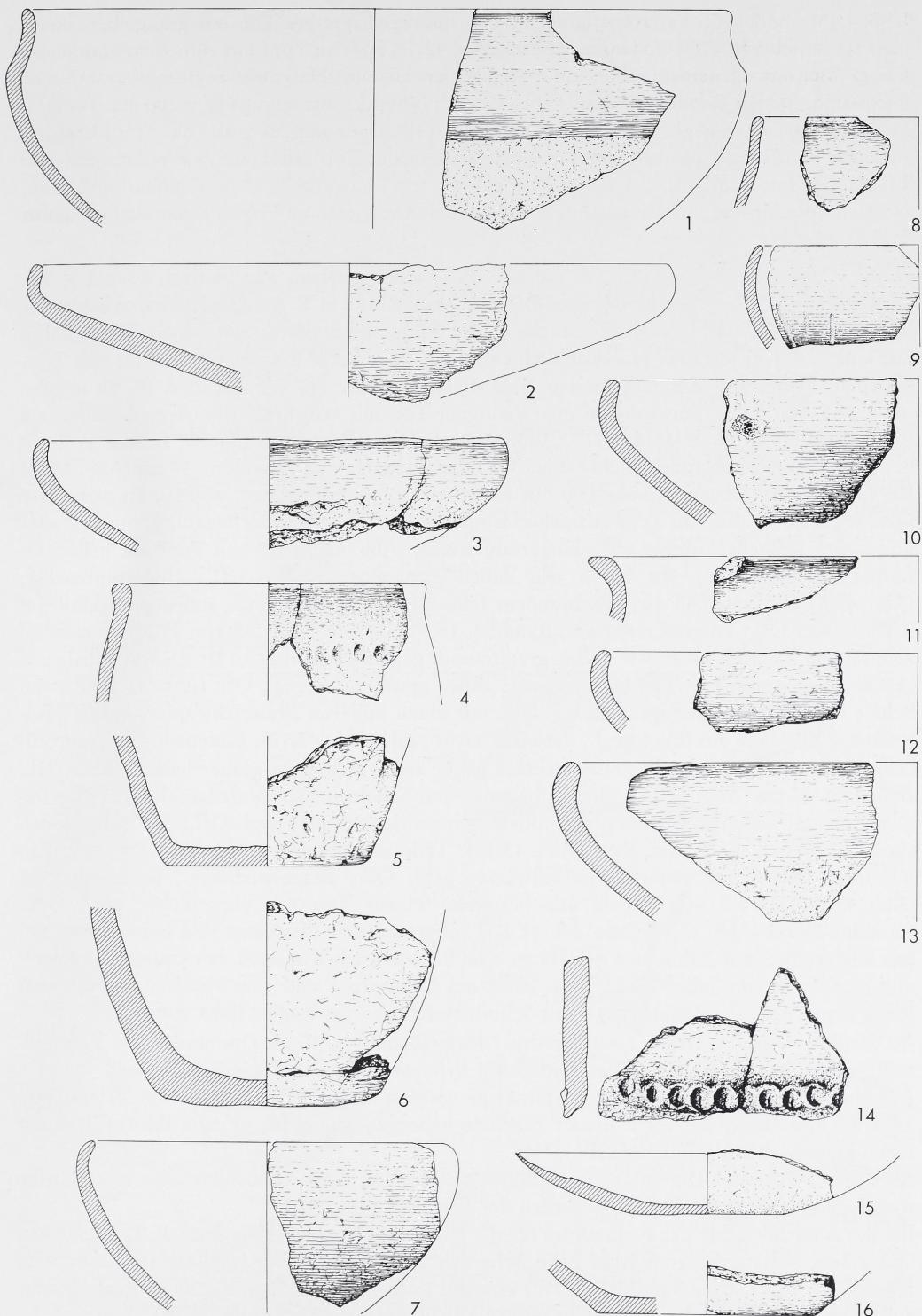
Grube 1 (alte Zählung Nr. VII): Ovaler Grundriß von 1,20 × 1,64 m Gr., Oberkante 1,35 m unter rezenter Ofl. und noch 0,28 m in anstehenden Sand/Lehm eingetieft; getreppte Wandung bis zur 0,35 m breiten Sohle. In und über der Sohle verbranntes Holz, Lehm, Tierknochen, Rheinkiesel, roter Sandsteinbrocken, eis. Lanzenspitze und ca. 150 z. T. sehr kleine WS, RS und BS sowie: Bodenstk. von Gef., Bodendm. 12 cm (Abb. 42,10); WS von Schale aus schokoladefarbigem sehr feinem Ton mit dunkelbrauner innen polierter, außen glättstreifenverz. und tongrundiger Ofl. (Abb. 42,11); Schalscherbe ebenso (Abb. 42,12); WS von Topf aus grauschwarzem quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl. (Abb. 42,13); RS von Topf aus graurötlichem feinem Ton mit innen wie außen graurötlicher



40 Jungsteinzeitliche, hallstatt- und latènezeitliche Funde aus Bonn 103 (1–5) und 105 (6); aus Buschdorf 111 (7); aus Duisdorf 114 (8) und 116 (9); aus Lengsdorf 143 (10), 131 (11), 136 (12) und 139 (13–15); aus Lessenich 145 (16–17). – Maßstab 1:2.

leicht rauer Ofl., Fingertupfenrand (Abb. 42,14); Topf aus bimsgemagertem rötlichgrauem Ton mit innen wie außen schwarzrötlicher gegl. Ofl., Randdm. 29 cm (Abb. 43,1); Bodenstk. aus grauschwarzem feinem Ton mit innen gegl. grauschwarzer, außen graubrauner gegl. Ofl. mit Vertikalglättstreifen, Bodendm. 8 cm (Abb. 43,2); Frigm. eis. Lanzenspitze, L. 10,5 cm (Abb. 43,17); von den 61 z. T. angebrannten Tierresten sind zu bestimmen: ein Oberkiefer, ein Unterkiefergelenk und eine Kralle vom Schwein; ein Femur vom Rind (?) und ein Femur vom Pferd.

Grube 2 (alte Zählung Nr. IV): 3,10 m südwestlich von Grube 1 gelegen; ovaler Grundriß von 1,90 × 2,50 m Gr. mit geböschten Wänden, Sohlenbr. 1,47 m; Grubenoberkante noch 1,35 m. Unterkante 1,55 m unter rezenter Ofl., Grube noch 0,20 m in anstehenden Sand/Kies/Lehm eingetieft; in Grubenmitte Holzkohle und Tierknochen, sehr viel Keramik, und zwar neben ca. 100 RS, WS und BS: WS von Schale aus schokoladebraunem sehr feinem Ton mit schwarzbrauner innen gegl., außen tongrundiger Ofl. mit Glättstreifen, Hw. (Abb. 39,14); WS von Schale, ebenso, Ton und Ofl. aber hellbraun (Abb. 39,17); WS von Schale, ebenso, Ton und Ofl. hell- bis dunkelbraun (Abb. 39,18); WS von Schale aus schokoladefarbigem feinem Ton, Ofl. ebenso außen tongrundig, innen poliert mit waagerechten Glättstreifen (Abb. 39,15); WS von Schale wie Abb. 39,14, hellbraun (Abb. 39,19); RS von Schale aus schwarzem feinem Ton mit schwarzbrauner innen wie außen gegl. Ofl., Hw. (Abb. 39,16); RS von Schale aus schwarzem feinem Ton, schwarzbraune Ofl. innen und außen gegl., Hw. (Abb. 39,20); Wandstk. aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen grauschwarzer leicht rauer Ofl., Fingernageltupfenleiste (Abb. 41,14); RS von Schüssel aus braunem feinem Ton mit schwarzbrauner, innen und außen bis unter Schulterknick polierter, außen darunter tongrundiger Ofl., Randdm. 33 cm (Abb. 41,1); RS von Schale aus braunem feinem Ton mit innen wie außen polierter Ofl., Randdm. 21cm (Abb. 41,3); RS von Schale aus ockerfarbigem sehr feinem Ton mit innen wie außen ockerbrauner Ofl., Rand nachgedreht, Glättstreifen außen auf polierter Ofl., Randdm. 14,5 cm (Abb. 41,9); RS von Schale aus schwarzem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner gegl. Ofl., Wandungslöch, Randdm. 16 cm (Abb. 41,7); RS von Schale, ebenso, Randdm. 28 cm (Abb. 41,12); RS von Schale aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen schwarzgrauer gegl. Ofl., Randdm. 29 cm (Abb. 41,2); RS von Schale aus braunem feinem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner gegl. Ofl., Randdm. 29 cm (Abb. 41,10); RS von Schale aus braunem feinem Ton mit innen wie außen schwarzbrauner Ton mit gegl., innen grauschwarzer, außen hellbrauner Ofl., Randdm. 30 cm (Abb. 41,11); RS von Topf aus rötlichem, kiesgemagertem Ton mit schwarzer Rinde, Ofl. innen wie außen schwarzgrau, leicht rauh, Randdm. 15 cm (Abb. 41,8); RS von Topf aus braunem feinem Ton mit innen wie außen braungrauer Ofl., diese innen und außen bis zur Fingertupfenreihe gegl., darunter rauh, Randdm. 14 cm (Abb. 41,4); Bodenstk. aus schwarzbraunem kiesgemagertem Ton mit braunschwarzer innen wie außen gegl. Ofl., Bodendm. 9,5 cm (Abb. 41,6); Bodenstk. aus ockerfarbigem quarzgemagertem Ton mit ockergrauer innen gegl., außen rauer Ofl., Bodendm. 9 cm (Abb. 41,5); Bodenstke. aus ockerfarbigem kiesgemagertem Ton, Ofl. innen schwarz und außen braun, gegl., Bodendm. 6,5 u. 9 cm (Abb. 41,15–16); RS von Topf aus graubraunem quarzgemagertem Ton mit überg. graugelber Ofl., leichte Fingertupfenverz. und zwei Flicklöcher, Randdm. 23,5 cm (Abb. 42,5); RS von Topf aus hellrötlichem, fein quarzgemagertem Ton mit innen wie außen graugelber, leicht rauer Ofl., Randdm. 23 cm (Abb. 42,6); RS von Topf aus grauschwarzem kiesgemagertem Ton mit innen wie außen grauschwarzer leicht rauer Ofl., Randdm. 28 cm (Abb. 42,4); RS von Topf aus grauem feinem Ton mit innen wie außen hellockerfarbiger leicht rauher Ofl., Fingernagelverz., Randdm. 17,5 cm (Abb. 42,7); Bodenstk. aus graugelbem feinem Ton mit innen wie außen graugelber rauer Ofl., Bodendm. 11 cm (Abb. 42,2); Bodenstk. aus ockerfarbigem bis grauem kiesgemagertem Ton mit graubrauner, innen gegl., außen gerauhter Ofl., Bodendm. 11 cm



41 Latènezeitliche Siedlungskeramik aus Bonn 106. – Maßstab 1:3.

(Abb. 42,3); Bodenstk. aus rötlichgrauem, fein quarzgemagertem Ton mit graugelber, innen gegl., außen übergl. Ofl., Bodendm. 12 cm (Abb. 42,1); RS von Topf aus rötlichem bimsgemagertem Ton mit schwarzrötlicher, innen und außen bis zum Halswulst gegl., außen darunter verstricher Ofl., Randdm. 34 cm (Abb. 42,8); Bodenstk. aus graugelbem feinem Ton mit schwarzgelber innen gegl., außen besenstrichverz. Ofl., Bodendm. 10 cm (Abb. 42,9); Omphalosboden von Schale aus hellockerfarbigem sehr feinem Ton mit innen wie außen polierter Ofl., Bodendm. 3 cm; von den 41 z. T. angebrannten Tierresten sind bestimmbar: ein Zahn, zwei Unterkiefer und ein Metacarpus links von Schaf/Ziege; eine Phalanx und ein Astragalus vom Rind.

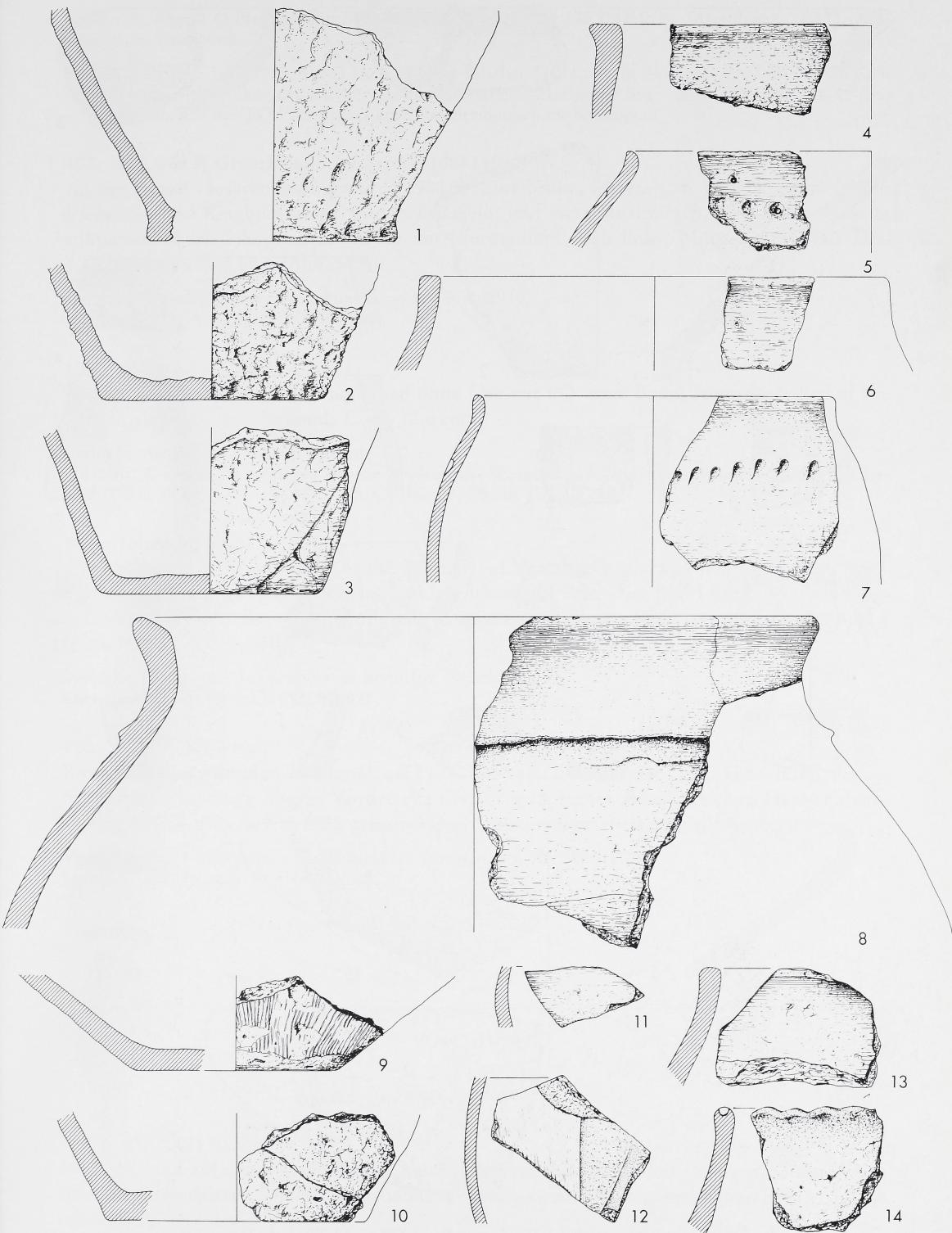
Grube 3 (alte Zählung Nr. VI): 2 m südlich von Grube 2 gelegen, war sie oval, noch 2 × 3 m groß, begann bei 1,35 m unter rezenter Ofl. und reichte bis 2 m T. An der Oberkante lagen verstreut Rheinkiesel und Grauwackenstücke, in der Mitte und in der nordöstlichen Grubenhälfte war eine 1 × 1,40 m große Holzkohleschicht, die bis zur Sohle hinabreichte, in der sich Tierknochen, Steine und Keramik fanden. Von dieser sind ca. 140 WS, RS und BS zu nennen sowie: RS von Schale aus grauem quarzhaltigem Ton mit schwarzer, innen gegl. außen am Rand übergl., darunter rauher Ofl. (Abb. 43,3); RS von Tonne aus grauem feinem Ton mit hellbrauner innen wie außen leicht rauher Ofl., Fingertupfenverz., Randdm. 14 cm (Abb. 43,4); RS von Faß aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer, rauher Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 43,8); RS von Topf aus ockerfarbigem feinem Ton mit leicht rauher, innen grauer und außen hellockerfarbiger Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 43,5); RS von Topf aus hellockerfarbigem feinem Ton mit innen wie außen graugelber rauher Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 43,6); RS von Faß aus graubraunem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl., Fingertupfenverz., Randdm. 15,5 cm (Abb. 43,7); RS von Topf aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl. (Abb. 43,12); RS von Schale aus grauem kiesgemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl. (Abb. 43,9); RS von Schale aus braunem quarzgemagertem Ton mit innen polierter braunschwarzer, außen graubrauner Ofl., diese am Rand gegl., darunter leicht rauh (Abb. 43,10); Bodenstk. aus graurötlichem feinem Ton mit innen grauschwarzer gegl., außen hellbraun-grauer leicht rauher Ofl., Bodendm. 10 cm (Abb. 43,14); Omphalosboden von Schale aus schokoladenfarbigem sehr feinem Ton mit außen schwarzbrauner polierter, innen hellbrauner gegl. Ofl., auf Außenboden stark abgerieben, Bodendm. 5 cm (Abb. 43,18); Teile eines Bodens aus braunem feinem Ton mit innen wie außen rötlichbraun-schwarzer gegl. Ofl., Besenstrichverz., Bodendm. 8 cm (Abb. 43,11,13); RS von Schale aus braunem feinem Ton mit ebensolcher gegl. Ofl., Randdm. 29 cm (Abb. 43,15); von den 57 z. T. angebrannten Tierresten sind bestimmbar: sieben Kieferteile, fünf Zähne und ein Hauer vom Schwein; ein Kieferteil, ein Unterkiefergelenk und eine Tibia von Schaf/Ziege; eine Tibia, ein Metacarpus und eine Phalanx secunda vom Rind; eine Tibia, ein Radius rechts mit Schnittspuren und ein Radius links vom Pferd.

An der Peripherie der Grube 3 wurden drei Pfostenlöcher von 10 cm Dm. und 10 cm T. festgestellt, die aufgrund von Glasresten und einem Bronzesifftchen römisch sein müssen.

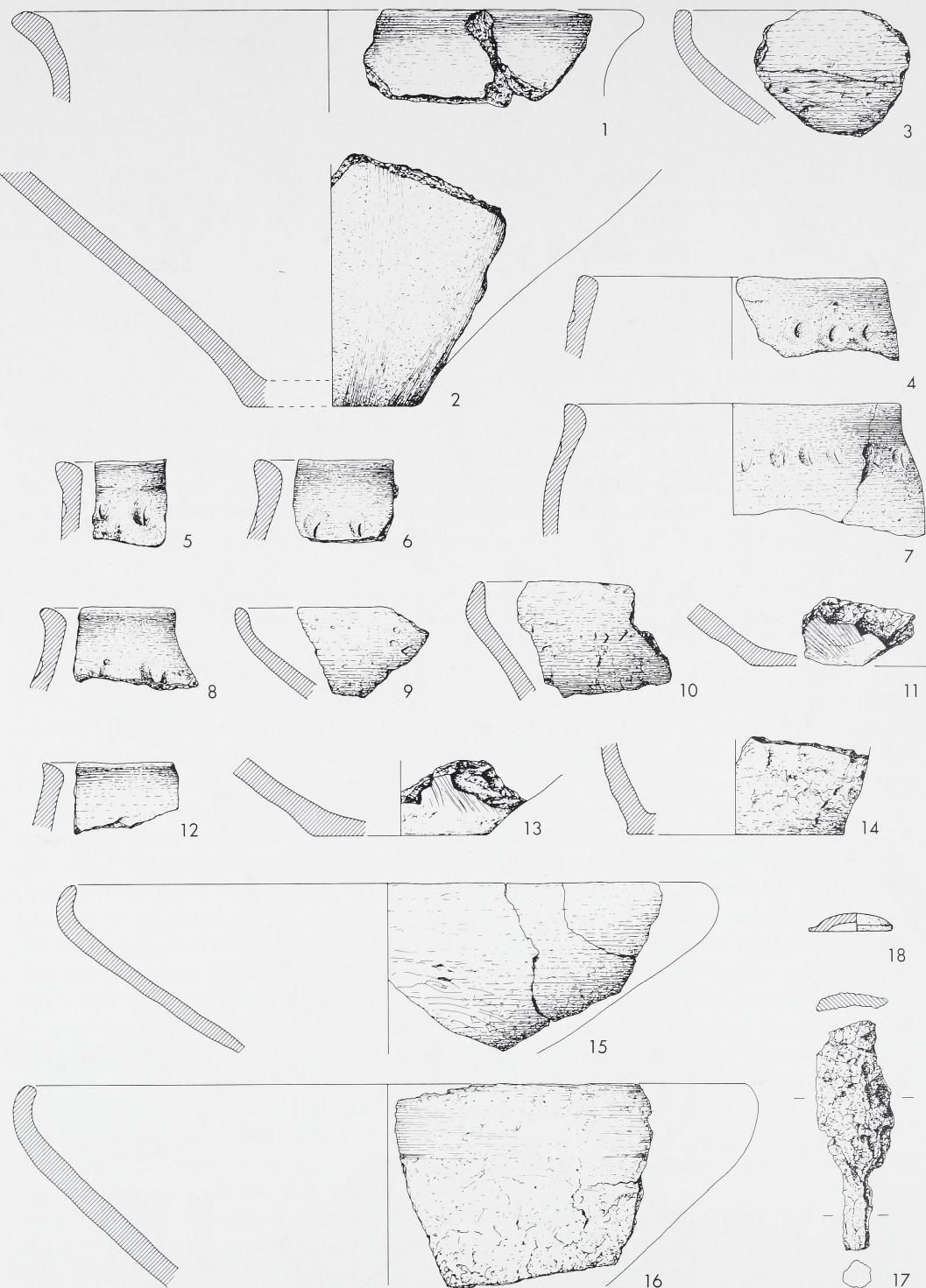
Aus einem Spitzgraben südlich der Kläranlage wurden in Profil XI in 1–1,56 m T. drei WS, zwei BS und eine RS einer Hallstatt B-Schale geborgen, diese aus grauem feinem Ton mit innen grauer, außen gelblicher Ofl.

An der SO-Ecke der Kläranlage in schwarzer Einfüllung eines Gräbchens oder einer Grube wurden atypische grauschwarze Scherben der Eisenzeit geborgen.

Bei der Ausschachtung des Faulraumes für die Kläranlage kamen neben Steinen, Lehmstücken und einem Metatarsus vom Rind zehn Scherben zutage, darunter: zwei Randstk. von zwei Schalen mit identischer Randbildung, die eine aus grauem feinem Ton mit innen gegl. grauer, außen am Rand gegl., darunter leicht rauher Ofl., Randdm. 33 cm (Abb. 43,16).



42 Latènezeitliche Siedlungskeramik aus Bonn 106. – Maßstab 1:3.



43 Latènezeitliche Funde aus Bonn 106. – Maßstab 1:3.

(Grube 3); 33.230 (3 Pfostenlöcher); 33.231 (Spitzgraben); 33.232 (SO-Ecke Kläranlage); 33.233 (Aus- schachtung Faulraum).

Literatur: Bonner Jahrb. 139, 1933, 187; 211 (mit falscher Datierung in die Spätlatènezeit!). – W. KER- STEN, Einige Wohngruben der Latènezeit vom Mittelrhein. Marburger Stud. (1938) 119 mit Taf. 49 (mit z. T. falschen, auf den FO Plaide bezogenen Beschreibungen im Katalogteil!).

107. (683/012) Graurheindorfer Straße 108–116

An der Neuen Husarenkaserne wurde 1903/04 eine bronz. Münze gefunden: Vorderseite mit Vierwirbel und Ringbuckelverz. in den Zwickeln, und zwar bis dreifach, Vierwirbel enden in stilisierten Pferde(?)köpfen; Rückseite mit Pferderumpf nach links, Münze abgenutzt; Dm. 1,35 cm, Gewicht 2,55 g (Abb. 38,6).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 15910.

Literatur: SCHEERS a. a. O. (Nr. 90) 828.

108. (ohne DGK-Nr.)

Evans nennt ein bronz. Lappenquerbeil ohne Öse mit FO 'near Bonn, from the valley of the Rhine', vielleicht ein Flussfund; L. ca. 12,6 cm.

Verbleib: Ashmolean Museum Oxford.

Literatur: J. EVANS, The Ancient Bronze Implements, Weapons and Ornaments of Great Britain and Ire- land (1881) 85 Abb. 72. – KIBBERT a. a. O. (Nr. 78) 75 mit Taf. 18,237.

109. (ohne DGK-Nr.)

Ohne genauere Fundortangabe: bronz. Münze, auf Vorderseite Vierwirbel mit zentralem Ring- buckel und Ringen in den Zwickeln, Randperleiste; auf Rückseite Pferd nach links mit Ring- buckelverz. auf Vorder- und Hinterteil, Ringverz. vor Pferd; Dm. 1,4 cm, Gewicht 3,68 g (Abb. 38,7).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 29763.

Literatur: SCHEERS a. a. O. (Nr. 90) 828.

110. (ohne DGK-Nr.)

Bronz. Münze, gefunden 'bei Bonn', am 11. 1. 1926 von Obergärtner O. Kuhner, Bonn, erwor- ben für die Sammlung Unger; Vorderseite Elefant nach rechts, Rückseite röm. Herrschaftsin- signien, zum Typus A. HIRTIUS gehörig; Dm. 1,64 cm, Gewicht 2,23 g (Abb. 38,8).

Verbleib: Württembergisches Landesmuseum Stuttgart Inv. Nr. SU 518.

Literatur: SCHEERS a. a. O. (Nr. 90) 668.

BUSCHDORF

Jüngere Steinzeit

111. (682/007) Autobahn A 555

M. Groß fand auf der abgeschobenen Autobahntrasse Köln–Bonn auf sandigem Gelände eine steil randretuschierte Spitze aus gebändertem Feuerstein (Wommersomquarzit?), L. 3,4 cm (Abb. 40,7).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 1.

Hallstatt- und Latènezeit

112. (682/018)

Auf einem Acker südöstlich von B. fand T. Schwebig, Bonn, im Mai 1982 einen Reibstein in Gestalt eines Napoleonshutes aus Basaltlava, L. 44,5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 185, 1985, 461 f. mit Abb. 24 (Stück auf dem Kopf stehend falsch abgeb.!).

DUISDORF

Jüngere Steinzeit

113. (486/001)

G. Machein fand nördlich der Witterschlicker Allee in der Flur 'Am Steinsgemeindchen' ein im Querschnitt spitzovales, dunkel- bis mittelgrau geflecktes Feuersteinbeil, dessen Ofl. überschliffen ist und Gebrauchsspuren zeigt, L. 7,9 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 173, 1973, 374 (unter falschem FO Alfster!).

114. (530/005) Brüser Berg

Pascalstraße

Auf ebenem lehmigem, leicht angekiestem sehr feuchtem Gelände fand M. Groß im April 1970 in der Flur 'Im Wasserfluß' im Bereich eines Sportplatzes und westlich davon eine ausgedehnte Siedlungsstelle mit 58 sehr verwitterten WS sowie eine Pfeilspitze aus grauem Feuerstein mit Flügeln und abgebrochenem Dorn, L. 3,5 cm (Abb. 40,8).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 19.

115. (530/006) Grimmgasse 37–69

Auf einem nach Nordosten geneigten lehmig-sandig-kiesigen Gelände fand M. Groß im Oktober 1970 sieben wohl neolithische WS und einen Feuersteinabschlag.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 21.

116. (531/003) Brüser Berg

Brüser Damm 56–62

Auf einem schwach nach Norden geneigten lehmig-kiesigen Gelände fand M. Groß im März 1967 18 grautonige sehr verwitterte WS und den Schneidenteil eines Dechsels aus gelblichem Felsgestein mit polierter, geschärfter Schneide, L. 7,6 cm (Abb. 40,9).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 10.

117. (531/004) Brüser Berg

Pascalstraße und Reaumurstraße

Auf einem zum Schloßbach hin geneigten lehmigen Gelände fand M. Groß im Oktober 1967 zwei wohl neolithische WS und eine terminal abgebrochene, randretuschierte Feuersteinklinge von noch 3,1 cm L.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 12.

118. (578/016) 'Am Bruch'

In der Flur 'Am Bruch' fand M. Groß im August 1970 auf ebenem sandig-lehmigem, leicht angekiestem Gelände eine wohl neolithische WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 20.

Hallstatt- und Latènezeit

119. (531/003) Brüser Berg

Brüser Damm 56–62

An dieser Stelle (Nr. 116) wurde auch eine eisenzeitliche WS mit Fingertupfenleiste geborgen.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 10.

120. (578/013) Flur 'Im Kradepohl'

An einer römischen Siedlungsstelle fanden sich auch zwei WS und eine RS der Spätlatènezeit aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauschwarzer rauher Ofl., Ds.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 3.

Literatur: Bonner Jahrb. 148, 1948, 384.

HOLZLAR

Bisher sind keine vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde aus H. bekannt.

IPPENDORF

Ältere und Mittlere Steinzeit

121. (532/004) Schafberg

H. Schmidt fand bei Baggerarbeiten zum Ausbau des Höhenweges in 0,8 m T. über reinem unverwittertem Kies und unter der sandig-lehmigen, mit groben Kiesen durchsetzten Verwitterungsschicht einen Doppelschaber aus hellgrauem Feuerstein, L. 8 cm.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 59.215.

Literatur: Bonner Jahrb. 160, 1960, 437 mit Abb. 3,2. – G. BOSINSKI, Die mittelpaläolithischen Funde im westlichen Mitteleuropa. Fundamenta A 4 (1967) 113.

Jüngere Steinzeit

122. (532/005) Im Acker 26a

In der Flur 'Niederfeld' fand M. Groß im Januar 1969 auf lehmig-sandig-kiesigem Gelände eine wohl neolithische WS mit innen grauer und außen gelbrötlicher Ofl.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 2.

LENGSDORF

Jüngere Steinzeit

123. (487/001) Witterschlicker Allee

W. Böhling fand auf einem Acker in der Flur 'Im Untersten Schoß' ein Feuersteinbeil aus grau geflecktem gebändertem Feuerstein mit überschliffener Ofl., L. 10,4 cm.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 67.299.

Literatur: Bonner Jahrb. 169, 1969, 464 mit Abb. 1,1.

124. (487/002) Witterschlicker Allee

W. Böhling fand auf einem Acker in der Flur 'Im Untersten Schoß' ein Feuersteinbeil aus grauem gebändertem Material mit überschliffener Ofl., L. 14,4 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 169, 1969, 464. – H. WEFFER, Lengsdorf. Die Geschichte eines Bonner Vorortes (1974) 24.

125. (487/003) Fonckstraße

W. Böhling fand auf einem Acker einen fragm. Keil aus schwerem dunkelgrau-körnigem Material; die Ofl. ist rauh, die Schneidenpartie abgebrochen; L. 19,2 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 170, 1970, 344 mit Abb. 5,2. – WEFFER a. a. O. (Nr. 124) 24.

126. (487/004) Witterschlicker Allee

Auf einem Acker in der Flur 'Am Kühkopf' fand W. Böhling ein Felsgesteinbeil, L. 14,4 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 171, 1971, 487. – WEFFER a. a. O. (Nr. 124) 24.

127. (487/007) Witterschlicker Allee

Auf dem nach Osten zum Schloßbach hin geneigten lehmigen Gelände fand M. Groß im Oktober 1967 zwei Feuersteine und zwei wohl neolithische Scherben.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 29.

128. (487/008) Herzogsfreudenweg

Auf einem Acker fand K. Muehlenberg eine Klinge aus hellgrauem geflecktem Feuerstein ohne weitere Bearbeitung, L. 7,1 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 174, 1974, 586.

129. (487/013) Nähe Autobahn A 565

W. Böhling fand dicht östlich der Autobahntrasse ein hellgraues, allseits 'gemuscheltes' Rohstück eines Feuersteinbeils und ein Sandsteinstck. mit planer Ofl. und Längsrille, vermutlich ein Pfeilschaftglätter, L. 12,8 und 11,2 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 184, 1984, 576 mit Abb. 1,7; 2,2.

130. (531/017) Brüser Berg

Gaußstraße 2

Im Bereich eines ehemaligen römischen Übungslagers an der Hauptschule Hardtberg kamen oberflächig ein Klingenkratzerfragm., ein Beil, ein Beilfragm., ein brotlaibförmiges Basaltlavamahlsteinfragm. und Scherben zutage.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 69.0112–0114; 0116–0125; Landesaufnahme Nr. 7.

Literatur: Bonner Jahrb. 171, 1971, 500 mit Abb. 13,9–18.21.

131. (531/018) Brüser Berg

Borsigallee 10

In der Gegend der Borsigallee fand M. Groß im Oktober 1967 auf ebenem lehmigem, stark angekiestem Gelände ein poliertes Schieferbeilchen, Nacken einseitig beschädigt; L. 5,2 cm (Abb. 40,11).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 8.

132. (531/019) Brüser Berg

Bredowallee

M. Groß fand im März 1967 im Bereich einer römischen Siedlungsstelle auf ebenem lehmigtonigem, stark angekiestem Gelände eine WS aus grauem feinem Ton mit brauner rauher Ofl., einen weiß patinierten Beilabspliß (Wommersomquarzit?) und ein aus dichtem Sandstein bestehendes Schleifwannenfragm.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 9.

133. (531/020) Auf dem Kirchbüchel

M. Groß fand im Mai 1968 weit verstreut auf einer Kuppe und dem nach Westen geneigten sandig-lehmig-kiesigen Gelände vier wohl neolithische WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 11.

134. (531/021) Schiffgesweg

M. Groß fand im Januar 1969 auf dem nach Westen zum Lengsdorfer Bach hin geneigten, lehmig-sandig-kiesigen Gelände südlich der Flur 'Auf dem Freisfeld' zwei wohl neolithische WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 12.

135. (531/023) Auf den Steinen

Auf einem nach Nordosten geneigten Lößhang fand M. Groß im Mai 1970 unter dem abgeschobenen Humus liegende 17 WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 15.

136. (578/024) Autobahn A 565

Nordwärts der Autobahntrasse fand H. Henseler neben einem kleinen Geröll mit begonnener Zylinderbohrung und einem überschliffenen und gepickten Geröll das Fragm. einer Streitaxt aus schwerem grauem, weiß meliertem Material; das Stück war im Bereich der verdickten Bohrung durchgebrochen, wurde sekundär verrundet, und es wurde eine neue Zylinderbohrung unterhalb der Verdickung versucht, L. 7,8 cm (Abb. 40,12).

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 167, 1967, 411 f.

Hallstatt- und Latènezeit

137. (487/006) Witterschlicker Allee

Auf dem nach Norden zum Olligsbach geneigten lehmig-kiesigen Gelände an der Flur 'Im Untersten Schoß' fand M. Groß im Oktober 1967 eine wohl eisenzeitliche WS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauweißer gegl. Ofl.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 28.

138. (531/017) Brüser Berg

Gaußstraße 2

In der Mitte des römischen Übungslagers im Bereich der Hauptschule Hardtberg wurde eine im Querschnitt runde, mit meist sekundär gebrannten Scherben, Steinen, Hüttenlehm und Holzkohle verfüllte Grube von 0,8 m T. beobachtet, die auch ein Webgewicht enthielt. Die Keramik datiert in den Übergang Hallstatt D/Latène A. Im Lagerbereich lagen weitere Scherben.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 69.0033-0046; 69.0115,01.

Literatur: Bonner Jahrb. 171, 1971, 498 mit Abb. 13,1-8.19-20.

139. (531/024) Provinzialstraße

M. Groß fand im Oktober 1970 in der Flur 'Im Kötz' beiderseits der Provinzialstraße auf dem nach Osten zum Lengsdorfer Bach hin geneigten sandig-lehmigen, leicht angekiesten Gelände wohl fruhlatènezeitliche Siedlungsscherben, und zwar neben 15 WS: RS von Topf aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen gelbrötlicher leicht rauher Ofl. (Abb. 40,13); RS von Schale aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen gelbrötlicher leicht rauher Ofl. (Abb. 40,14); RS von Schale aus grauem feinsandigem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl. (Abb. 40,15).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 16.

140. (578/022) Lengsdorfer Hauptstraße 95-97

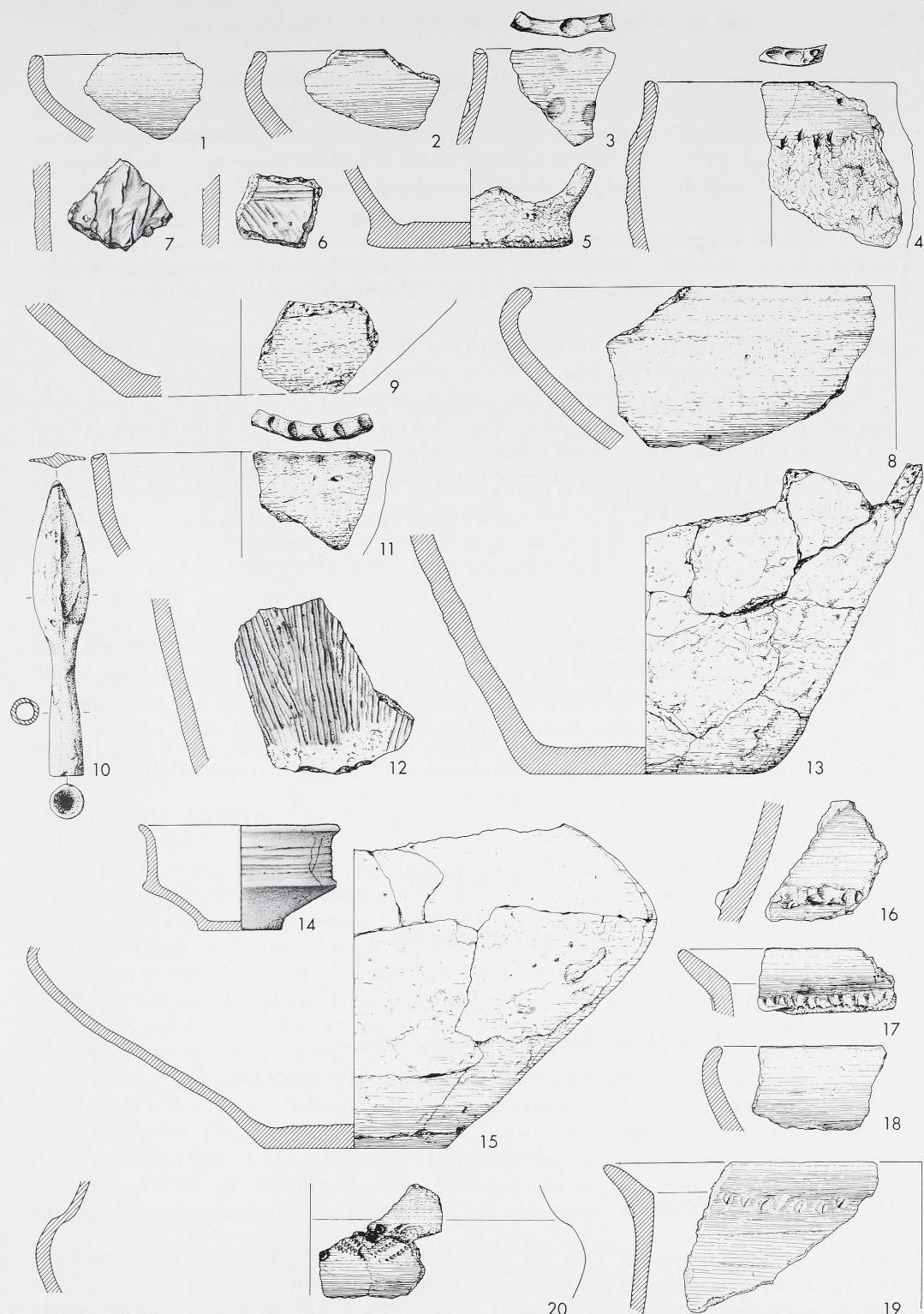
Bei Straßenausbauten konnten unter einer römischen Siedlungsschicht zwei kleine hallstattzeitliche Gruben beobachtet werden, die neben 19 WS und RS sowie zwei Steinen enthielten: RS von Schale aus feinem grauem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl. (Abb. 44,1); RS von Schale ebenso (Abb. 44,2); RS von Topf aus graubraunem Ton mit innen gegl., außen bis Fingernagelkerbverz. gegl., darunter geschlickter Ofl., Tupfenverz. auf Rand, Randdm. 11,5 cm (Abb. 44,4); RS von Topf aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 44,3); Bodenstk. aus grauem schamottegemagertem Ton mit innen gelber, außen brauner rauher Ofl., Bodendm. 9,5 cm (Abb. 44,5).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 66.0503.

Literatur: Bonner Jahrb. 168, 1968, 468.

141. (578/023) Lengsdorfer Hauptstraße 95-97

Bei Gartenarbeiten fand H. Henseler neben drei WS und einem Tierknochen eine Anzahl latènezeitlicher Scherben sowie eine Lanzenspitze: WS aus grauem feinem Ton mit gegl., innen grauer, außen brauner Ofl., Riefenverz. (Abb. 44,6); WS aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl., Fingernagelkerbverz. (Abb. 44,7); RS von Schale aus schwarzem feinem Ton mit innen wie außen gelbgrauer gegl. Ofl., Randdm. 35 cm (Abb. 44,8); Bodenstk. aus graubraunem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Bodendm. 11 cm (Abb. 44,9); eis. Lanzenspitze mit Mittelrippe, L. 14 cm (Abb. 44,10); Wandstk. über Boden,



44 Hallstatt- und latènezeitliche Funde aus Lengsdorf 140 (1–5), 141 (6–12), 142 (13–15) und Lessenich 148 (16–20). – Maßstab 1:3.

aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner hart gebrannter Ofl., tiefe Kammstrichverz. (Abb. 44,12); RS von Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner leicht rauher Ofl., Fingertupfenrand, Randdm. 14 cm (Abb. 44,11); Keramik alles Hw.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 170, 1970, 356. – WEFFER a. a. O. (Nr. 124) 26 Abb. 6.

142. (578/024) Lengsdorfer Hauptstraße 95–97

H. Henseler fand im Jahre 1965 in seinem Garten zwei Brandgräber der Späthallstatt-/Frühlatènezeit; nähere Fundumstände sind nicht bekannt; in Grab 2 lag das Schüsselchen in der Urne.

Grab 1: Gefäßunterteil als Urne aus grauem feinem Ton mit außen brauner grob überglätteter, innen grauschwarzer gegl. Ofl., Hw., H. bis ca. 14 cm (Abb. 44,13); Leichenbrandstke.

Grab 2: Schüsselchen mit graubrauner innen übergl., außen gegl. Ofl., vier bis fünf unregelmäßige tiefe Rillen als horizontale Halsverz., Hw., H. 5 cm (Abb. 44,14); Gefäßunterteil als Urne aus grauem feinem Ton mit innen wie außen rötlichbrauner Ofl. mit Brandflecken, innen gegl., außen bis Bauchumbruch poliert, darunter leicht rauh bis übergl., Hw., H. bis ca. 14,5 cm (Abb. 44,15); Leichenbrandstke.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 167, 1967, 424. – WEFFER a. a. O. (Nr. 124) 25 mit Abb. 4–5.

143. (579/030) Im Pesch

Am Südwesthang des Kreuzberges im Bereich eines Sportplatzes wurde das Nackenteil eines Randleisten- oder Absatzbeiles gefunden; das dunkelgrün-glänzend patinierte Stück ist am Nacken beschädigt; L. 3,4 cm, Gewicht 48 g (Abb. 40,10).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 35.234.

Literatur: Bonner Jahrb. 140–141, 1936, 483. – Germania 21, 1937, 44. – WEFFER a. a. O. (Nr. 124) 25. – K. KIBBERT, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland 1. PBF IX 10 (1980) 285 mit Taf. 56,858.

LESENICH

Vorgeschichte

144. (628/012) Meßdorf

Bonner Weg

In Meßdorf ist im Luftbild eine Kreisgrabenanlage erkennbar.

Literatur: Rheinisches Amt f. Bodendenkmalpflege Bonn, Ortsakte, Luftbild DF 1–4.

Jüngere Steinzeit

145. (627/002) Meßdorf

Meßdorfer Straße

M. Groß fand im September 1966 auf einem nach Osten hin geneigten lehmig-sandigen Gelände 26 WS, einen Abspliß aus Vetschaflint sowie: Nackenbruchstk. eines Beils aus Rijckholtflint mit Kortex und geschliffener Ofl., L. 4,5 cm (Abb. 40,16); Nephritbeilchen mit gepickter Ofl., die Schneidenpartie ist geschliffen, L. 5,7 cm (Abb. 40,17).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 2.

146. (628/013) Auf dem Dransdorfer Berg 62

An der Grenze zu Dransdorf wurde beim Anlegen einer Wasserleitung in ca. 1,2 m T. ein angeblich SO(Kopf)-NW orientiertes Körpergrab angeschnitten. Das Frauengrab enthielt als einzige Beigabe einen rechts des Kopfes niedergestellten Becher, der Spuren ziegelroter Bemalung und Stichverz. mit weißer Inkrustation trägt; H. 16,5 cm (Abb. 10).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 75.1515.

Literatur: Das Rhein. Landesmuseum Bonn 3/1975, 33 f.; ebd. (Sonderh. Januar 1976 = Rhein. Ausgr. '75) 33 f. – Bonner Jahrb. 177, 1977, 674 ff. mit Abb. 7,1. – Rheinisches Landesmuseum Bonn. Auswahlkatalog 1. Urgeschichte. Kunst u. Altertum am Rhein 73 (1977) 48 Abb. 10,5.

Hallstatt- und Latènezeit

147. (577/034) Laurentiusstraße 14

B. Kremser fand im Sommer 1985 beim Hausbau in 0,8–1 m T. und in einem Umkreis von 2 m urnenfelderzeitliche Grubenreste, aus denen er ca. 170 Scherben, drei Steine, sieben Sandsteine mit Glättspuren und folgende Scherben barg:

RS von Schrägrandgef. aus graubraunem feinem Ton mit innen graubrauner gegl., außen gelb-rötlicher rauher Ofl., auf Rand Fingernagelkerbverz. (Abb. 45,1); RS von Schrägrandgef. aus graubraunem feinem Ton mit innen brauner gegl., außen gelb-rötlicher leicht rauher Ofl., Randdm. 21 cm (Abb. 45,2); RS von Schale aus grauem feinem Ton mit innen wie außen gegl. graubrauner Ofl., innen feine Kammstrichverz., Randdm. 20 cm (Abb. 45,3); RS von Schrägrandgef. aus grauem feinem Ton mit Keramikmagerung, innen graubraun gegl., außen braun und rauh, Randdm. 30 cm (Abb. 45,4); RS von Becher aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer leichter rauher Ofl., Randdm. 30 cm (Abb. 45,5); RS von Schrägrandgef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer bis rötlicher rauher Ofl., Fingernagelkerbverz. auf Randaußenkante, Randdm. 36 cm (Abb. 45,6).

Verbleib: Privatbesitz.

148. (627/019) Meßdorf

Auf dem Tonnenpfad

Von P. Bursch wurden nordwärts von Meßdorf sowohl im Jahre 1967 als auch 1974 urnenfelder- und späthallstattzeitliche Siedlungsfunde geborgen, die ca. 1,2 m unter rezenter Ofl. aus Verfärbungen und Gruben stammen. Neben verbrannten Steinen, Knochen, Hüttenlehm und Holzkohle liegen zahlreiche Scherben vor sowie ein Spinnwirbel. Neben den bereits in Abb. vorgelegten urnenfelderzeitlichen Funden aus dem Jahre 1974 sind aus 1967 noch zu nennen: 55 WS und Schulterst. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer gegl. Ofl., Reli�탑tupfenleiste auf Schulter (Abb. 44,16); RS von Schrägrandgef. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., Kerbverz. unter dem Rand außen (Abb. 44,17); RS von Schale aus gelbgrauem, fein steingemagertem Ton mit innen wie außen gelbgrauer gegl. Ofl. (Abb. 44,18); RS von Schrägrandgef. aus schwarzem, dicht steingemagertem Ton mit innen wie außen graubrauner gegl. Ofl., außen unter Rand leichte Fingernagelkerbverz., Randdm. 30 cm (Abb. 44,19); Schulterst. aus grauem feinem Ton mit innen wie außen dunkelbrauner gegl. Ofl., auf Schulter Dreier-Kreisstempelverz. in den Ecken einer bandförmigen schräggestellten Stichverz. mit weißer Inkrustation, Schulterbr. 26 cm (Abb. 44,20).

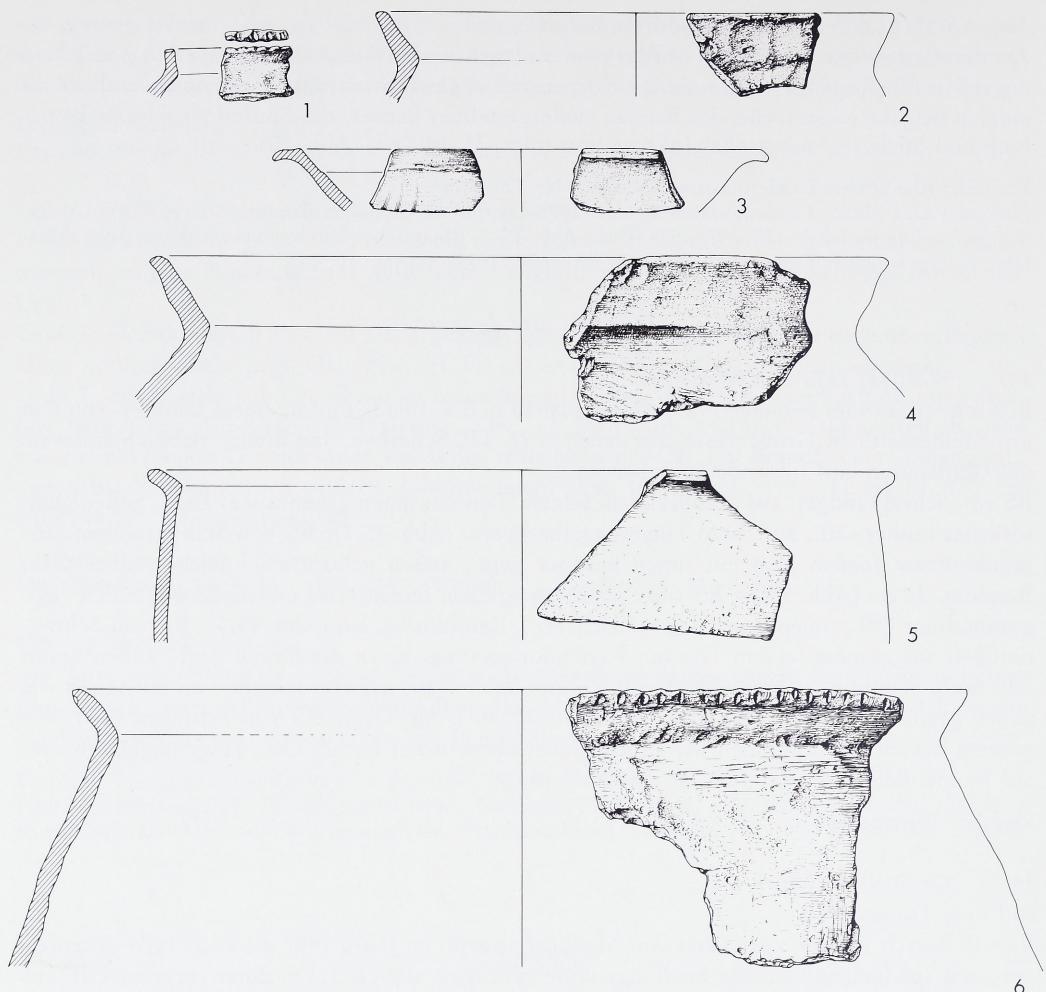
Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 67.311,01; 75.1585.

Literatur: Bonner Jahrb. 169, 1969, 475; 177, 1977, 694 mit Abb. 13.

149. (627/020) Meßdorf

Meßdorfer Straße 44–144

Zwischen Meßdorf und Dransdorf fand M. Groß im Januar 1967 westlich der Meßdorfer



45 Urnenfelderzeitliche Siedlungsgeramik aus Lessenich 147. – Maßstab 1:3.

Straße auf dem oberen Rand einer flachen Kuppe und dem schwach nach Osten geneigten Lößhang 22 urnenfelderzeitliche WS und eine RS eines Hallstatt B-Schrägrandgefäßes aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauschwarzer gegl. Of.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 3.

OBERKASSEL

Ältere und mittlere Steinzeit

150. (582/005) Am Stingenberg

Zu Beginn des Jahres 1914 wurden beim Basaltabbau in einem zum Rheintal hin vorspringenden Felsen ein spätpaläolithisches Doppelgrab sowie jungpaläolithische Tierreste entdeckt, die

nicht mehr *in situ* lagen. Die Fundstelle liegt nordwärts der Straße 'Am Stingenberg', westlich des Kucksteins und südöstlich der Rabenlay, unter der der Fundkomplex i. a. genannt wird. Aus Gehängeschutt oder sandigem Lehm in einer Rötelschicht (Hämatit) stammen das Skelett eines spätmaturen Mannes vom Cromagnon-Typus und das Skelett einer fröhadelten Frau vom Combe-Capelle-Typus (Abb. 6-7). Mit diesen Skeletten wurden ein Knochenstab mit Tierkopfende (Abb. 9) und eine Knochenplatte mit Darstellung eines Tieres (Abb. 8) geborgen. Außerdem liegen der zweite rechte, abgeschnittene Schneidezahn eines Rothirsches von einem Ketteneschmuck und fünf bearbeitete Rippen unbekannter Funktion vor. Von den Tierresten sind vor allem die Teile eines Haushundes, das wahrscheinliche Rippenbruchstück eines Bovidens, der dritte Schneidezahn eines Ur und die Ulnadiaphyse eines Luchses zu nennen. Es liegen außerdem zahlreiche weitere Tierreste vor, u. a. vom Reh (?) und vom Wisent. Die Haushundreste weisen eine frühmesolithische Ausprägung auf.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn D 998-1001; 30475-30476.

An neuerer Literatur sei genannt: O. WILCKENS, Geologie der Umgebung von Bonn (1927) 204 ff. mit Schichtzuordnungen. – Bonner Jahrb. 177, 1977, 670 f. – Rheinisches Landesmuseum Bonn. Auswahlkatalog. Urgeschichte. Kunst u. Altertum am Rhein 73 (1977) 13 f.; Alt- u. mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Ebd. 81 (1978) 118. – W. HENKE, Die magdalénienzeitlichen Menschenfunde von Oberkassel bei Bonn. Bonner Jahrb. 186, 1986, 317 ff.; G. NOBIS, Die Wildsäugetiere in der Umwelt des Menschen von Oberkassel bei Bonn und das Domestikationsproblem von Wölfen im Jungpaläolithikum. Ebd. 367 ff. – N. BENECKE, Studies on early dog remains from Northern Europe. Journal Arch. Science 14, 1987, 31 ff.

Jüngere Steinzeit

151. (582/002) Adrianstraße 100-104

H. Ehl fand in der ehemaligen Wilhelmstraße 26a (an der heutigen Adolf-Hombitzer-Straße) eine durchbohrte, aus schwarzem Felsgestein (Amphibolit?) gefertigte Riesenaxt bzw. einen Keil; alte Of. auf Breit-, Schmalseiten und Nacken erhalten, Rest der Of. geschliffen; auffallend glatte polierte Flächen von der Benutzung an beiden Breit- und Schmalseiten sowie am Nacken erkennbar (in Zeichnung gerastert); L. 42,6 cm (Abb. 46,1).

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 65.18.

Literatur: Bonner Jahrb. 167, 1967, 391; 168, 1968, 448. – H. NEU, Die Vor- und Frühgeschichte des rechtsrheinischen Bonn. Stud. z. Heimatgesch. d. Stadtbezirks Bonn-Beuel 20 (1975) 12.

RÖTTGEN

Vorgeschichte

152. (399/013) Kuhschepsweg

Im Kottenforst, Jagen 61, fand M. Groß im Mai 1968 unter den Wurzeln einer umgestürzten Fichte auf ebenem tonigem Gelände eine vorgeschichtliche WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 10.

153. (531/033) Ückesdorf

Provinzialstraße

Auf dem nach Osten zum Lengsdorfer Bach hin geneigten Hang fand M. Groß im April 1969 im Gebiet einer römischen Ziegel- und Scherbenstreuung eine vorgeschichtliche WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 18.

Jüngere Steinzeit

154. (444/006) Gudenauer Weg

H. Butzke fand im Kottenforst, Jagen 68, auf einer sehr flachen Erhebung das Nackenstk. eines Beils aus Basalt, L. 12,4 cm (Abb. 46,2), sowie einen Feuersteinabschlag.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 176, 1976, 388.

155. (488/001) Annaberger Weg

F. Schneider fand im September 1981 auf einem Acker das Nackenstk. eines allseits geschliffenen, mit Resten der Schlagmarken versehenen Beiles aus Rijckholtflint, L. 7,5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 183, 1983, 605 mit Abb. 2,4.

156. (531/030) Ückesdorf

'In der Wieste' 6 wurde ein aus dunkel-graugrünem Gestein gefertigter Keil gefunden, L. 11 cm.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr. 55.11.

Literatur: Bonner Jahrb. 157, 1957, 394 Abb. 2,2. – H. WEFFER, Lengsdorf. Die Geschichte eines Bonner Vorortes (1974) 24.

157. (531/034) Ückesdorf

Gegenüber 'Auf den Steinen' 31 fand K. Muehlenberg das Basaltbruchstk. einer Klinge, L. 2,4 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Literatur: Bonner Jahrb. 174, 1974, 586.

Hallstatt- und Latènezeit

158. (399/002) Breiter Jagdweg

M. Groß fand im Mai 1968 im Kottenforst, Jagen 62, auf einer L. von ca. 80 m neben römischen Scherben sechs hallstattzeitliche WS und eine RS, diese graubraun, fein gemagert, Ofl. innen und außen graubraun, rauh abgewittert.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 8.

159. (399/003) Breiter Jagdweg

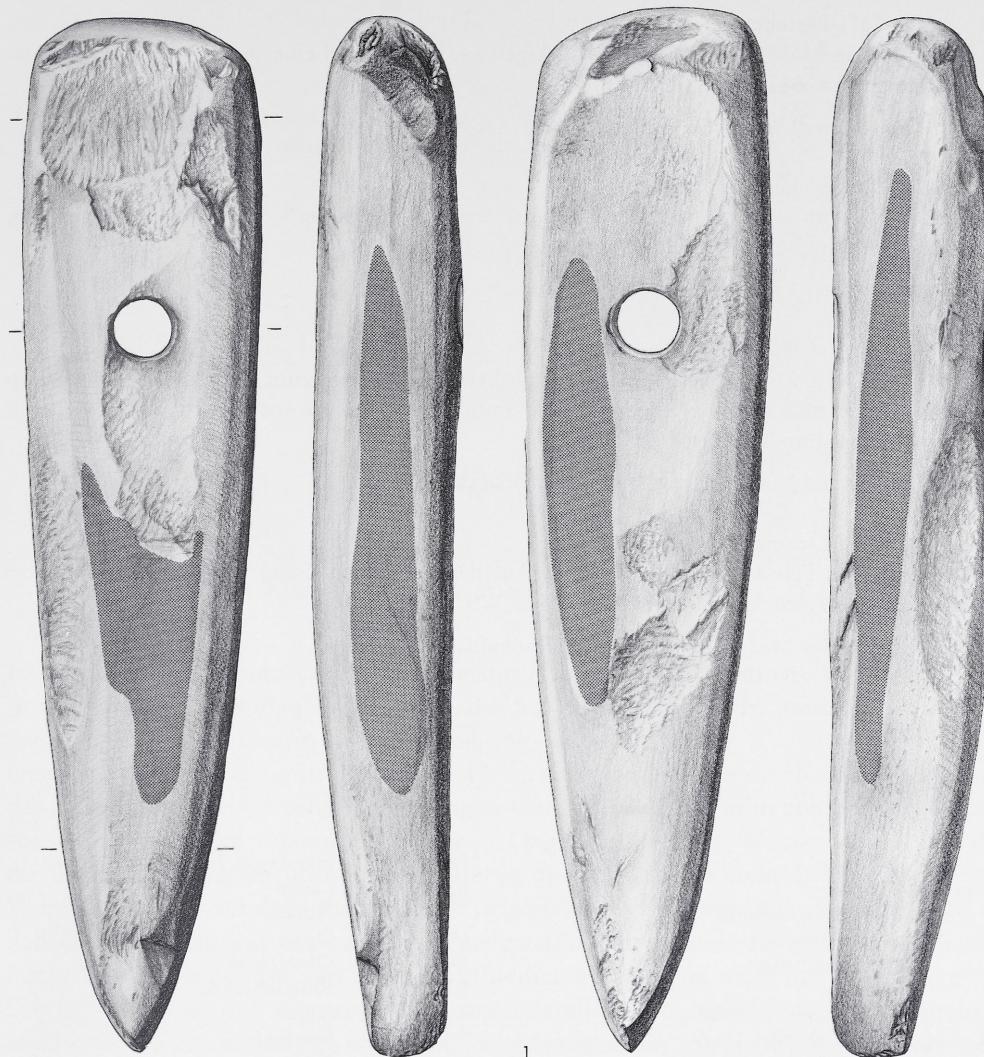
M. Groß fand im Mai 1968 im Kottenforst, Jagen 62, in einem Grabenauswurf sechs eisenzeitliche WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 9.

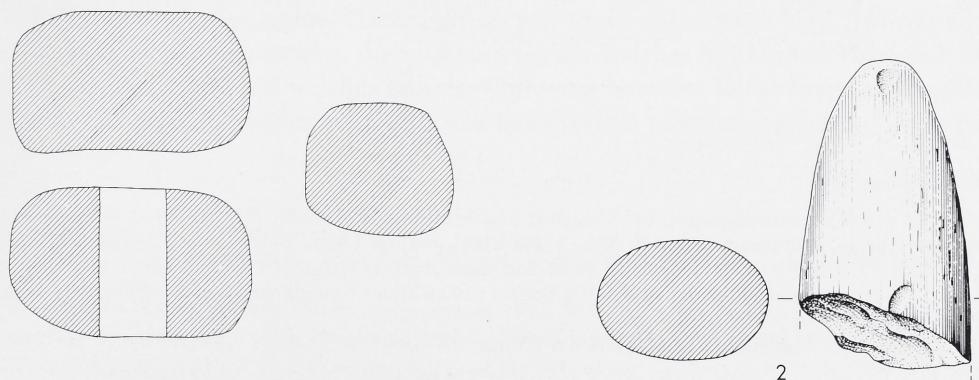
160. (399/004) Kuhschepsweg

M. Groß fand im Mai 1968 im Kottenforst, Jagen 61, unter Wurzeln umgestürzter Bäume in einem heute sehr feuchten und tonigen Gelände neben römischen Scherben, Steinen und Ziegelresten fünf eisenzeitliche WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 6.



1



2

46 Jungsteinzeitliche Steingeräte aus Oberkassel 151 (1) und Röttgen 154 (2). – Maßstab 1:3.

161. (399/007) Festeberg

M. Groß fand im Mai 1968 im Kottenforst, Jagen 44, im Auswurf eines neu angelegten Entwässerungsgrabens zwei eisenzeitliche WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 7.

162. (487/009) Ückesdorf

M. Groß fand 1968 auf dem vom Humus befreiten Gelände eines Schulneubaus (Gymnasium Bonn-Röttgen), Im Schmalzacker 48, sechs eisenzeitliche WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 14.

163. (488/002) Hobsweg 87–89

M. Groß fand im Oktober 1967 hinter dem Hobsweg auf einem zum Katzenlochbach geneigten lehmigen Gelände sieben latènezeitliche WS und eine RS, diese aus grauem feinem Ton mit innen wie außen grauer, rauher Ofl., Ds.?

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 5.

164. (531/031) Ückesdorf

M. Groß fand im Februar 1969 in der Flur 'Auf dem Krummen Stück' auf einem nach Osten vorspringenden Lößrücken neun eisenzeitliche WS.

Verbleib: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesaufnahme Nr. 16.

Abkürzungen

Br.	Breite	Hw.	Handware, handgefertigt
bronz.	bronzen	L.	Länge
BS	Bodenscherbe(n)	N	Norden
Dm.	Durchmesser	O	Osten
Ds.	Drehscheibe	Ofl.	Oberfläche
eis.	eisern	RS	Randscherbe(n)
fragm.	fragmentiert erhalten	S	Süden
FO	Fundort	Stk.	Stück(e)
Gef.	Gefäß	T.	Tiefe
gegl.	geglättet	Verz.	Verzierung, verziert
Gr.	Größe	WS	Wandscherbe(n)
H.	Höhe	W	Westen

Abbildungsnachweis

2–5 nach den Karteneintragungen bei Tranchot und Müffling 1803–1820, Blatt 102–103 (Duisdorf und Bad Godesberg), Philippson (Anm. 5: Abb. 2 und Plan), Fränzle (Anm. 8) und den geologischen Karten (1: 25 000) 5209 Siegburg (1978), 5308 Bonn-Bad Godesberg (1980), 5309 Königswinter (1978), Bonn (1923). – Gewässer und Höhenlinien TK 100 Bonn 1: 100 000 mit freundlicher Genehmigung des Landesvermessungsamtes in NRW.

Alle übrigen Abb. Rheinisches Landesmuseum Bonn.